

Rubens' Blick überrascht im Einkaufszentrum

Das Kunsthistorische Museum und der Europark als größtes Einkaufszentrum in Salzburg gehen eine neuartige Partnerschaft ein: Reproduktionen von zehn der berühmtesten Bilder aus der Gemäldegalerie in Wien sollen seit Montag Europark-Kunden davon abhalten, sogleich ins nächste Geschäft zu hetzen. Damit werden zwei Ziele angepeilt: jenes des Europarks für „Shopping-Erlebnis mit höchstmöglicher Aufenthaltsqualität“ und jenes des größten Bundesmuseums für neues Publikum aus den Bundesländern. **Seite 7**

BILD: SN/ROBERT RATZER



Kickl wird FPÖ-Chef und flirtet mit der „schwarzen“ ÖVP

Nach einstimmigem Beschluss im Parteipräsidium: Hofer-Nachfolger Herbert Kickl erneuert seine Kampfansage an Kanzler Sebastian Kurz und die türkise Volkspartei.

WIEN. Herbert Kickl wird der 13. Obmann in der Geschichte der FPÖ. Das hat das Parteipräsidium am Montag einstimmig beschlossen. Die Wahl soll bei einem Parteitag am 19. Juni über die Bühne gehen.

Kickl – bisher Klubobmann – startete in sein neues Amt mit rollenden Angriffen auf die ÖVP. „Die türkise ÖVP ist das größte politische Blend-

werk der Zweiten Republik“, wetterte Kickl. Sie wolle einen Staat im Staat errichten und den Bürgern die Freiheit rauben. Er habe aber die Hoffnung, dass sich „die schwarze ÖVP gegen die türkisen Karrieristen erheben wird“, sagte Kickl. Er habe Kontakte mit „vielen gestandenen Schwarzen“, die genau in diesem Sinne denken würden.

Gleichzeitig kündigte er an, die Verbindungslinien zu den anderen Parteien zu erhalten und zu pflegen. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass Kickl seine Bemühungen fortsetzen wird, eine Vier-Parteien-Zusammenarbeit von SPÖ, FPÖ, Neos und Grünen zu erreichen, um Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) per Misstrauensantrag zu stürzen.

Der einstimmige Beschluss für Kickl war möglich, da es keinen Gegenkandidaten gab und der Kickl-Kritiker Manfred Haimbuchner aus Oberösterreich die Präsidiumssitzung vorzeitig verließ. Der vor einer Woche zurückgetretene FPÖ-Obmann Norbert Hofer wurde mit Dank verabschiedet. Er bleibt Dritter Nationalratspräsident. **Seite 3**

SALZBURG



Prozess nach brutalem Überfall auf Familie

Nach dem Horror, den eine Juwelierfamilie 2019 bei einem Überfall in ihrer Villa erlitt, saßen am Montag zwei Tschechen in Salzburg vor Gericht. **Lokalteil**

FRONTEX



EU-Grenzschrüter sind nicht effizient genug

Vor dem Hintergrund wachsender Flüchtlingszahlen übt der EU-Rechnungshof harsche Kritik an der Grenzschutzagentur Frontex. **Seite 4**

IMPFFEN

16 Impfpfaffer erhalten eine Entschädigung

Das Sozialministerium zahlt an Geschädigte nach einer Corona-impfung pauschal 1305,50 Euro. Patientenanwälte: „Ein Tropfen auf den heißen Stein.“ **Seite 19**

Wetter



Viel Sonnenschein. Am Nachmittag nur vereinzelt Schauer. 7/25 °C.

Ein CDU-Erfolg macht noch keinen Kanzler

Sieg für die CDU, Dämpfer für die Grünen. Warum Sachsen-Anhalt nicht als Stimmungstest für die Bundestagswahl taugt.

LEITARTIKEL
Dorina Pascher

Die Landtagswahl in Sachsen-Anhalt ist geschafft – und die CDU jubelt. Ihren überraschenden Sieg feierten die Christdemokraten nicht nur in der Landeshauptstadt Magdeburg, sondern auch in Berlin. Es war die letzte Landtagswahl vor der Bundestagswahl im September. Hätte die CDU ein schlechtes Ergebnis eingefahren, wäre es wohl ihrem Kanzlerkandidaten Armin Laschet zugeschrieben worden.

Dementsprechend groß ist die Erleichterung in der CDU. Sie wird aber von kurzer Dauer sein. Denn der Sieg der Konservativen in Sachsen-Anhalt ist vor allem einem zuzuschreiben: Reiner Haseloff. Der äußerst populäre CDU-Mann ist dort seit zehn Jahren Ministerpräsident. Kein anderer Christdemokrat im Osten Deutschlands konnte zuletzt ein nur annähernd so gutes Ergebnis erzielen wie der 67-Jährige.

Dagegen konnten die Grünen nur minimal zulegen. Mit 5,9 Prozent der Stimmen kratzt die Ökopartei gar an der Fünf-Prozent-Hürde. Und das, obwohl die Partei bundesweit mit Umfragewerten von 24 Prozent fast gleichauf mit der CDU/CSU liegt. Ist die Wahl in Sachsen-Anhalt womöglich das Ende des Höhenflugs der Grünen, die mit Annalena Baerbock erstmals eine Kanzlerkandidatin aufstellten?

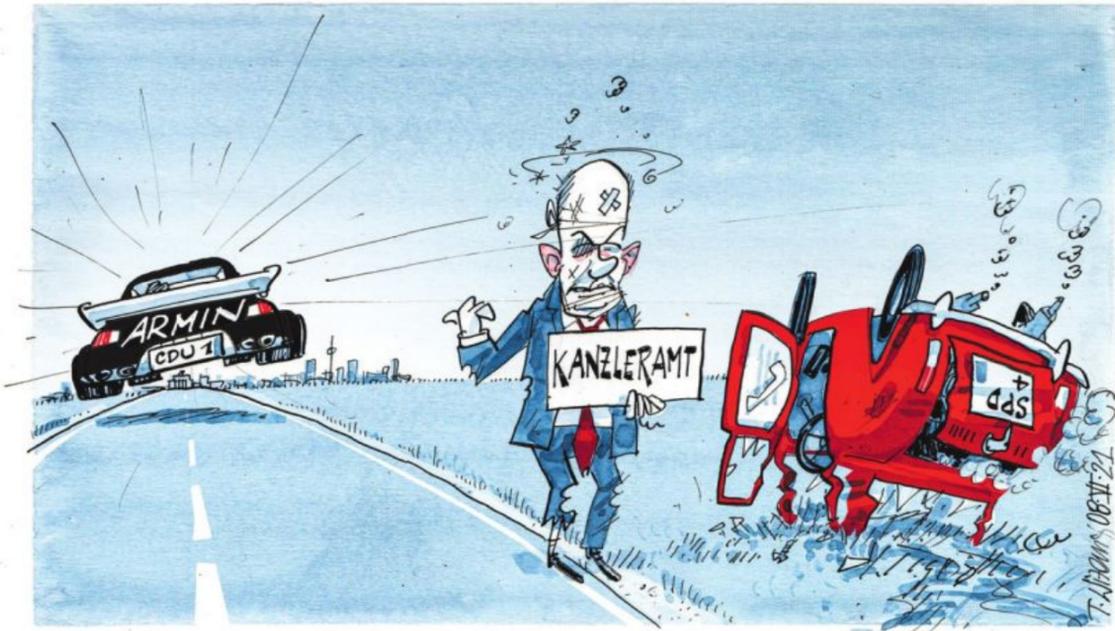
Nur bedingt. Einen Sieg der Union und eine Niederlage der Grünen für die Bundestagswahl zu pro-

pheseien ist voreilig. Aus mehreren Gründen: Zum einen schneiden die Grünen im Osten generell schlechter ab. Im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern sind sie gar nicht vertreten. Anders als die Union haben die Grünen auch nicht den Anspruch, in jedem Bundesland die stärkste Kraft zu werden. Sie konzentrieren sich auf ihre Kernklientel, die eher jung und urban ist. Also kaum im Osten zu finden ist. Zum anderen war die Wahl in Sachsen-Anhalt, das gerade einmal zwei Millionen Einwohner zählt, ein Sonderfall. Vielen, die ihr Kreuz bei der CDU machten, ging es darum, einen Wahlsieg der Rechtsaußen-Partei „Alternative für Deutschland“ zu vermeiden. Statt der SPD, den Grünen, den Linken oder der FDP die Stimme zu geben, wählten sie Haseloff, das Gesicht des Anti-AfD-Bündnisses.

Dass die AfD trotz eines Verlusts von 3,5 Prozentpunkten dennoch auf über 20 Prozent kommt und damit mehr Stimmen als Grüne, SPD und FDP zusammen erhält, sollte aufhorchen lassen. Denn es zeigt: Viele im Osten Deutschlands fühlen sich vernachlässigt. Das Gespür für die Nöte des strukturschwachen früheren DDR-Gebiets fehlt vielen Parteien, paradoxerweise besonders den linken.

DORINA.PASCHER@SN.AT





Per (Sachsen-)Anhalt nach Berlin ...

WWW.SN.AT/WIZANY

„Gerade jetzt“ plakatiert die SPÖ ihre Parteichefin

Die kommenden drei Wochenenden sind, wie ein Blick auf den innenpolitischen Kalender zeigt, fix verbucht: Dieses Wochenende steht ganz im Zeichen der Grünen (der Bundeskongress wird zum Stimmungs-

OHNE PROTOKOLL

Maria Zimmermann

barometer für den kleinen Koalitionspartner), eine Woche später sind die Blauen dran (Herbert Kickl wird zum neuen FPÖ-Parteichef gewählt) und am letzten Juni-Wochenende sind die Roten an der Reihe.

Bei der SPÖ hat man passend zum bevorstehenden Parteitag

samt Wiederwahl von SPÖ-Parteichefin Pamela Rendi-Wagner eine Plakatkampagne gestartet. Der Slogan lautet: „Gerade jetzt“. Das drückt laut Bundesgeschäftsführer Christian Deutsch aus, wie wichtig die Rolle der SPÖ in der Bekämpfung der Coronafolgen ist. „Arbeitsplätze schaffen“, „Betriebe stärken“ und „Sozial.Demokratisch“ steht auf den 9650 Plakaten, die Parteichefin Pamela Rendi-Wagner bildfüllend zeigen. Es brauche viel mehr an sozialdemokratischen Inhalten, sagt Deutsch.

Gerade jetzt braucht es aber offenbar auch demonstrative Einigkeit. Denn gerade eben war die Partei noch vor allem mit einem beschäftigt: mit sich selbst.

Eine Ziegenherde für den Papst

Dreieinhalb Jahre nach dem ersten Treffen besuchte Bundespräsident Alexander Van der Bellen Papst Franziskus erneut im Vatikan. Ein Gegenbesuch ist höchst unwahrscheinlich.

VATIKANSTADT, ROM. Was bringt man einem Papst als Gastgeschenk mit? Bundespräsident Alexander Van der Bellen versuchte es bei seinem Besuch am Montag mit einer Ziegenherde und dürfte damit genau Franziskus' Nerv getroffen haben.

Überbracht hat Van der Bellen die 20 Ziegen symbolisch. Tatsächlich werden sie von der Caritas an alleinstehende und alleinerziehende Frauen im bitterarmen Burundi vergeben. Abseits der direkten Hilfe – Ziegen produzieren Milch sowie Dünger fürs Feld und ihre Kitze können verkauft werden – ist damit auch eine Geste der Versöhnung zwischen den Hutus und Tutsis verbunden. Denn die einzige Auflage beim Erhalt einer Ziege ist: Das erste Zicklein muss einer Frau der anderen Volksgruppe geschenkt werden.

Es war Van der Bellens zweiter Besuch bei Franziskus. Erstmals hatte er das Oberhaupt der katholischen Kirche im November 2017 getroffen (damals brachte er übrigens drei Laib Brot aus dem Kaunertal mit, Anm.). Er schätze den Papst außerordentlich, sagte der Bundespräsident und verwies auf dessen En-



Geschenkt bekam Papst Franziskus von Bundespräsident Alexander Van der Bellen (rechts im Bild seine Frau Doris Schmidauer) auch ein Bild der Malerin Karin Mayer. Sie gehört der Caritas-Kunstgruppe Retz an, in der Menschen mit Behinderung tätig sind.

BILD: SN/APA/VATICAN MEDIA

zyklischen „Laudato si“ und „Fratelli tutti“, in denen es um den Umwelt- und Klimaschutz sowie Zusammenhalt und Würde geht. Wie beim letzten Besuch ging es auch diesmal um die Flüchtlingsfrage. Van der Bellen: „Papst Franziskus wird in die Geschichte eingehen.“

Dass er nach Österreich kommt, ist dagegen höchst unwahrscheinlich. Er habe sich zwar bemüht, den Papst zu einem Österreich-Besuch zu „überreden“, sagte Van der Bellen. Die Chance auf eine Annahme der Einladung sei aber gering. Für Papst Franziskus gebe es „andere Prioritäten“. Er besuche lieber „Krisengebieten“, im vergangenen März etwa den Irak.

Begleitet wird Van der Bellen bei seiner Rom-Reise von seiner Frau Doris Schmidauer und den Ministerinnen Leonore Gewessler (Grüne) und Karoline Edtstadler (ÖVP). Mittags traf der Bundespräsident mit seinem italienischen Amtskollegen Sergio Mattarella zusammen. Der Besuch endet am Dienstag nach einem Treffen mit Premierminister Mario Draghi.

Homosexuelle: Justizministerin entschuldigt sich

WIEN. Stellvertretend für die Justiz hat sich am Montag Ministerin Alma Zadić (Grüne) für die strafrechtliche Verfolgung Homosexueller in der Zweiten Republik entschuldigt. „Ich möchte mein tief empfundenes Bedauern für das Leid und das Unrecht, das ihnen und ihren Angehörigen widerfahren ist, ausdrücken“, sagte sie. Die Justiz müsse auch über dunkle Kapitel sprechen. Dazu gehöre „auf jeden Fall auch die strafrechtliche Verfolgung homosexueller Menschen“. Zwischen 1950 und 1971 wurden mehr als 13.000 Menschen wegen ihrer Homosexualität verurteilt. Dann begann das Totalverbot zu bröckeln. Der letzte entsprechende Paragraph wurde erst 2002 abgeschafft.

SN, APA

Brandstetter nicht mehr Höchstrichter

WIEN. Der nach veröffentlichten Chats unter Druck geratene Ex-Justizminister Wolfgang Brandstetter (ÖVP) hat am Montag nach einem Gespräch im Kollegium des Verfassungsgerichtshofs (VfGH) „seinen Rücktritt mit sofortiger Wirkung erklärt“, hieß es in einer Aussendung. Ursprünglich hatte er seinen Rückzug mit 1. Juli angekündigt.

SN, APA

Auch im Religionslehrplan haben Ethikfragen zentralen Stellenwert

WIEN. Ab Herbst startet an den neunten Schulstufen der AHS und BMHS (berufsbildende mittlere und höhere Schulen) der verpflichtende Ethikunterricht für alle Schüler, die nicht am konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen. Ethische Grundfragen werden aber auch in den Religionslehrplänen einen zentralen Stellenwert haben, wie Bildungsminister Heinz Faßmann (ÖVP) und Vertreter der Religionsgemeinschaften in einer gemeinsamen Erklärung versichern.

Seit Langem gibt es Ethikunterricht an 233 AHS und BMHS als Schulversuch für jene, die konfessionslos oder vom Religionsunterricht abgemeldet sind. Ab Herbst wird dieser in den regulären Schulunterricht überführt: Dann finden zwei Wochenstunden Religion oder

Ethik verpflichtend an 922 Standorten statt. Los geht es mit den neunten Schulstufen, 2025/26 soll der Umbau abgeschlossen sein. Die Lehrpläne für den Ethikunterricht wurden erlassen, ausgenommen sind vorerst das Poly und die Berufsschulen. Laut Faßmann geht es im Ethikunterricht vorrangig darum, Fragen zu stellen und gemeinsam zu reflektieren. Im Religionsunterricht würden ethische Fragen in der jeweiligen religionsspezifischen Sichtweise dargestellt.

SPÖ und Neos hatten im Vorjahr gegen den Ethikunterricht als Ersatzprogramm für den Religionsunterricht gestimmt. Sie forderten einen Ethikunterricht für alle. Das Volksbegehren „Ethik für alle“ fand in der Folge 160.000 Unterstützerinnen und Unterstützer.

zim

Zahl der Asylanträge steigt stark

So viele Ansuchen wie im April gab es seit drei Jahren nicht mehr.

WIEN. Die Zahl der in Österreich gestellten Asylanträge legt seit Monaten wieder zu und hat unterdessen nicht nur das Vor-Corona-Niveau erreicht, sondern geht recht deutlich darüber hinaus. Das ist den neuesten Daten zu entnehmen, die das Innenministerium nun auf seiner Homepage freigeschaltet hat.

So wurden im April 1494 Asylanträge gestellt, um gut 50 Prozent mehr als im April 2019 (987) und um rund 40 Prozent mehr als im April 2018 (1060). Höher war die Zahl zuletzt im April 2017 (1951). Mit dem Lockdown-April des vergangenen Jahres kann kein Vergleich gezogen werden: Damals waren wegen

der Pandemie die Grenzen dicht, nur 359 Asylansuchen wurden gestellt, das entspricht in etwa einem Viertel des nunmehrigen Wertes.

Insgesamt wurden in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres 6518 Ansuchen gezählt, der Zuwachs gegenüber dem Vergleichszeitraum 2020 beträgt 67,5 Prozent. Mit nun wieder großem Abstand an erster Stelle stehen Anträge von Syrern: 2952 waren es von Anfang Jänner bis Ende April. Auf Platz zwei liegen Afghanen (1140), auf Platz drei vorgerückt sind Marokkaner (390). Es folgen Iraker und Somalier.

Dass der Migrationsdruck wieder stark steigt, lässt sich unter anderem am Konflikt zwischen Marokko und Spanien ablesen. Aus den aktu-

ellsten Daten der EU-Grenzschutzagentur Frontex geht hervor, dass sich dort aber nur ein Bruchteil der wachsenden Migrations- und Fluchtbewegung abspielt. Über das westliche Mittelmeer kamen in den ersten vier Monaten 2021 demnach nur um fünf Prozent mehr Migranten in die EU (nicht ganz 3200) als im Vergleichszeitraum 2020. Der Zuwachs über die zentrale Mittelmeerroute betrug dagegen fast 160 Prozent (auf rund 11.600), jener über die Westbalkanroute 93 Prozent (ebenfalls auf rund 11.600). Bei der Migration über das östliche Mittelmeer gab es mit etwas mehr als 4800 Ankünften im Schnitt ein Minus von 53 Prozent, allerdings im April ein starkes Plus.

i.b.

Kickl, Kurz und Knittelfeld

Sein Erzfeind heißt Sebastian. Er ist Extremsportler und -redner. Und er war schon einmal an einem Umsturz in der FPÖ beteiligt. Der neue blaue Parteichef Herbert Kickl im Porträt.

ALEXANDER PURGER

WIEN. Lange Zeit sah er sich als Mann der zweiten Reihe. Doch bei seinen umjubelten Auftritten bei den Anti-Corona- und „Kurz muss weg“-Demonstrationen hat Herbert Kickl Blut geleckt. Jetzt steht er als FPÖ-Obmann ganz vorn. Aber wer ist der Mann eigentlich?

Kickl wurde 1968 in Villach geboren, das Gymnasium besuchte er in Spittal an der Drau. Eine seiner Mitschülerinnen war die spätere Grünen-Chefin Eva Glawischnig. Den Präsenzdienst leistete Kickl, der bis heute einen Hang zum Extremsport hat, bei den Gebirgsjägern ab. Nach nicht abgeschlossenem Studium stieß er zur FPÖ, wo er ab 1995 in der Wahlkampfabteilung wirkte.

Einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde Kickl als Reimer der FPÖ-Wahlplakate (etwa 2010 „Wiener Blut – zu viel Fremdes tut niemand gut“) und als Redenschreiber für Jörg Haider. Einige von dessen umstrittensten Äußerungen stammten aus der Feder Kickls, etwa die Titulierung des französischen Staatspräsidenten Jacques Chirac als „Westentaschen-Napoleon“. Auch die auf den damaligen Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde, Ariel Muzicant, gemünzte Feststellung Haiders „Wie kann jemand, der Ariel heißt, so viel Dreck am Stecken haben?“ hatte ihm Kickl aufgeschrieben.

Sein Einfluss auf Haider stieg, und 2002 war Kickl eine der treibenden Kräfte hinter dem Putsch von Knittelfeld. Ein böses Pamphlet, das davor über FPÖ-Vizekanzlerin Susanne Riess und die blaue Regierungsmannschaft kursierte, soll von Kickl gestammt haben. Er und die anderen „Knittelfelder“ überredeten Haider dazu, die blaue Regierungsbeteiligung an



Wie erwartet beerbt Herbert Kickl Norbert Hofer.

BILD: SN/APA/GEORG HOCHMUTH

der Seite der ÖVP zu torpedieren und auf einen fundamentaloppositionellen Kurs zurückzukehren.

Als Haider seinen Fehler erkannte und sich – um die Regierungsbeteiligung zu retten – mit dem BZÖ von der FPÖ abspaltete, setzte Kickl aufs richtige Pferd und diente sich dem neuen FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache an. Damit nahm seine Karriere so richtig Fahrt auf. Kickl erhielt ein Nationalratsmandat, wurde Generalsekretär und Präsident des FPÖ-Bildungsinstitutes.

2017, nach der Bildung der türkis-blauen Regierung, führte ihn seine

Karriere schließlich ins Innenministerium. Seine Amtszeit war vom Skandal der BVT-Razzia überschattet und stand auch sonst unter keinem guten Stern. Kickls Vergangenheit verunmöglichte ihm eine normale Ministertätigkeit. So wurde ihm der Plan einer berittenen Polizei (in Städten wie New York oder München eine Selbstverständlichkeit) als extremistische Untat ausgelegt und versandete letztlich.

Dennoch war Kickl begeisterter Innenminister, und als ihn Kanzler Sebastian Kurz nach der Ibiza-Affäre 2019 ablöste, brach für Kickl eine

Welt zusammen. Seither versucht er sich an Kurz zu rächen, was sich mitunter in recht kurzfristigen Manövern niederschlägt. Im Mai 2019 war Kickl eine der treibenden Kräfte dahinter, dass Kurz im Nationalrat durch eine rot-blaue Mehrheit als Kanzler gestürzt wurde. Diese Abwahl mobilisierte die ÖVP-Wähler enorm und ermöglichte Kurz wenige Monate später einen strahlenden Wahlsieg, während die Freiheitlichen absackten.

Dennoch versucht Kickl derzeit wieder, einen Sturz von Kanzler Kurz einzufädeln – diesmal gemeinsam mit SPÖ, Neos und Grünen. Norbert Hofer, der an einer intakten Gesprächsbasis mit der ÖVP interessiert ist, gefiel das nicht, weshalb er als Parteichef zurücktrat und den Weg für Kickl frei machte. Skeptisch sehen das übrigens jene beiden FPÖ-Landesparteien, die sich in ihrem Bundesland Chancen auf eine Koalition mit der ÖVP ausrechnen – das sind die Oberösterreich und die Steirer.

Denn klar ist: Mit Kickl an der FPÖ-Spitze wird es keine Koalition mit der Kurz-ÖVP geben. Dieses Tischtuch ist zerschnitten. Der ÖVP geht damit eine Koalitionsoption verloren, was sich bei künftigen Regierungsverhandlungen als hinderlich erweisen könnte. Andererseits kann Kurz aber auch dankbar sein, dass statt Hofer nun Kickl die Freiheitlichen anführt. Denn eine radikale Kickl-FPÖ wird niemals so weit in bürgerliche Wählerschichten ausstrahlen, wie dies Hofer bei der Bundespräsidentenwahl 2016 gelungen war.

Laut Demoskopien kann die FPÖ unter Kickl mit einem Stimmanteil von etwa 15 bis 20 Prozent rechnen. In konkrete Regierungspolitik ummünzen wird sie das aber wohl längere Zeit nicht können.

Die FPÖ
hat entschieden

Einstimmig

Das FPÖ-Präsidium hat am Montag einstimmig Herbert Kickl als neuen Bundesparteiobermann designiert. Die Wahl soll bei einem Parteitag am 19. Juni fallen. Der einstimmige Beschluss war deswegen möglich, da der oberösterreichische FPÖ-Chef Manfred Haimbuchner, ein Kickl-Skeptiker, die Sitzung vorzeitig verlassen hatte. Auch er sprach sich aber für Zusammenhalt in der Partei aus.

Kampfansage

Herbert Kickl zeigte sich geschmeichelt über die Entscheidung: „Das ist kein Tag wie jeder andere“, sagte er. „Das ist für mich ein sehr bedeutendes und bewegendes Ereignis.“ Anschließend formulierte Kickl eine harte Kampfansage an die ÖVP: „Die türkise ÖVP ist das größte politische Blendwerk der Zweiten Republik. Das ist eine politische Show, die die Menschen hinters Licht geführt hat.“ Kickl kündigte eine „glasklare Auseinandersetzung“ mit der ÖVP an, die einen Staat im Staat errichten wolle, aber auch mit den Grünen, den „Lebensverlängerern der Türken“. Außerdem drückte Kickl seine Hoffnung aus, dass sich „die schwarze ÖVP gegen die türkisen Karrieristen erheben wird“.

Nummer 13

In der FPÖ-Geschichte wird Kickl übrigens der 13. Parteichef. Er tritt unter anderem in die Fußstapfen Jörg Haiders, den er am Montag ausdrücklich als seinen Lehrmeister erwähnte. Wie Haider ist auch Kickl gelernter Sozialpolitiker. Haider hatte der FPÖ damit seinerzeit die Wählerschicht der Arbeiter eröffnet. Generalsekretär Michael Schnedlitz würdigte den neuen Parteichef als „intellektuelle Speerspitze der Partei“ und lobte sein strategisches Geschick und seinen Weitblick. Kickl sagte, die FPÖ werde schon bei der oberösterreichischen Landtagswahl im Herbst die ersten Früchte ernten können.

Österreich bei der Fußball-EM, das wird schrecklich

Die politischen Auspizien für das erste Spiel gegen Nordmazedonien sind denkbar schlecht. Lesen Sie selbst.

Man soll ja nicht die Färöer-Inseln an die Wand malen, aber der Auftritt unserer Nationalmannschaft bei der Fußball-EM könnte ein echtes Drama werden. Noch nie waren die politischen Auspizien, unter denen unsere Kicker antreten mussten, so schlecht. Denn bei der EM 2008 war der phänomenale Alfred Gusenbauer Bundeskanzler und bei der letzten EM-Teilnahme 2016 der nicht minder großartige Christian Kern. Aber jetzt?

Jetzt deutet alles darauf hin, dass sich Österreichs Auftritt so gestalten wird:

Vor dem ersten Spiel gegen Nordmazedonien wird das Team von einem Chat-Skandal erschüttert: Mit den Worten „Kriegst eh alles, was du willst“ soll Teamchef Franco Foda Marko Arnautovic die Position des Mittelstürmers versprochen haben. „Ich liebe meinen Teamchef“, antwortete Arnautovic, und das mit drei Smiley-Fußbällen! Die Opposition im Team reagiert auf diesen beispiellosen Postenscha-

cher zutiefst erschüttert. Zu allem Überdross werden auch noch Chats bekannt, in denen sich der Enkel des Team-Zugwarts gegenüber dem Neffen des Masseurs despektierlich über die Teamspieler („Können keinen Hydranten überspielen“) geäußert haben soll.

Ein Neo-Teammitglied bringt bei der Eckball- und Outeinwurfstaatsanwaltschaft eine Anzeige gegen alles ein, was sich im Team bewegt (also gegen fünf Spieler). Im Zuge der Ermittlungen werden sämtliche Schienbeinschützer Arnautovics beschlagnahmt, ihr vertraulicher Inhalt gelangt an die Medien.

Foda wird aufgefordert, alle Mannschaftsaufstellungen der letzten drei Jahre an den eilig eingesetzten Untersuchungsausschuss unter der Leitung von Toni Polster zu liefern, andernfalls beim Bundespräsidenten Exekution und indirekter Freistoß beantragt würde. Foda weigert sich und argumentiert mit der notwendigen Geheimhaltung gegenüber den Nord-

Süd- und sonstigen Mazedoniern. Aber das sind nur durchsichtige Ablenkungsmanöver, analysiert der Experte Peter Filzball.

Für die Opposition im Team ist das Ganze natürlich ein aufgelegter Elfer. Aber auch dort läuft das Leder nicht rund. Auf der einen Flanke befördert Rechtsverbinder Herbert K. seinen Teamkollegen Norbert H. mit einer seiner gefürchteten Blutgrätschen ins Out. Auf der anderen Flanke fordern sich der bullige Sturm-tank Hans Peter D. und die leicht exotisch wirkende Legionärin Joy Pamela pausenlos gegenseitig zum Rücktritt auf.

Als der Teamchef den Spielern unmittelbar vor dem Anpfiff gegen Nordmazedonien Siegeswillen einimpfen will, kommt es zum Eklat: Abwehrrecke Herbert K. wendet sich scharf gegen jeden Impfwang und fordert „Foda muss weg“. Also ganz ehrlich: Es wird furchtbar.

WWW.SN.AT/PURGERTORIUM

PURGER
TORIUM

Alexander Purger



Frontex ist zu schnell gewachsen, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Das legt ein neuer Prüfbericht nahe.

SYLVIA WÖRGETTER
STEPHANIE PACK-HOMOLKA

BRÜSSEL. Die EU-Grenzschutzagentur Frontex kommt nicht aus den negativen Schlagzeilen. Während eine Kommission des EU-Parlaments massive Vorwürfe gegen die Grenzschützer im Zusammenhang mit illegalen Rückführungen von Migranten und offensiver Zusammenarbeit mit der libyschen Küstenwache untersucht, tritt nun auch der EU-Rechnungshof auf den Plan. Und bescheinigt der größten EU-Agentur, ihr Mandat nicht voll und ganz erfüllen zu können.

Frontex soll die EU-Staaten an den Außengrenzen im Kampf gegen illegale Einwanderung und grenzüberschreitende Kriminalität unterstützen. „Dieser Auftrag wird von Frontex derzeit jedoch nicht wirksam erfüllt.“ Das sagte am Dienstag Leo Brincat vom Europäischen Rechnungshof, als er eine Sonderprüfung über die Grenzschutzagentur vorstellte. Dieser Befund gebe auch deswegen „Anlass zur Sorge, weil Frontex nun auch noch zusätzliche Aufgaben erhält“, sagte Brincat.

Zu schnell gewachsen, zu wenig Koordination, mangelhafter Informationsaustausch zwischen den Staaten und Frontex – das sind die Hauptkritikpunkte des Rechnungshofs. Die Verordnung, mit der Frontex 2004 gegründet wurde, ist in der Zwischenzeit vier Mal geändert worden. Unter dem Eindruck steigender Flüchtlingszahlen packten die Staaten, die Kommission und das EU-Parlament stets neue Aufgaben und Mittel dazu.

Bis 2027 soll die Zahl der EU-Grenzschützer auf 10.000 Personen aufgestockt werden, das Budget soll sich auf 900 Millionen Euro jährlich verdoppeln. Das sieht die jüngste Reform der Grenzschutzagentur aus dem Jahr 2019 vor, als Frontex lediglich 750 Mitarbeiter hatte. Diese massive Aufstockung sei „aus



EU-Grenzschützer sind nicht effizient genug

Gründen der Dringlichkeit“ angenommen worden, „ohne eine Folgenabschätzung vorzunehmen oder zu bewerten, ob Frontex sein vorheriges Mandat erfüllt hatte“, schreiben die Prüfer.

Kein guter Befund, was die volle Operationsbereitschaft der Grenzschützer betrifft. Mit den Vorwür-

fen, Frontex sei auch in menschenrechtswidrige Aktionen verwickelt, haben sich die Rechnungshofprüfer mangels Mandats nicht befasset.

Diese Vorwürfe erheben Nichtregierungsorganisationen, die im Mittelmeer im Einsatz sind, seit Jahren. Im vergangenen Herbst haben sie sich erhärtet. Mehrere internatio-

nale Medien, darunter der deutsche „Spiegel“, berichteten, dass Frontex an der Zurückweisung von Flüchtlingen in der Ägäis beteiligt gewesen sei. Griechische Grenzschützer drängten laut Videos Boote in türkische Gewässer zurück; eine nach internationalem Recht verbotene Praxis. In mindestens sechs Fällen

hielten sich Frontex-Schiffe in unmittelbarer Nähe auf, an einem sollen sie direkt beteiligt gewesen sein.

Auf Druck der EU-Kommission untersuchte Frontex die Vorwürfe im Rahmen einer internen Ermittlung. Das Ergebnis: Es gebe keine Beweise für eine Beteiligung von Frontex-Mitarbeitern. Ein Ausschuss des EU-Parlaments prüft die Vorwürfe seit Monaten weiter.

Indes kamen neue Vorwürfe dazu, aufgedeckt vom selben Rechercheverband wie im Herbst. Diesmal geht es um Fälle im zentralen Mittelmeer, bei denen Frontex mit der libyschen Küstenwache kooperiert haben soll. Frontex-Flugzeuge beobachteten demnach Boote in Seenot, leiteten offenbar aber nicht die nötigen Maßnahmen ein. Obwohl Handelsschiffe in der Nähe gewesen seien, dauerte es Stunden, bis schließlich die libysche Küstenwache anrückte und die Menschen zurück ins Bürgerkriegsland brachte.

Nach eigenen Angaben kooperiert Frontex nicht direkt mit der libyschen Küstenwache. Man verständige im Notfall alle Leitstellen, die dann für die Bergung zuständig seien – darunter auch die libysche.

Geld für Frontex allein kann es nicht richten

Die Verantwortlichen sind die 27 Innenminister.

STANDPUNKT
Sylvia Wörgetter



Frontex ist zum Problemfall geworden. Einerseits, weil die EU-Agentur bisher die Vorwürfe nicht restlos ausräumen kann, wonach ihre Grenzschützer in illegale Aktionen verwickelt seien. Andererseits auch, weil sie mit ihren Aufgaben zum Schutz der Außengrenzen teilweise überfordert scheint. Zu diesem Befund kommt jedenfalls der EU-Rechnungshof in Luxemburg.

Während im ersten Fall die Agentur selbst in der Kritik steht, müssen im zweiten Fall die EU-Innenminister als die eigentlichen Verantwort-

lichen angesprochen werden. Sie sind es, die seit Jahren keine gemeinsame Asyl- und Migrationspolitik zustande bringen. Vor neun Monaten schlug die EU-Kommission einen neuen Pakt vor. Bis heute haben die EU-Staaten dazu keine Position. Derweil steigt der Migrationsdruck in dem Ausmaß, in dem die coronabedingten Reisebeschränkungen abnehmen. Will ihm die EU begegnen, braucht sie Regeln, an die sich alle 27 Staaten halten. Das kann weder durch Geld noch durch Personal für Frontex ersetzt werden. Es ist aber leider das Einzige, worauf sich die Innenminister einigen können.

SYLVIA.WOERGETTER@SN.AT

Union im Glück nach der Landtagswahl

Für den Wahlsieger Reiner Haseloff gibt es nun mehrere Regierungsoptionen in Sachsen-Anhalt.

BERLIN. Tag eins nach dem überraschend klaren Erfolg der CDU in Sachsen-Anhalt, wo die Christdemokraten über sieben Prozent zulegen konnten und jetzt mit mehr als 37 Prozent Wähleranteil stärkste Partei sind. Während sich die CDU-Spitze im Glanz ihres unerwartet guten Wahlergebnisses sonnt, bemühen sich Linke und SPD, ihr schlechtes Abschneiden als einmaligen Ausrutscher darzustellen.

„37 Prozent plus x, wie in Sachsen-Anhalt, sind möglich, wenn wir geschlossen marschieren“, sagte der Wahlsieger, Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU), am Montag in Berlin. „Armin Laschet ist unser Kanzlerkandidat, mit dem werden wir gewinnen, und wenn wir es so machen wie in meinem Wahlkampf, dann werden wir auch den Kanzler stellen.“ Laschet scheint den Erfolg seiner Partei im Osten

still zu genießen. Von ihm gab es am Montag kein Pressestatement.

Die Wahl zeigt nach Ansicht des Chemnitzer Politologen Eric Linhart, dass sich eine klare Abgrenzung zur „Alternative für Deutschland“ für die CDU auszahlt. Spitzenkandidat Haseloff hatte Avan-

Abgrenzung von der AfD hat sich ausgezahlt

cen aus den eigenen Reihen in Richtung AfD kategorisch eine Absage erteilt. Deswegen hätten sich viele Gegner der AfD hinter ihm versammeln können, sagt Linhart.

Die AfD blieb mit knapp 21 Prozent zweitstärkste Partei im Parlament, aber das Resultat ist für die Rechtspopulisten eine Enttäuschung. Sie verlieren mehr als drei Prozent. Die AfD hat sich – trotz Be-

obachtung durch den Verfassungsschutz wegen zu Teilen rechtsextremistischer Tendenzen – im Osten Deutschlands als Kraft am rechten Rand mit einem Wähleranteil zwischen 15 und 25 Prozent etabliert.

Die Grünen mussten am Sonntag einen Dämpfer hinnehmen. „Wir haben nicht das erreicht, was wir uns vorgenommen haben“, sagte Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock. Ihre Partei hat in Sachsen-Anhalt 5,9 Prozent der Stimmen erhalten. Das waren zwar 0,7 Prozentpunkte mehr als bei der vergangenen Wahl 2016, die Grünen hätten sich aber noch mehr erhofft.

Grünen-Parteichef Robert Habeck gab der Bundespartei eine Mitverantwortung für die nur geringen Zuwächse in Sachsen-Anhalt. So sei es den Grünen in der Debatte über höhere Benzinpreise als Folge der CO₂-Bepreisung zum Klimaschutz

nicht gelungen, deutlich zu machen, dass sie mit dem Energiegeld auch ein Instrument zum sozialen Ausgleich vorgeschlagen hätten.

Ministerpräsident Haseloff hat nun mehrere Regierungsoptionen: Er könnte erneut eine schwarz-rot-grüne Kenia-Koalition bilden, aber auch eine sogenannte Deutschland-Koalition aus CDU, SPD und FDP oder ein Jamaika-Bündnis aus CDU, Grünen und FDP. Ganz knapp möglich wäre auch ein schwarz-rotes Zweierbündnis.

Haseloff, der nun auf seine dritte Wahlperiode zusteuert, ließ noch keine Präferenzen erkennen und pochte auf Eigenständigkeit seines Landesverbands. Entscheidend sei, was für das Land gut sei: „Wir sind nicht gut beraten, uns irgendwie instrumentalisieren zu lassen von Bundesthemem oder einer Bundestagswahl.“

SN-reichmuth, dpa

Athen will Recht auf Asylverfahren einschränken

ATHEN. Wer aus Somalia, Pakistan, Afghanistan, Syrien oder Bangladesch stammt und aus der Türkei eingereist ist, soll künftig keinen Asylantrag mehr in Griechenland stellen können. Das kündigte der griechische Migrationsminister Notis Mitarakis am Montag an. Hintergrund sei, dass es sich bei der Türkei um ein sicheres Drittland handle. Aus Kreisen der griechischen Küstenwache hieß es, mit der Entscheidung werde deutlich gemacht, dass Menschen aus den betroffenen Ländern keine Chance haben, in der EU zu bleiben.

Die Genfer Flüchtlingskonvention, die Europäische Menschenrechtskonvention sowie EU-Recht verpflichten allerdings die Mitgliedsländer, allen Menschen das Recht auf ein Asylverfahren zu garantieren. SN, APA, dpa

OHNE PROTOKOLL

„Danke, mein Freund Bundeskanzler“

Israels rechtsnationaler Regierungschef Benjamin Netanjahu erhielt in seinem Kampf gegen den Amtsverlust unverhoffte Rückendeckung. „Danke, mein Freund Bundeskanzler von Österreich“, kommentierte der Israeli eine undatierte Videobotenschaft von Sebastian Kurz (ÖVP), die Netanjahu auf seinem Twitter-Kanal veröffentlichte.

Ohne Netanjahus Warnungen hätte er, Kurz, die Gefahr durch das Coronavirus nicht so rasch erkannt, betonte der Kanzler. Er schätze die Kooperation und Partnerschaft sehr.

Israels Parteienspektrum von links nach rechts eint nach zwölf Jahren Netanjahu-Regierung nur ein Wunsch: Es muss ein Neuanfang gemacht werden. Netanjahu steht derzeit wegen Korruptionsvorwürfen vor Gericht. Ihm droht eine Haftstrafe.

KURZ GEMELDET

In Peru liegt ein Marxist knapp voran

QUITO. Bei der Präsidentenwahl in Peru zeichnet sich ein äußerst knappes Ergebnis ab. Der Marxist Pedro Castillo kam in der Stichwahl auf 50,10 Prozent der Stimmen (ausgezählt waren 95 Prozent). Die Rechtspopulistin Keiko Fujimori erhielt 49,89 Prozent. Am Ende dürften einige Tausend Stimmen entscheiden. SN, dpa

Zypern verteilte „Goldene Pässe“

NIKOSIA. Zypern soll von 2007 bis Ende 2020, als die Vergabe gestoppt wurde, 3609 Nicht-EU-Bürgern illegal die Staatsangehörigkeit gegeben haben. Politiker, Anwälte, Kleriker und Beamte seien verwickelt, sagte der Präsident des Untersuchungsausschusses, Myron Nikolatos, am Montag in Nikosia. SN, dpa

Atombehörde fordert Auskunft

WIEN. Die Internationale Atomenergiebehörde verlangt vom Iran Auskunft über die Herstellung von hochangereichertem Uran. Die Islamische Republik liefere seit vielen Monaten keine Antwort, hieß es. SN, dpa



Ora und Ihab Balha in ihrer Wohnung in Jaffa. BILD: SN/SCHUMACHER

Gegen die Gräben in Israel

Die Trennung von Juden und Muslimen beginnt in Israel schon mit separaten Kindergärten. Eine gemischtreligiöse Familie will dem entgegenwirken.

WIN SCHUMACHER

TEL AVIV. „Es war schlicht Liebe“, sagt Ora Balha. „Ich hatte überhaupt keine politische Agenda!“ Alles begann vor sechzehn Jahren mit einem Urlaub auf der Sinaihalbinsel. Ora verliebte sich auf Anhieb in Ihab. Eine Geschichte wie die von unzähligen Israelis – wäre Ora Balha nicht Jüdin und ihr Mann Ihab Muslim.

Heute wohnen die Balhas mit ihren drei Söhnen in Jaffa. In dem historischen Stadtteil im Süden von Tel Aviv leben Juden und Araber zwar seit Generationen nebeneinander. Familien sowohl mit jüdischen als auch muslimischen Wurzeln gibt es jedoch nur ein paar wenige. Selbst die Familien von Ora und Ihab brauchten lange, bis sie die Beziehung der beiden akzeptieren konnten. „Bei meinem Vater ist das Eis erst nach zehn Jahren gebrochen“, erzählt die 45-Jährige.

Während der jüngsten Eskalation der Gewalt zwischen Israel und der Hamas Mitte Mai kam die in Jaffa oft unsichtbare Kluft zwischen Menschen, die nicht selten Tür an Tür nebeneinander leben, besonders schmerzhaft zum Vorschein. Nicht nur hier, auch in anderen religiös gemischten Städten Israels wie

Lod, Ramla und Akko kam es zu heftigen Ausschreitungen und teils bürgerkriegsähnlichen Szenen.

„Was hier passiert ist – das ist nicht Jaffa, wie wir es kennen“, sagt Ora Balha. „Wir haben Respekt vor unseren Nachbarn. Die Demonstranten kamen von außerhalb, teils mit Bussen.“ Nur wenige Straßen von der Wohnung der Balhas im Ajami-Viertel stießen rechtsextrem-

„Die getrennte Erziehung von Juden und Muslimen hat so viel Hass erzeugt.“

Ora Balha, jüdische Israelin

me jüdische Demonstranten und Araber aufeinander. „Wir konnten sie hören“, sagt Balha. Autos und Müllcontainer wurden in Brand gesetzt, Fenster eingeworfen und Geschäfte verwüstet. Die Polizei warf Blendgranaten in Wohnhäuser. Nach Augenzeugenberichten galten sie allein arabischen Bewohnern. Etliche Menschen auf beiden Seiten wurden verletzt.

Mag die Waffenruhe zwischen Israel und der Hamas auch für Monate oder Jahre halten: Israelis und Palästinensern ist bewusst, dass die Konfliktlinien längst nicht nur im

die umkämpften Grenzen zwischen Israel, dem Westjordanland und Gaza verlaufen. Die Ausschreitungen haben deutlich gemacht, dass die Gräben mitten durch die Gesellschaft gehen.

Gerade in Tel Aviv wird dies besonders deutlich. Israels Wirtschaftsmetropole, Kulturzentrum und Lebestadt wird von Einheimischen wie von Israelis aus anderen Landesteilen gleichermaßen als „Habua“, die Blase, bezeichnet. Die Stadt scheint vom ewig schwelenden Konflikt oft wie durch eine unsichtbare Trennwand abgeschieden. Die jüngsten Ereignisse haben dieses Bild ins Wanken gebracht. Nicht nur hatten mehr Raketen der Hamas als je zuvor die Metropole zum Ziel und töteten in der Vorstadt Ramat Gan auch einen Zivilisten. Die Ausschreitungen in Jaffa erschütterten eine von Tel Avivs liberalen und weltoffenen Bewohnern gern gepflegte Illusion. Ihre Stadt war plötzlich keine Insel mehr in einem Ozean innen- und außenpolitischer Wogen.

Doch die Balhas gehören zu denen in Jaffa, deren Hoffnung größer ist als die Ohnmacht angesichts eines aussichtslos erscheinenden Konflikts. Mit ihrer Organisation Orchard of Abraham's Children set-

zen sie sich mit verschiedenen Begegnungs- und Bildungsprojekten für das Zusammenleben von Juden, Christen und Muslimen ein.

Ihren Ursprung hat die Organisation in einem Dilemma. Die Balhas suchten für ihren ältesten Sohn Noor einen Kindergartenplatz. „Gemischte Kindergärten gab es damals nicht“, sagt Ora Balha. Traditionell ist das Erziehungssystem in Israel schon ab dem Kindergarten getrennt. Juden, Muslime und Christen haben ihre eigenen Einrichtungen. Also gründeten die Balhas eine neue Betreuungseinrichtung mit zwei Kindern, zwei Sprachen und zwei Religionen.

Heute betreibt die Organisation sechs gemischte Kindergärten in Jaffa und einen in Galiläa. Sie betreuen 200 Kinder. „Etwa 50 Prozent sind jüdisch, 40 Prozent muslimisch und zehn Prozent christlich“, sagt Balha. Nun hofft sie, in Zukunft auch eine gemischte Schule aufmachen zu können.

„Bildung ist entscheidend“, sagt Balha. „Die getrennte Erziehung hat so viel Hass erzeugt und so viele Menschen wurden verletzt.“ In den Kindergärten der Balhas soll nun eine Generation heranwachsen, für die das Miteinander von klein auf Normalität ist.

Russische Buk-Rakete zerfetzte einen Passagierjet

In Den Haag begann der Prozess. Vier Hauptangeklagte sollen für den Abschuss von Flug MH17 verantwortlich sein.

DEN HAAG. Knapp sieben Jahre nach dem Abschuss einer Boeing 777 über der Ostukraine mit fast 300 Todesopfern hat vor einem Strafgericht in den Niederlanden am Montag das Hauptverfahren begonnen. Kein einziger der vier Angeklagten aus Russland und der Ukraine ist persönlich dabei. Der Fall von Flug MH17 hat politische Brisanz. Laut Anklage war Russland an dem Abschuss beteiligt. Moskau dementiert.

Der Prozess findet in einem besonders gesicherten Gericht am Flughafen Amsterdam statt. Der Vorsitzende Richter Hendrik Steenhuis betonte, das Gericht werde das umfangreiche Dossier neutral und

unvoreingenommen präsentieren. Die Boeing der Fluggesellschaft Malaysia Airlines wurde am 17. Juli 2014 auf dem Weg von Amsterdam in Malaysias Hauptstadt Kuala Lumpur über umkämpftem Gebiet in der Ostukraine abgeschossen. Von den 298 Insassen überlebte niemand. Weil die meisten Opfer aus den Niederlanden kamen, wird dort auch der Prozess geführt.

„Wir haben lange auf diesen Tag gewartet“, sagte Robbert van Heijningen, der bei der Katastrophe seinen Bruder, seine Schwägerin und seinen Neffen verlor. Die Angehörigen haben im September das Wort. Etwa 70 wollen von ihrem Rede-recht Gebrauch machen.

Die Staatsanwaltschaft klagt drei Russen und einen Ukrainer wegen 298-fachen Mordes an. Die Angeklagten hatten hohe Funktionen bei den von Moskau gesteuerten Rebellen. Sie sollen den Befehl zum Abschuss der russischen Buk-Rakete gegeben haben, die aller Wahrscheinlichkeit nach versehentlich die zivile Boeing traf. Das Raketen-system war laut Anklage von einem russischen Militärstützpunkt in die Ukraine transportiert worden.

Das Dossier umfasst rund 60.000 Seiten und eine Fülle an Video- und Audioaufnahmen sowie Fotos und Telekom-Daten. Die Staatsanwaltschaft wird unter anderem Videos vorlegen, die den Transport der To-



298 leere Sessel erinnerten gegenüber der russischen Botschaft in Den Haag an die 298 Opfer. BILD: SN/AP

desrakete in die Ukraine zeigen sollen. Die vier Angeklagten dürften sich in Russland unter dem Schutz des Kreml aufhalten. Es gilt als ausgeschlossen, dass sie ausgeliefert werden. Nur einer wird von einem Anwalt vertreten.

Der Kreml hat von Beginn an jede Verantwortung von sich gewiesen. Zu den vorgelegten Versionen zählte die Behauptung, MH17 sei von einem ukrainischen Kampfjet abgeschossen worden, was schon angesichts der Zerstörungskraft der Rakete, die den Jet zerrissen hat, unmöglich ist.

Russlands Präsident Wladimir Putin hat bislang kein einziges Wort des Bedauerns geäußert. SN-strick, dpa

Royales Baby als Friedensbote

Lilibet Diana Mountbatten-Windsor: Namen neu geborener Royals werden stets mit Bedacht gewählt. Prinz Harry und Herzogin Meghan, die Abstand zum Palast suchten, beherzigten das.

SANTA BARBARA, WINDSOR. Kann ein Name dazu beitragen, den Familienfrieden wiederherzustellen? Geradezu als zerrüttet galt zuletzt das Verhältnis von Harry (36) und seiner Ehefrau Herzogin Meghan (39) mit den anderen Angehörigen der Royal Family. Zuerst Rassismuskritik im TV-Interview aus den USA, dann scharfe Kritik am Erziehungsstil von Thronfolger Prinz Charles – und indirekt auch an dessen Mutter, der Queen selbst. Die Stimmung zwischen Schloss Windsor und dem Paar im selbst gewählten US-Exil war auf dem Tiefpunkt.

Doch nun wittern britische Medien Besserung: Der Name Lilibet – nach dem Spitznamen von Königin Elizabeth II. (95) – für ihre neugeborene Tochter könne als Friedensangebot von Harry und Meghan an den Palast gesehen werden, kommentierte der „Mirror“ am Montag. Das Paar hatte in seiner Geburtsankündigung deutlich gemacht, dass die Queen beim Namen Patin gestanden sei: „Lili wurde nach ihrer Urgroßmutter, Ihrer Majestät, der Queen, benannt, deren Spitzname in der Familie Lilibet ist.“

Doch Experten sind hin- und hergerissen. „Wie entzückend“ der Name doch sei, schrieb Buchautorin Ingrid Seward in der „Sun“. Doch sie ergänzte sofort: „Aber auch wie seltsam, dass sie sich entschieden haben, einen so intimen königlichen Spitznamen für ihre Tochter zu verwenden, wo sie doch vorgeben, sich aus dem königlichen Leben entfernen zu wollen.“

Den Anekdoten zufolge hat sich Elizabeth als Kleinkind selbst so genannt, weil sie ihren Vornamen nicht richtig aussprechen konnte, später verwendeten ihn ihre Schwester Margaret sowie ihr Mann, der kürzlich gestorbene



Das erste Kind von Herzogin Meghan und Prinz Harry, Archie (im Bild), kam am 6. Mai 2019 zur Welt, das offizielle Foto gab es zwei Tage später. BILD: SN/AFP

Prinz Philip. Zwar sei der Spitzname allgemein bekannt, doch letztlich sehr persönlich, so Seward. Die Queen sei sicherlich „erfreut und ein wenig irritiert“ über die Wahl. Deutlich kritischer zeigte sich die Journalistin Angela Levin, die mit Harry mehrere Interviews geführt hatte. „Es ist nicht richtig, es ist un-

höflich“, sagte sie im Sender ITV. „Es war ein sehr privater Spitzname, den ihr Mann nutzte, der noch nicht lange tot ist.“

Anders als bei der Ankündigung von Meghans zweiter Schwangerschaft oder dem spektakulären TV-Interview des Paares soll der Palast vorab von der am Sonntag verkün-

deten Geburt informiert worden sein – und auch von der Namensnennung. Die „Daily Mail“ wies darauf hin, dass es dennoch mehr als 90 Minuten dauerte, bevor öffentliche Glückwünsche folgten. Dies zeige, dass die Kluft noch groß sei.

Für weniger Aufsehen sorgte derweil der zweite Vorname des am Freitag geborenen Kindes: Diana, nach Harrys 1997 tödlich verunglückter Mutter. So oft, wie der Prinz in den vergangenen Monaten seine Mutter erwähnt hatte, war die Namenswahl für Beobachter keine Überraschung. Adelsexperten wiesen eher darauf hin, dass Meghans Familie damit unerwähnt blieb.

Das Baby wog bei der Geburt etwa 3500 Gramm und ist das elfte Urenkel der Queen – das erste, das außerhalb Großbritanniens zur Welt kam. Bissig rechnete die „Daily Mail“ vor, dass Geburten in der kalifornischen Privatklinik Santa Barbara Cottage Hospital „bis zu 20.000 Pfund“ (23.250 Euro) kosten.

Wie ihr älterer Bruder Archie (2) – mit vollem Namen Archie Harrison Mountbatten-Windsor – trägt Lilibet, die auf Rang acht der Thronfolge einsteigt, keinen königlichen Titel. Sie wird erst zu einer Prinzessin, wenn die Queen gestorben und Großvater Prinz Charles König geworden ist. Denn diese Titel sind erst den Enkeln von amtierenden Monarchen gestattet. Und auch ihren Namen – so überraschend er sein mag – hat die Kleine nicht exklusiv: Auch ihre Cousine, die sechsjährige Tochter von Harrys Bruder Prinz William (38) und dessen Frau Herzogin Kate (39), ist nach Urgroßmutter und Großmutter benannt: Charlotte Elizabeth Diana. Wobei Charlotte als Hommage an ihren Opa, Prinz Charles, gilt. SN, dpa

GOOD NEWS

Glasgow will Millionen Bäume pflanzen

GLASGOW. Die größte Stadt Schottlands hat große Pläne – und die stehen ganz im Zeichen des Kampfes gegen den Klimawandel. In den kommenden zehn Jahren sollen rund um Glasgow 18 Millionen Bäume gepflanzt werden. „Gerade die Coronapandemie hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, Erholungsgebiete in Stadtnähe zu haben“, sagte Susan Aitken von der Stadt Glasgow. Zwar befinden sich rund um die 600.000 Einwohner zählende Metropole etwa 290 km² Wald, doch der sei durch die dichte Besiedlung längst in viele kleine Einheiten zerrissen. Mit Millionen neuen Bäumen sollen die vielen kleinen Lücken geschlossen werden und ein riesiger Grüngürtel um Glasgow entstehen.

KURZ GEMELDET

Amazon-Gründer fliegt in den Weltraum

NEW YORK. Jeff Bezos, Gründer des Online-Versandhandels Amazon, wird am 20. Juli in den Weltraum fliegen – gemeinsam mit seinem Bruder Mark. Und einem weiteren Weltraumtouristen: Das letzte Gebot für einen Sitz in der Astronautenkapsel steht bei 2,3 Mill. Euro. Der zehnmündige Flug soll die Crew in eine Höhe von 100 Kilometern bringen. SN, dpa

Schüsse auf Auto töteten kleinen Buben

ORANGE. Rund zwei Wochen nachdem ein Sechsjähriger auf einer Schnellstraße in der kalifornischen Stadt Orange im fahrenden Auto erschossen worden war, nahm die Polizei zwei Verdächtige fest. Sie sollen sich über ein Fahrmanöver der Kindesmutter geärgert haben. SN, dpa

Hund tötete in Irland ein Baby

CORK. Ein drei Monate altes Baby wurde in Clashmore (Irland) von einem Hund angefallen und so schwer verletzt, dass es Montag im Spital Cork starb. Das Mädchen war in seinem Zimmer gelegen. SN, dpa

VERRÜCKT

Radfahrern fehlte der Durchblick im Wald

LWIW. Für zwei Deutsche endete eine geplante Fahrradreise nach Thailand vorerst an der polnisch-ukrainischen Grenze. Sie wurden vor wenigen Tagen nachts im Wald von mit Sturmgewehren bewaffneten ukrainischen Grenzschützern angehalten, teilte die zuständige Behörde in Lwiw (Lemberg) mit. Die beiden Düsseldorf (21 und 36 Jahre) gaben an, sie seien davon ausgegangen, dass die Ukraine EU-Mitglied sei. Daher seien sie nicht über einen offiziellen Grenzübergang gefahren. Bei ihrer Nachtfahrt lösten die Radler einen Alarm aus. Dem Grenzschutz zufolge erwartet beide eine Geldstrafe wegen illegalen Grenzübertretts. Ob die Radler ihre Reise danach fortsetzen können, war zunächst nicht bekannt. SN, dpa

Umweltkatastrophe vor Sri Lanka

Mit Chemikalien beladenes Schiff geriet in Brand und sinkt nun langsam.

COLOMBO. Nach dem verheerenden Brand auf einem mit Chemikalien und Plastik beladenen Containerschiff vor der Küste der Insel Sri Lanka ist der Datenspeicher geborgen worden. Die Marine habe Technikern dabei geholfen, das Gerät von der Brücke des Schiffs zu bergen, die sich noch oberhalb der Wasseroberfläche befand, sagte ein Armeesprecher am Sonntag.

Der Schiffsdatenschreiber soll Ermittlern bei der Suche nach der Unglücksursache helfen. Die in Singapur registrierte „MV X-Press Pearl“ geht seit vergangener Woche langsam im Indischen Ozean unter. Zuvor hatte das Containerschiff mit 1486 Containern, darunter 25 teils gefährlichen Chemikalien wie Salpetersäure und riesigen Mengen Rohmaterialien für Plastik sowie Kosmetika, knapp zwei Wochen lang gebrannt.

Die Chefin der Meeresschutzbehörde des Inselstaats, Dharsani Lahandapura, berichtete, der 300 Tonnen fassende Treibstofftank auf dem Schiff sei zwar noch intakt, sie befürchte aber ein mögliches größeres Austre-

ten von Öl. Sie habe deshalb eine von den Schiffsbetreibern beauftragte Firma angewiesen, den Treibstoff aus dem Tank zu holen.

Staatspräsident Gotabaya Rajapaksa hatte nach Angaben der Marine angeordnet, den Frachter in tiefere Gewässer zu ziehen, damit er nicht gleich in der Nähe des Haupthafens des Landes in der Stadt Colombo untergeht. Das Manöver scheiterte jedoch. Das Schiff liegt 18,5 Kilometer vor dem wichtigsten Hafen des Landes sowie vor beliebten Touristenstränden und Fischereigezeiten. An den Küsten waren Hunderte tote Fische, einige tote Schildkröten und viel Mikroplastikgranulat gefunden worden.

Die sri-lankischen Behörden ge-

hen davon aus, dass das Feuer durch auslaufende Salpetersäure verursacht wurde und die Besatzung schon neun Tage vor Ausbruch des Feuers von dem Leck wusste, nachdem die „MV X-Press Pearl“ in einen Sturm geraten war. Der Frachter sollte von Indien nach Singapur fahren. Häfen in Katar und Indien sollen sich geweigert haben, die auslaufende Salpetersäure zu entladen. Das Schiff sei mit der leckenden Säure in sri-lankische Gewässer gefahren. Die Polizei des Inselstaats leitete eine strafrechtliche Ermittlung ein und befragte den Kapitän, den Chefindgenieur und den Ersten Offizier des Schiffs. Ihre Pässe wurden eingezogen. SN, APA/AFP, dpa



Nach einem Brand ist die „MV X-Press Pearl“ halb versunken. BILD: SN/AFP

LUCKY DAY
Tipp auf deinen Glückstag.

Ziehung vom 6. 6. 2021
08-05-42



Klassenlotterie

Je 100.000 Euro Ohne Gewähr
Zahlen: **178.667, 157.184, 041.253, 081.134, 174.058, 015.777, 072.937**

Lotto 6. 6. 2021

24 27 29 32 35 45 (6)

LottoPlus: 5 11 20 28 34 40

Joker: 2 7 5 4 6 5

Gewinnquoten: Ohne Gewähr

Sechser: 1 zu 1.000.000,00x€

Fünfer+Z: Jackpot

Fünfer: 65 zu 1.619,50 €

Vierer+Z: 154 zu 205,00 €

Vierer: 3.446 zu 50,90 €

Dreier+Z: 4.674 zu 16,80 €

Dreier: 56.835 zu 5,50 €

Zusatzzahl: 209.809 zu 1,20 €

LottoPlus:

Sechser: Kein Sechser

Fünfer: 57 zu 4.851,40 €

Vierer: 2.264 zu 20,70 €

Dreier: 37.875 zu 2,00 €

1 Joker 394.338,20 €

12 Mal 8.800,00 €

93 Mal 880,00 €

1.006 Mal 88,00 €

10.840 Mal 8,00 €

104.439 Mal 1,80 €



Ein Kunde im Europark betrachtet eine Kopie von Lucas Cranachs „Judith mit dem Haupt des Holofernes“.

Berühmte Mörderin hängt zwischen Shops

Das Kunsthistorische Museum wagt einen neuen Weg zum Publikum: Seine bekanntesten Bilder hängen jetzt in einem Einkaufszentrum.

HEDWIG KAINBERGER

SALZBURG. Die berühmteste Mörderin der Kunstgeschichte hält den Kopf ihres Opfers noch am Schopf gepackt. Ihre Lippen sind im zartesten Rot, jene des lüsternen Feldherrn Holofernes, vor dem Judith ihre Würde gerettet und die Eroberung ihrer Heimatstadt abgewendet hat, sind schon aschfahl. Aber seine Augen! Welch gruselig verglimmender Blick! Diese Szene dieser macht-bewussten, bis aufs Letzte konsequen-ten, unbeugsamen Frau mutet der Salzburger Europark seit Montag seinen Kunden zu.

Auch die zwei alten Knacker, die versteckt hinter einer Hecke die nackte Susanna beim Bade beobachten, haben einen Ausflug nach Salzburg unternommen. Das Kunsthistorische Museum (KHM) hat aus Reproduktionen von zehn seiner berühmtesten Gemälde von Cranach, Tizian, Caravaggio, Rubens, Raffael oder Vermeer im größten Einkaufszentrum Salzburgs eine Präsentation aufgebaut, die wie ein Minimuseum anmutet. Daneben steht jener große Würfel, der für Österreichs EU-Präsidentschaft 2018 konstruiert worden ist und damals im Brüsseler Ratsgebäude Interesse

für die Bundesmuseen wecken sollte. Nun sind die Würfelwände mit Abbildern von Kostbarkeiten allein aus dem KHM gestaltet – aus ägyptischer Sammlung, Rüst-, Schatz- oder Kunst- und Wunderkammer –, allerdings, obwohl in Salzburg, ohne in Wien verwahrter fürsterzbi-schöflicher Salisburgensien.

Die auf drei Wochen (bis 26. Juni) angesetzte Präsentation sei „ein exklusiver Start“, sagte Manuel Mayer, Centermanager des Europark bei der Eröffnung. „Wir sind kein Mu-

Kunst fürs Einkaufen und Frequenz für Kunst

seum, aber der frequenzstärkste Ort des Landes, wenn man Kunst und Kultur in die Breite bringen möchte.“ Bereits mit der Architektur von Massimiliano Fuksas, den Skulpturen um das Einkaufszentrum sowie dem Oval bewiese der Europark den „Kunstgedanken“. Die Präsentation des Kunsthistorischen Museums passe zum Ziel, den Konsumenten „höchstmögliche Aufenthaltsqualität“ zu bieten.

Das Kunsthistorische Museum wolle „in der Mitte der Gesellschaft“ ankommen – in Salzburg als

Mitte Österreichs wie in einem „hochfrequentierten, angenehmen Einkaufszentrum wie dem Europark“, sagte Paul Frey, Kaufmännischer Direktor des KHM. Das Betrachten eines Museumsstücks habe „zutiefst mit unserem Alltag zu tun“, passe zum Weg zu Schule oder Arbeit wie zum Einkaufen. Allerdings könne die Schau im Europark einen Museumsbesuch nicht ersetzen, „wir wollen auf Begegnungen mit den Originalen hinführen“.

Viele Menschen schrecken vor alten Meistern zurück, deren Bilder würden für „intellektuell“ gehalten, berichtete Rotraut Krall, Chefin der Kunstvermittler des KHM. Doch Gemälde zu betrachten sei „kein Abenteuer im Kopf, sondern für Seele und Augen“. Wie gelingt das? „Versuchen Sie, den Hintergrundlärm auszuschalten“, riet Rotraut Krall. „Schauen Sie – etwa dem Selbstporträt Rubens’ – in die Augen und Sie werden sehen, wie schnell Sie mit ihm sprechen können.“ Wer dann noch auf einen Kaffee gehe und das Gesehene nachklingen lasse, werde erkennen: Das sei nicht „intellektuell“, sondern eine Freude.

Verträgt sich Konsumlust mit Kunstlust?

Mit Europark und Kunsthistorischem Museum finden sich zwei Richtige.

STANDPUNKT
Hedwig Kainberger



Ein gutes Einkaufszentrum sollte die Menschen in Höchstform als Konsumenten bringen: viel kaufen, viel Geld ausgeben. Hingegen sollte ein gutes Museum die Menschen aus alltäglicher Funktionstüchtigkeit entheben: innehalten, betrachten, nachspüren. Offenbar ist es dieser Gegensatz, der den ersten Auftritt des Kunsthistorischen Museums (KHM) im Salzburger Europark so attraktiv macht. Und das für beide: Wer nur fünf Minuten auf Cranachs „Judith“ schaut, wird sagen, seine Aufenthaltsqualität habe sich

verbessert; das freut einen Centermanager. Gefühlte 98 Prozent der Europark-Kunden dürften noch nie im KHM gewesen sein; so viel potenzielles Publikum freut einen Museumsdirektor. Der Schritt in den Europark ist markant: von Musentempel zu Einkaufszentrum, vom Wiener 1. Bezirk zu einer Salzburger Autobahnabfahrt und folglich zu einigen der sieben Millionen Nicht-Wiener. Auch wenn dieses Manöver Covid-19-bedingt sein dürfte, weil Fernreisende ausbleiben, ist die Botschaft im Europark goldrichtig: Nicht primär Touristen, nicht primär Wiener Bildungsbürger, sondern alle sind im größten Bundesmuseum Österreichs willkommen.

„Als Bundesmuseum wollen wir in die Bundesländer“

HEDWIG KAINBERGER

Die Generaldirektorin des Kunsthistorischen Museums, Sabine Haag, spricht über Kunst im Europark.

SN: Ist es das erste Mal, dass das Kunsthistorische Museum im Einkaufszentrum auftritt?

Sabine Haag: Ja, das ist eine Premiere, die wir lang vorbereitet haben. Denn durch Befragungen haben wir mehr und mehr herausgefunden, warum Menschen nicht ins Museum kommen. Dagegen möchten wir niederschwellig und zugleich qualitativ etwas unternehmen.

SN: Was behindert einen Besuch?

Viele Befragte haben das Gebäude genannt: Unser Bau (das Haupthaus am Maria-Theresien-Platz in Wien) wirkt offenbar so einschüchternd wie eine Burg. Zudem haben viele angegeben, sie seien besorgt, nicht genug zu wissen. Als ich das erfahren habe, dachte ich: Um Gottes willen! Das darf keinesfalls der Grund sein! Jetzt liegt es an uns, diese Ängste zu nehmen und Offenheit zu vermitteln. Dafür möchten wir selbst zu den Menschen gehen – sei es über digitale Angebote, wie wir sie in den vorigen Monaten ausgebaut haben, oder wie wir es jetzt in Salzburg machen.

SN: Was nützt Ihnen dafür ein Einkaufszentrum?

Dort kommt in hoher Frequenz lokales Publikum hin. Wer einkaufen geht, hat die Augen offen und schaut, was es so gibt. Vielleicht ist unsere Präsentation auch ein Störer: Man wird mit Kunst überrascht, bleibt stehen und schaut sich das an. Hoffentlich denkt sich der eine oder andere: „Fahren wir doch hin!“

SN: Welche Botschaft vermitteln Sie im Einkaufszentrum?

Kunst kann emotional berühren! Für so ein Gefühl und ein Erlebnis

von Schönheit braucht man kein akademisches Studium. Und ein Museumsbesuch kann neue Gedanken aufturn. Zum Beispiel kann man sehen, dass so etwas wie die Pandemie nicht zum ersten Mal passiert ist. Unsere Geschichte ist geprägt von Krisen und Katastrophen, nach denen es immer weitergegangen ist.

SN: Warum starten Sie diesen neuen Weg in Salzburg?

Das hat mit der Coronazeit zu tun, in der wir uns mehr denn je Gedanken gemacht haben, wie wir neues und nicht nur lokales Publikum (aus Wien und Niederösterreich, Anm.) erreichen. Aber sowieso wollen wir als Bundesmuseum in die Bundesländer gehen. Die KHM-Sammlungen sind ja nicht Wiener Besitz, sondern gehören jedem Staatsbürger.



„Man wird mit Kunst überrascht.“

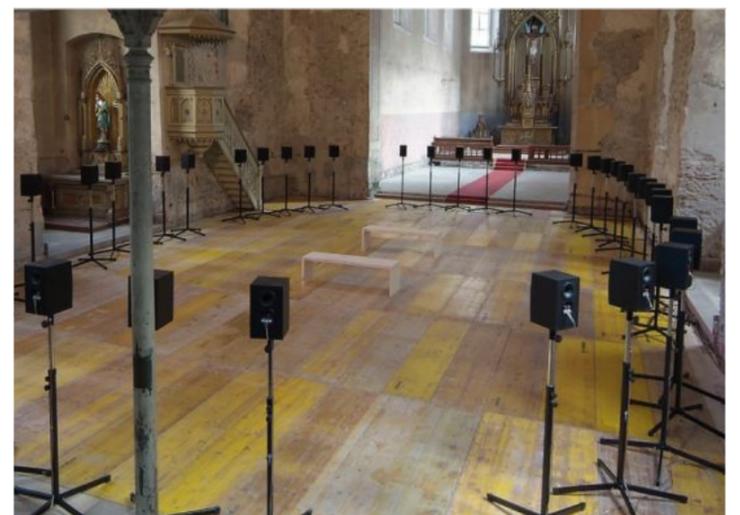
Sabine Haag, Generaldirektorin

SN: Wie wäre, wie das Belvedere, eine Salzburger Dependence?

Wir sind das einzige Bundesmuseum, das längst einen attraktiven Standort in einem Bundesland hat, nämlich Schloss Ambras in Tirol. Außerdem beteiligen wir uns in den Ländern immer wieder an Ausstellungen – mit Leihgaben, und jetzt etwa ist unser Theatermuseum in der Jubiläumsschau der Salzburger Festspiele eingebunden.

SN: Warum machen Sie keine Gastausstellung – wie etwa 2016 im Domquartier die Sammlung Liechtenstein?

Das wäre sowieso ein Wunsch, die Alte Residenz wäre ideal! Wir würden gern einmal in einem Sommerhalbjahr eine große Ausstellung in Salzburg machen.



Sommerszene 2021

© Markus Treiter

Janet Cardiff

The Forty Part Motet

9. bis 25. Juni
tgl. 10 bis 19 Uhr
Kollegienkirche

Eintritt frei, Info unter
www.szene-salzburg.net

Gefühle, denen es an Herzblut mangelt

Vincenzo Bellinis Romeo-und-Julia-Oper „I Capuleti e i Montecchi“ kommt doch noch live im Linzer Musiktheater zur Aufführung.

KARL HARB

LINZ. Vincenzo Bellini nimmt im italienischen Opernschaffen des 19. Jahrhunderts eine besondere Stellung ein. Aus seinen nur 34 Lebensjahren sind zehn Opern überliefert, die einerseits die Brückenfunktion zwischen dem prickelnd-virtuoseren Stil Rossinis und dem psychologischen „Realismus“ Verdis bilden, andererseits den Typus der gefühlintensiven romantischen Belcanto-Oper zur Hochblüte bringen.

Hierin hat Bellini ein bedeutendes Alleinstellungsmerkmal. Er entkleidet die Oper aller oft leerlaufenden Bravour, verlegt „Handlung“ quasi ins Innere der Figuren, versenkt sie gerne in abgrundtiefe Melancholie. Aus dem Bestreben, Musik und Klang ganz aus dem Wort zu entwickeln, dabei der Schlichtheit des Ausdrucks den Vorzug vor selbstzweckhafter Brillanz zu geben, entsteht jene „melodie lunghe, lunghe, lunghe“, die Verdi als so charakteristisch für Bellini empfand.

Der innere Puls der Musik muss greifen

Das macht jede Bellini-Interpretation zu einem heiklen Balanceakt. Es kann einem, populär gesagt, durchaus schnell langweilig werden, wenn der innere Puls dieser Musik nicht greift. Es braucht eine fein ausgewogene Sensibilität des Musizierens und Singens, die mehr als nur langen Atem verlangt. Im Linzer Musiktheater spielt man nun, am Ende der von Corona auch hier zerrissenen Saison, Bellinis Romeo-und-Julia-Version „I Capuleti e i Montecchi“ als „Live-Aufführung“, nachdem die für November 2020 vorgesehene Premiere nur als vorübergehender Stream gelaufen ist.

Es wurde einem in der zweiten Aufführung der Serie am Sonntag aber leider zu oft langweilig. Das liegt nicht an den Protagonistinnen



Ilona Revolskaya als Giulietta.

(Romeo ist eine Hosenrolle): Ilona Revolskaya als Giulietta verströmt ihren glockig aufblühenden lyrischen Sopran farbenreich, edel im Timbre und formvollendet schmiegsam und weich. Anna Penisi ist bei aller burschikosen Leidenschaft ein liebend-zerrissener Romeo. Anders als in Shakespeares berühmter Lovestory stößt er im Libretto von Felice Romani auf den zwischen Vaterhörigkeit und verbotener Liebe zum „feindlichen“ Liebhaber aufgeriebenen, unauflösli-

chen Wankelmut Giuliettas. Diesen Konflikt sinnreich herauszuarbeiten gelingt der auf Distanz (coronabedingt?), Stilisierung und Reduktion abzielenden Regie von Gregor Horres ebenso wenig, wie eine innere Spannung zwischen den Figuren aufzubauen. Dominik Nekel bassorgelt den Vater Giuliettas, Matthias Frey nimmt Giuliettas Bräutigam tenorleicht, Michael Wagner koket baritonale den Arzt Lorenzo.

Auf der weiß ausgeschlagenen Bühne von Elisabeth Pedross, auf der in einem Halbrund der statuarische Männerchor Platz nimmt und gleich gewandt einmal die Guelphen, einmal die Ghibellinen mimit, dreht sich portalartig eine monumentale, grau-schwarze Wand, in die, Innenräume symbolisierend, ein weiteres drehbares Element eingeschnitten ist. Die kriegerische Rivalität zwischen den Capulet und den Montague spielt sich im Anzuglook ab, dem nur Romeo und (außer im Brautweiß) Julia blumig-buntes Outfit entgegensetzen (Kostüme: Yvonne Forster). Für die Hebung der szenischen Stringenz tut das aber nichts weiter zur Sache.

Umso mehr würde man gerne den inneren Puls der Musik hören. Indes: Enrico Calessio als Dirigent äußert zwar im Programmheft kluge Gedanken zu Bellinis Klangrhetorik, bindet sie aber mit dem Bruckner-Orchester nicht zum hörbaren Erlebnis. Immer wieder dehnt er die Tempi, anstatt sie in Fluss zu halten, man hört feine solistische Details (Horn, Cello, Klarinette), aber kaum je erwachsen daraus organisch „verlängert“ die Singstimmen. Wie Block an Block wirken die Nummern gereiht, anfangs blech(über)betont knallig und forsch, später oft wie unzusammenhängende Solitäre.

Muss da der Klang erst wieder zusammenwachsen?

Oper: „I Capuleti e i Montecchi“, Linzer Landestheater, Musiktheater. Aufführungen noch bis 8. Juli.

KURZ GEMELDET

New York plant großes Konzert-Comeback

NEW YORK. Zum Ende der Corona-Einschränkungen plant New York am 21. August ein Konzert für 60.000 Besucher im Central Park. Die von Starproduzent Clive Davis geplante Show solle Teil einer Festwoche werden, berichtete die „New York Times“. SN, APA

Bad Ischl feiert mit nachgeholtem Jubiläum

LINZ. Nach der Absage 2020 begeht das Lehár Festival Bad Ischl heuer zwei Jubiläen: Es feiert sein 60-jähriges Bestehen und holt den 150. Geburtstag von Franz Lehár nach. Auf dem Programm stehen zwei Operetten sowie eine Produktion zu Leben und Werk des Komponisten. SN, APA

Krimi von Gerhard Roth: Venedig, Spiegel der Seelen

ANTON THUSWALDNER

SALZBURG. Hätte Gerhard Roth einen handfesten Krimi schreiben wollen, hätte er alles falsch gemacht. Es findet eine Mordserie an Polizisten in Venedig statt, und als der Fall gelöst ist, wird das so beiläufig erwähnt, als wäre es weiter nicht von Belang. Der Erzähler hängt sich auch nicht an den Kommissar, um uns über den neuesten Stand auf dem Laufenden zu halten. Lieber folgt er Lilli, die die Flucht aus Wien nach Venedig angetreten hat, um Distanz zwischen sich und die dramatischen Ereignisse zu bringen. Soeben ist ihr Mann Klemens beerdigt worden, der in Venedig an den Folgen eines Treppensturzes verstorben war. An einen Unfall mag sie nicht glauben, also nimmt sie ihren Venedig-Aufenthalt zum Anlass, anhand der Aufzeichnungen von Klemens dessen letzte Wege abzugehen. Sie ist keine besonders gute Ermittlerin, gerät auch selbst in Gefahr, aber das macht nichts, Gerhard Roth geht es sowieso um etwas anderes.

Klemens sucht randständige Gegenden auf, die ihm als Material für seine Arbeit als Comiczeichner nützlich sind. Und er trifft Leute, die er Lilli gegenüber nie erwähnt hat, offenbar war er auf der Spur von etwas Bedeutsamen, von dem Lilli noch keinen Begriff hat. Überhaupt, würde man den Roman als realistische Auseinandersetzung mit unserer Gegenwart auffassen, bekäme man Probleme mit dem Plausibilitätsgesetz. Zu viel Unwahrscheinliches geschieht. Aber das

passt genau in die Atmosphäre der verborgenen Winkel von Venedig.

Venedig ist für Roth auch eine Stadt der Geheimnisse, die zu lüften jeder scheitern muss. Die Stadt ist ein Spiegel der zerklüfteten Seelen der Menschen, denen mit Vernunft beizukommen nicht möglich ist.

Bekanntheit macht Lilli mit einem Magier, nein, mit rechten Dingen geht es nicht zu in diesem Roman. Das ist aber auch William Shakespeare geschuldet, an dessen

Die Wirklichkeit steht auf dem Prüfstand

Menschen deutet sich Gerhard Roth hält, wenn Macht und die großen Gefühle als eigentliche Triebfedern der Geschichte gelten.

Den Generalbass des Romans gibt eine Grundskepsis unseres Wirklichkeitskonzepts ab. Das ist das klassische Roth-Thema, dass eindeutig Verbürgtes und Wahn nicht immer klar zu trennen sind. Lilli jedenfalls ist mit sich selbst nicht im Reinen, wenn sie das Gefühl überrascht, sich nicht zu verstehen. Ihr zerfällt Wirklichkeit in Segmente, die miteinander in Einklang schwer zu bringen sind.

Die Kunst aber als vielschichtiges Medium hat Bestand. Das legt auch der opulente Bildband zu Venedig nahe, der Roth als Fotografen ausweist, der in Bildern Vorstudien zu seiner Literatur erblickt.

Bücher: Gerhard Roth, „Es gibt keinen böseren Engel als die Liebe“, Roman, 247 S. S. Fischer, 2021.

„Venedig – Ein Spiegelbild der Menschheit“, 400 S., Verlag Christian Brandstätter, Wien.



PARIS LODRON UNIVERSITÄT SALZBURG

Der Rektor der Paris-Lodron-Universität Salzburg gibt die traurige Nachricht bekannt, dass Frau

Amtsrätin Ruth Hager

am Sonntag, dem 30. Mai 2021, im 54. Lebensjahr verstorben ist.

Ruth Hager begann im Oktober 2001 ihre Tätigkeit als Referentin am Fachbereich Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht der Universität. Seit Mai 2014 war sie in der Abteilung Family, Gender, Disability & Diversity tätig.

Als Referentin des gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung war Ruth Hager für alle organisatorischen Fragen verantwortlich. Durch ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre entgegenkommende Art war sie Dreh- und Angelpunkt der Abteilung und kompetente Ansprechperson, deren Rat von Studierenden, Kolleg*innen sowie Kooperationspartner*innen gleichermaßen gerne gesucht und in Anspruch genommen wurde. Vor allem ihre Fähigkeit, Anliegen pragmatisch und schnell zu lösen und dabei jedem Problem die Spitze zu nehmen, wird fehlen.

Wegen ihrer Kollegialität, ihrer Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft wurde sie sowohl von ihren Vorgesetzten wie auch von ihren Kollegen und Kolleginnen besonders geschätzt.

Die Universität Salzburg wird sie stets ehrenvoll in Erinnerung behalten. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt ihrer Familie und den Angehörigen.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hendrik Lehnert, FRCP, FACP
Rektor

Josefine Puntus
Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal

ANDERE ANZEIGEN

Flohmarkt

Flohmarkt in St. Paul, Ed.-Hergetstr.5
10.00 - 18.00

PARTNERSUCHE

Kontakte

★★ Mia Privat ★★ 06 64/3 10 08 65

VERANSTALTUNGEN

Tag und Nacht

SAUNA-TEMPEL

Erotic-Massage und mehr!
täglich ab 10 Uhr!
Termine: 06 62/6 43 49 42
www.message-tempel.at

Bitte verwenden Sie zur Durchgabe Ihrer Kleinanzeige die FAX-Nr. +43 662 / 8373-105

Auflösung zum Kreuzworträtsel
Nr. 2299492

Begriff rund um den Alpin-sport		Schal aus Federn Sportver-band (Abk.)	Gewässer östlich von Reutte in Tirol	Ureinwohner von Japan	Honigwein dt. EDV-Pionier †
Mit-schuldiger Helfers-helfer				längliche Vertiefung Moderato-rin (Barbara)	
Kurzform von Matthias	alt-römischer Feldherr Figur von R. Kipling				Dach-kehle
				Geflügel-produkt Nebenfluss der Drau	
Zitrus-frucht Kartoffel-gericht					Compagnie (veraltete Abk.)
		Hauptfluss Südtirols Autokz. von Melk			
Diagramm d. Herzströ-me (Abk.) Laubbaum				gefrorene Süß-speise	
persön-liches Fürwort			Vieh-futter-pflanze		

TRAUERPORTAL

Traueranzeigen und Sterbefälle aus dem Bundesland Salzburg finden Sie im Online-Portal der „Salzburger Nachrichten“.

trauer.sn.at **Salzburger Nachrichten**

Der Eröffnungsfilm der Diagonale spielt im Jugendgefängnis: Arman T. Riahi gelingt Milieustudie jenseits der Klischees.

MAGDALENA MIEDL

GRAZ, WIEN. Er ist schmalschultrig, trägt Stirnglatze und Schnauzer und einen melancholischen Ausdruck im Gesicht. „Der schaut aus wie ein Opfer!“ ist das erste Urteil, das er in seiner neuen Klasse hört. „Das ist der Herr Fuchs, der neue Lehrer“, stellt ihn seine Kollegin vor. Normaler, rauer Schulalltag?

Normal ist gar nichts in „Fuchs im Bau“, dem Eröffnungsfilm der diesjährigen Diagonale. Es ist der zweite Spielfilm von Arman T. Riahi nach seinem fulminant erfolgreichen komödiantischen Debüt „Die Migrantigen“ um zwei durch und durch integrierte Wiener, die ihren „Migrationshintergrund“ für eine Karriere als Realityserienstars fantasievoll aufmotzen.

„Fuchs im Bau“ hingegen ist nicht humorlos, schlägt aber subtilere Saiten an: Hannes Fuchs (gespielt von Aleksandar Petrović) fängt nicht in irgendeiner Klasse voll pubertierender Rüpel an, sondern in einer Schulklasse in einer Wiener Jugendstrafanstalt. „Haben Sie keinen besseren Job gefunden?“, fragt ihn einer der delinquenten Jugendlichen, worauf er aber keine Ant-



wort gibt. Hannes Fuchs hat eine Herausforderung gesucht, weil er einen großen Fehler begangen hat. Der Fehler wird nicht auserzählt, nur das schmerzhaft Echo hallt in Erinnerungsbildern nach.

Vielleicht hat der Fuchs im Bau, also im Gefängnis, ja eine Chance, für jemand anderen etwas richtig zu machen und so sich selbst zu helfen. Vorderhand aber ist da diese Schulklasse und die ist eigentlich weniger eine Herausforderung als eine Zumutung. Wer aufgrund welcher Dinge hier gelandet ist, erfährt Fuchs nicht, etwas einschüchternd sind sie alle. Die eine Verschlossene (Luna Jordan) hat offenbar ihren Vater ins Spital geprügelt. Ein anderer hat einen Betrug begangen.

Abgesehen von seinem Titelhelden hat Riahi bei den Erwachsenen seinen Film mit bewährten Gesich-

tern besetzt: Fuchs' Kollegin und Vorgängerin ist Maria Hofstätter, die als Klassenlehrerin und Kunsttherapeutin Frau Berger die Jugendlichen zum Malen bringt. Den Aufseher Weber spielt Andreas Lust zwischen Regeltreue und Anbiederung, den Anstaltsleiter vor der Pensionierung Karl Fischer. Als Sozialarbeiterin fügt sich „Gegen die Wand“- und „Game of Thrones“-Star Sibel Kekilli ins Ensemble ein.

Die Figuren von Fuchs und Berger haben eine reale Vorlage: Riahi lernte bei der Recherche zu seiner Doku „Schwarzkopf“ in der Gefängnisschule der Justizanstalt Josefstadt den Lehrer Wolfgang Riebinger kennen. Er spielt im Film eine kleine Rolle in der Anstaltsküche, in einer hinreißenden Apfelstrudel-Szene, bei der die Teenager von ihrer Lehrerin am Beispiel einer Mehl-

speis ein bisschen Physik, ein bisschen Geografie und viel Selbstvertrauen lernen. Dass es, damit aus der realen Lehrerfigur ein Spielfilm wird, dramatische Konflikte braucht, etwa um die Identität eines der Teenager und die daraus resultierenden Familienprobleme, liegt in der Natur des Mediums und funktioniert auch passabel.

Am stärksten ist „Fuchs im Bau“ (Kinostart: 18. 6.) aber dann, wenn eigentlich nichts Großes passiert, wenn der Fuchs mit seiner Klasse auf Augenhöhe ist, Hamza aus der dritten Reihe alle Mathematikaufgaben im Kopf zu lösen schafft, wenn die Berger den Kindern erklärt, was ein Klischee ist. Beim Max-Ophüls-Festival im Jänner wurde Riahi für die beste Regie und das Drehbuch ausgezeichnet und bekam den Preis der Jugendjury.

Diagonale 21:
„Endlich Kino“

Festival

„Es wird kein normales Festival werden, so viel ist sicher“, sagen Sebastian Höglinger und Peter Schernhuber, die beiden Diagonale-Intendanten. Das von ihnen kuratierte Programm umfasst 108 Wettbewerbsfilme, die von Dienstag bis einschließlich Sonntag in neun Grazer Kinosälen gezeigt werden. Es wird coronabedingt keine rauschenden Partys und Preisvergaben geben. Aber: „Endlich wieder Kino“.

Sehnsucht

Auch abseits des Wettbewerbs ist das Diagonale-Programm prall gefüllt. Ein historisches Special liefert unter dem Titel „Sehnsucht 20/21 – Eine kleine Stadterzählung“ 21 filmische Erörterungen zwischen gebauter und gelebter Stadt. Mit dabei etwa „Megacities“ von Michael Glawogger, „Sonnenstrahl“ (Paul Fejos) oder „Canale Grande“ von Friederike Pezold.

Hausner

Im Zentrum der Reihe „Zur Person“ steht diesmal die Regisseurin Jessica Hausner. Die Gesamtretrospektive umfasst auch eine bereits verloren geglaubte studentische Arbeit der heute 48-jährigen Wienerin. Neuester Beitrag ist das von Hausner gestaltete Musikvideo „Attwenger – erso&sieso“. **m.b.**



ENDLICH MEINEN TRAUM LEBEN.

Mein erstes eigenes Geschäft.
Gefunden mit den Services der
„Salzburger Nachrichten“.



immo.SN.at
Salzburger Nachrichten

ORF 1

8.00 Grizzly und Lemminge **8.20** Bezaub. Jeannie **9.05** Velvet **9.50** The Fosters **10.30** Mag. 1 **10.40** Mistresses **12.05** Q1 Ein... **12.45** Der Hundetrainer... **13.05** Jamie & Jimmy's... **13.50** Young Sheldon **14.10** Big Bang ... **14.30** Mod. Family **15.15** Scrubs **15.40** How I Met... **16.05** Simpsons **16.50** Mod. Family **17.35** Big Bang ... **18.00** ZIB 18 **18.10** Magazin 1 **18.20** Q1 **19.05** The Big... **19.30** ZIB **19.56** Sport akt. **20.03** Hallo ... **20.15** **16:9** **HD** **SD** **Soko Donau** Die Todesliste **21.05** **Sprechstunde beim Teamchef Franco Foda** Magazin **21.50** **ZIB Flash** **22.00** **16:9** **HD** **SD** **Willkommen Österreich** Zu Gast: Tom Schilling (Schauspieler), Franz Schuh (Autor und Philosoph) **23.00** **16:9** **HD** **SD** **ZIB Nacht** **23.15** **16:9** **HD** **SD** **Pratersterne** Show. Mit Viktor Gernot, Katie La Folle u.a. **23.45** **16:9** **HD** **SD** **Sendung ohne Namen** Magazin **0.15** **16:9** **HD** **SD** **Will & Grace**

ORF 2

11.05 Bürgeranwalt **11.55** Thema **12.35** Seitenblicke **12.40** Wetterschau **13.00** ZIB **13.15** AKTUELL nach eins **13.55** Wege der Genüsse **14.20** Sturm der Liebe **15.10** Sturm der Liebe **16.00** Die Barbara-Karlich-Show **17.05** Aktuell nach fünf **17.30** Studio 2 **18.30** Konkret **18.51** infos & tipps **19.00** Salzburg heute **19.23** Wetter aus dem Bundesland **19.30** ZIB **19.56** Sport aktuell **20.05** Seitenblicke **20.15** **16:9** **HD** **SD** **Das Paradies in der Ferne – Die schönsten Gärten der Welt** U.a.: Italien: Der Garten von Ninfa **21.05** **Report** U.a.: Baustelle Grüner Pass. Zu Gast: Katharina Reich (Generaldirektorin für öffentliche Gesundheit) **22.00** **16:9** **HD** **SD** **ZIB 2** **22.25** **16:9** **HD** **SD** **Euro-millionen** Lottoziehung **22.35** **16:9** **HD** **SD** **Menschen und Mächte** Dokureihe **23.25** **16:9** **HD** **SD** **Annas Heimkehr** TV-Drama (D/A 2003) **0.55** **16:9** **HD** **SD** **The Halcyon**



Hattinger und der Nebel – Ein Chiemseekrimi **3SAT 20.15**

Ursula Kammaler ist geschockt, als sie die Leiche ihres Bruders auf dem Hof der Familie findet. Kommissar Hattinger (Michael Fitz) wird mit der Aufklärung dieses Falls betraut. Gemeinsam mit Sarah Beck, der ehemaligen Sekretärin des Mordopfers, stürzt er sich in die Ermittlungen und kommt bald dahinter, dass der Ermordete in krumme Geschäfte mit einem dubiosen Banker verwickelt war.

ARD

12.00 Tagesschau **12.15** ARD-Buffer. U.a.: Lust auf Schweinehalssteak mit Grill-Gemüse? Wie man das macht, zeigt am Dienstag Michael Kempf. Zu Gast: Heinrich Jung u.a. **13.00** ZDF-Mittagsmag. **14.00** Tagesschau **14.10** Rote Rosen **15.00** Tagesschau **15.10** Sturm der Liebe **16.00** Tagesschau **16.10** Verückt nach Meer **17.00** Tagesschau **17.15** Brisant **18.00** Wer weiß denn sowas? **18.50** WaPo Bodensee **20.00** Tagesschau **20.15** **16:9** **HD** **SD** **Um Himmels Willen** Daily Soap. Selbstvertrauen **21.00** **In aller Freundschaft** **21.45** **16:9** **HD** **SD** **Report München** U.a.: Soziale Medien befeuern Massenandrang in Schutzgebieten: Geknipst, Gepostet und dann kaputtgetrampelt **22.15** **16:9** **HD** **SD** **Tagesthemen** **22.50** **16:9** **HD** **SD** **Atlas** Drama (D 2018) **0.25** **16:9** **HD** **SD** **Nachtmagazin**

ZDF

9.05 Volle Kanne – Service täglich. Magazin. Zu Gast: Dieter Kosslick (Kulturmanager) **11.15** SOKO Wismar **12.00** heute **12.10** drehscheibe **13.00** ZDF-Mittagsmagazin **14.00** heute – in Deutschland **14.15** Die Küchenschlacht **15.05** Bares für Rares **16.00** heute – in Europa **16.10** Die Rosenheim-Cops **17.00** heute **17.10** hallo deutschland **17.45** Leute heute **18.00** SOKO Köln **19.00** heute **19.25** Die Rosenheim-Cops **20.15** **16:9** **HD** **SD** **Deutschlands Sportstars – Siege, Krisen, Emotionen** Dokumentation **21.00** **16:9** **HD** **SD** **Frontal 21** Magazin. Moderation: Ilka Brecht **21.45** **16:9** **HD** **SD** **heute-journal** **22.15** **16:9** **HD** **SD** **In der Absenksfalle** Doku **22.45** **16:9** **HD** **SD** **Markus Lanz** **0.00** heute journal update **0.20** **16:9** **HD** **SD** **Stiller Verdacht** TV-Kriminalfilm (F 2019)

ORF III

8.30 Heimat, fremde Heimat. Magazin **9.00** Orientierung **9.30** ORF III aktuell **13.00** Unbekanntes Korsika. Dokumentation **13.45** Griechenland: Von den Gipfeln bis ans Meer **16.00** Soko Donau. Auf Leben und Tod **16.50** Soko Donau. In bester Gesellschaft **17.40** Soko Donau. Krimiserie. Mord aus dem Jenseits **18.30** Soko Donau **19.18** Österreich heute **19.30** Österreich heute – Das Magazin **19.45** Kultur heute. Magazin **20.15** **16:9** **HD** **SD** **Die Reisen der Habsburger** Franz Ferdinand **21.05** **16:9** **HD** **SD** **Habsburg privat – Freizeittätigkeiten einer Herrscherfamilie** Doku **21.55** **16:9** **HD** **SD** **Erbe Österreich** **22.45** **16:9** **HD** **SD** **erLesen** **23.40** **16:9** **HD** **SD** **Wildler, nicht milder – Friederike Mayröcker im Porträt** Doku **0.10** **16:9** **HD** **SD** **Die Reisen der Habsburger**

3 SAT

8.33 Alpenpanorama **9.00** ZIB **9.05** Kulturzeit **9.45** nano **10.15** Faszination Afrika **11.45** Hessen à la carte **12.15** Servicezeit **12.45** Natur im Garten **13.15** Universum **16.15** Das Geheimnis der Baggerseen. Dokumentation **17.00** Universum. Österreich – Die Kraft des Wassers (1/2): Vom Gletscher geformt / Österreich – Die Kraft des Wassers (2/2): Im Fluss der Zeit **18.30** nano **19.00** heute **19.20** Kulturzeit **20.00** Tagesschau **20.15** **16:9** **HD** **SD** **Hattinger und der Nebel – Ein Chiemseekrimi** TV-Kriminalfilm (D 2016) Mit Michael Fitz **21.45** **16:9** **HD** **SD** **kinokino** Mag. U.a.: Musikfilme **22.00** **16:9** **HD** **SD** **ZIB 2** **22.30** **16:9** **HD** **SD** **makro** Run auf Rohstoffe **23.00** **16:9** **HD** **SD** **Mütter, Väter, Kinder im Stress** Dokumentation **23.45** **16:9** **HD** **SD** **Pendelkinder** **0.15** **16:9** **HD** **SD** **Reporter** (2/2)

ARTE

7.05 GEO Reportage **7.50** Willes Dänemark **8.35** Stadt Land Kunst **9.30** Okavango – Fluss der Träume **11.45** Begegnung mit den Meeresvölkern **12.15** Re: **12.50** Arte Journal **13.00** Stadt Land Kunst **13.50** ★ Das Piano. Liebesdrama (AUS/NZ/F/USA 1993) **16.00** Nepal – Der lange Weg zum Markt **16.50** X:enius **17.20** Rituale der Welt **17.50** Planet Sand **18.30** Planet Sand. Dokumentationsreihe **19.20** Arte Journal **19.40** Re: **20.15** ★ **16:9** **HD** **SD** **Dick, dicker, fettes Geld** Dokufilm (F 2020) Regie: Thierry de Lestrade, Sylvie Gilman **21.40** ★ **16:9** **HD** **SD** **Embrace – du bist schön** Dokufilm (CDN/DR/D/USA/GB/F/AUS 2016) **23.10** **16:9** **HD** **SD** **Dick und nun?** Dokumentation **0.05** **16:9** **HD** **SD** **Mit offenen Karten** Tourismus – Welche Zukunft nach der Pandemie?

BAYERN

10.35 Länder – Menschen – Abenteuer **11.20** Eisenbahn-Romantik **11.50** In aller Freund. – Die jungen Ärzte **12.40** Alles Klara **13.30** Paarduell **14.15** Aktiv und gesund **14.45** Mythos NL **15.30** Schnittpunkt **16.00** Rundschau **16.15** Wir in Bayern **17.30** Abendschau – Der Süden **18.00** Abendschau **18.30** Rundschau **19.00** Gesundheit! Magazin **19.30** Dahoam is Dahoam. Wieder dahoam **20.00** Tagesschau **20.15** **16:9** **HD** **SD** **Polizei-ruf 110** Die Maß ist voll. TV-Kriminalfilm (D 2004) Mit Michaela May, Edgar Selge **21.45** **16:9** **HD** **SD** **Rundschau Magazin** **22.00** **16:9** **HD** **SD** **Der Schwammerlkönig** Daily Soap **22.50** **16:9** **HD** **SD** **Sisis berühmte Geschwister** **23.35** **16:9** **HD** **SD** **Nachtlive** Von grausamen Frauen **0.05** **16:9** **HD** **SD** **João Gilberto – Live in Tokio**

ATV

6.05 Crazy Ex-Girlfriend **6.45** Blue Bloods – Crime Scene New York **8.15** The Mentalist. Krimiserie **9.10** MediaShop – Immer etwas Neues **11.10** Bull **12.00** Navy CIS: L.A. **12.50** Navy CIS. Wasserdicht / Teamplay **14.35** Navy CIS. Die teufelischen Drei **15.30** Navy CIS **16.25** Navy CIS: L.A. **17.25** Bull **18.25** The Mentalist. Krimiserie. Schüsse in Zimmer 22. Mit Simon Baker **19.20** ATV Aktuell **19.35** ATV – Die Reportage **20.15** **16:9** **HD** **SD** **Lucifer** Krimiserie. Willkommen zurück, Charlotte Richards. Ein Chemiker und Erfinder eines Puddingrezeptes wurde tot aufgefunden – ausgerechnet in einem Fass Pudding. **21.10** **16:9** **HD** **SD** **Criminal Minds** Krimiserie Das Spinnennetz / Der rek / Der Sandmann **23.50** **16:9** **HD** **SD** **Criminal Minds** Krimiserie

PULS 4

5.30 Café Puls mit Puls 4 News **11.55** MediaShop – Immer etwas Neues **14.00** Café Puls am Nachmittag **15.35** Last Man Standing **16.00** Last Man Standing **16.30** Immer wieder Jim **16.55** Two and a Half Men **18.15** Two and a Half Men. Stark und durchsetzungsfähig **18.45** PULS 24 News **19.00** Café Puls **19.15** 4 LifeChangers **19.30** Two and a Half Men. Hm, Fisch, den fress ich **19.55** Two and a Half Men. Comedyserie **20.15** **16:9** **HD** **SD** **2 Minuten 2 Millionen** Jury: Martin Rohla, Katharina Schneider, Hans Peter Haselsteiner, Florian Gschwandner, Dagmar Grossmann u.a. **22.25** **16:9** **HD** **SD** **Die Politik Insider** Magazin **23.05** **16:9** **HD** **SD** **Columbo** Bei Einbruch Mord. TV-Kriminalfilm (USA 1976) **0.35** **16:9** **HD** **SD** **Columbo** Die letzte Party. TV-Kriminalfilm (USA 2003)

RTL

9.00 Unter uns **9.30** Alles was zählt **10.00** Vermisst **11.00** Die Versicherungsdetektive **12.00** Punkt 12 **14.00** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **15.00** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **16.00** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **16.30** Die Versicherungsdetektive **17.30** Unter uns **18.00** Explosiv – Das Magazin **18.30** Exklusiv – Das Star-Magazin **18.45** RTL aktuell **19.05** Alles was zählt **19.40** Gute Zeiten, schlechte Zeiten **20.15** **16:9** **HD** **SD** **Bauer sucht Frau** Doku-Soap. Gerald & Anna im Babyglück. Inka Bause begleitet Gerald und Anna in Afrika von den Schwangerschaftsvorbereitungen bis zur Geburt. **22.15** **16:9** **HD** **SD** **Bauer sucht Frau – Neue Zeiten auf den Höfen** Doku-Soap Inka Bause **0.00** **16:9** **HD** **SD** **RTL Nachtjournal**

SAT 1

9.00 MediaShop **10.00** Die Ruhrpottwache **11.00** Mein dunkles Geheimnis **12.00** Anwältin im Einsatz **13.00** Auf Streife – Berlin **14.00** Auf Streife **15.00** Auf Streife – Die Spezialisten **16.00** Klinik am Südring **17.00** Die Ruhrpottwache – Vermisstenfahnder im Einsatz **17.30** Die Ruhrpottwache – Vermisstenfahnder im Einsatz **18.00** Rolling – Das Quiz mit der Münze **19.00** Buchstaben Battle **20.00** PULS 24 News **20.15** **16:9** **HD** **SD** **112 Notruf Deutschland** Reportage. Dauerstress für die Lebensretter **22.20** **16:9** **HD** **SD** **akte**. Magazin Moderation: Claudia von Brauchitsch **23.20** **16:9** **HD** **SD** **Spiegel TV – Reportage** Reportage. Feuerwache Neukölln – Einsatz in Berlins heißstem Kiez **0.20** **SAT.1 Reportage** Reihe. Bitte folgen! – Fahnder im Einsatz

SERVUS TV

5.25 Bares für Rares **6.00** Das Wetterpanorama bei ServusTV **9.30** Servus am Abend **9.55** Revolution der Sinne **10.40** Kopernikus – Rätsel der Galaxis. Jupiters Geheimnis **11.30** Megabauten. Dokumentationsreihe. Das teuerste Stadion der Welt **12.20** Ancient Aliens – Unerklär-

liche Phänomene. Was geschah in Rudloe Manor? **13.05** mareTV. Reportagerihe. An der Elbmündung – Leben im Takt der Gezeiten **14.00** Bares für Rares **15.00** Bares für Rares **16.05** Bergwelten. Dokureihe. Die Dolomiten – Juwel Südtirols (1/2) **17.05** Quizjagd. Show

18.05 **16:9** **HD** **SD** **Servus am Abend** Magazin **18.30** **16:9** **HD** **SD** **Bares für Rares** Magazin **19.20** **16:9** **HD** **SD** **Servus Nachrichten** **19.35** **16:9** **HD** **SD** **Quizmaster** Show **20.15** **16:9** **HD** **SD** **Hubert und Staller** Krimiserie Der Tote aus der Klatschspalte. Mit Christian Tramitz **21.10** **16:9** **HD** **SD** **Hubert und Staller** Krimiserie Schwarzer Freitag **22.05** ★ **16:9** **HD** **SD** **Kiss Kiss Bang Bang** Komödie (USA 2005) Mit Robert Downey Jr., Michelle Monaghan. Ein zum Star avancierter Dieb, ein erfolgloses Starlet und ein schwuler Detektiv stolpern in ein Mordkomplott. **23.55** **16:9** **HD** **SD** **Hubert und Staller** Krimiserie **1.30** ★ **16:9** **HD** **SD** **Kiss Kiss Bang Bang** Komödie (USA 2005) Mit Robert Downey Jr. **3.05** **16:9** **HD** **SD** **Aufgedeckt – Rätsel der Geschichte** Dokureihe **3.40** **16:9** **HD** **SD** **BilderWelten** **4.40** **16:9** **HD** **SD** **Auf legendären Routen**

Auf Gartenreise mit Karl Ploberger

WIEN. Ein heimischer „Pflanzenflüsterer“ geht auf Reisen: Karl Ploberger präsentiert in ORF 2 in „Das Paradies in der Ferne – Die schönsten Gärten der Welt“ (ORF 2, 20.15 Uhr) eindrucksvolle Naturorte aus aller Welt. Der Biogärtner meldet sich aus dem Palmenhaus in Schönbrunn, das zum Zeitpunkt der Eröffnung 1882 das größte Glashaus der Welt war, und zeigt dabei die prächtigsten und artenreichsten Gärten rund um den Globus – von Südafrika über La Réunion, England, Italien,

HUBERT UND STALLER
„DER TOTE AUS DER KLATSCHSPALTE“ & „SCHWARZER FREITAG“
HEUTE | 20:15
SERVUS TV

HOROSKOP **Monika Marquet**  **17° 50' 26° 04'**

Finden Sie heraus, worum es Ihnen wirklich geht.

Widder: Sie arbeiten verlässlich am Aufbau eines Projekts, übernehmen dabei entsprechende Verantwortung, legen aber genügend Pausen ein, um leistungsfähig zu bleiben.

Stier: Sie planen mit großer Begeisterung und Optimismus neue berufliche Aktivitäten. Ihre Ideen lassen Sie zukunftsorientiert arbeiten. Was wiederum gut ankommt und gefördert wird.

Zwillinge: In geschäftlichen Belangen ist es klug, strategisch vorzugehen und auf die Fakten zu achten. Am besten kommen Sie derzeit weiter, wenn Sie sich der jeweiligen Situation stellen.

Krebs: Ergreifen Sie die Chancen, die sich Ihnen derzeit bieten. In Verhandlungen sind Sie um kein Argument verlegen. Sie kommen freundlich und diplomatisch an. Erfolg ist garantiert.

Löwe: Sie werden jetzt richtig aktiv, wenn es darum geht, Ihre Arbeit umzustrukturieren oder etwas Neues auf die Beine zu stellen. Dabei haben Sie realistische Ziele im Blick.

Jungfrau: Es bereitet Ihnen Freude und kommt Ihren Plänen entgegen, die beste Leistung im Team zu erbringen. Die Chancen, berufliche Erfolge einzufahren, stehen derzeit bestens.

Waage: Respekt! Ihre Mitmenschen wissen genau, über welche Qualitäten Sie verfügen. Ihre Geduld hat sich gelohnt. Die Bedingungen, die Sie vorfinden, sind weitaus besser als gedacht.

Skorpion: In Ihrem beruflichen Umfeld erweisen Sie sich jetzt als eine Art „Dauerbrenner“. Sie spüren allseits die wohlwollende Wirkung in Bezug auf Ihre Disziplin. Wer hat, der hat!

Schütze: Sie verfügen über enorme Kreativität und Schöpferkraft, die Sie für Ihre zahlreichen Pläne und Projekte nutzen. Auch in Bezug auf die Finanzen steuern Sie interessante Ziele an.

Steinbock: Sie verfügen über erstaunliche Energie und Standvermögen. Zudem initiieren Sie auch Neues und setzen mithilfe Ihrer gesammelten Erfahrungen auf lukrative Projekte.

Wassermann: Ihr derzeitiges Motto: „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.“ Achten Sie darauf, dass die Pferde nicht mit Ihnen durchgehen. Sie haben Energien, um Änderungen in Gang zu bringen.

Fische: Vielleicht haben Sie in letzter Zeit zu lange auf Harmonie gesetzt. Wenn Sie respektvoll behandelt werden wollen, müssen Sie sich diesen auch verschaffen. Versuchen Sie es.

WWW.MONIKAMARQUET.AT

SUDOKU kniffelig

	3		4	5				
5								8
		9	6		1			
7		4	1					5
	9							6
2					3	4		1
			8		4	3		
	2							4
				1	5		7	

© Philipp Hübner

Spielregeln:
Das Rastergitter ist so auszufüllen, dass die Zahlen von 1 bis 9 nur je einmal in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem umrahmten Kästchen vorkommen. Weitere Zahlenrätsel befinden sich auch in einer Onlineversion unter www.SN.at/sudoku

Kein Zurück zur Normalität

Die Corona-Kurzarbeit wird erneut verlängert.

Für stark pandemiegeschädigte Betriebe bleibt alles, wie es ist. Alle anderen müssen sich an den Kosten beteiligen.

MONIKA GRAF

WIEN. Ab 1. Juli wird es für manche Unternehmen teurer, ihre Mitarbeiter in Kurzarbeit zu lassen. Am Montag haben Arbeitsminister, Finanzminister und Sozialpartner die neuen Regeln für staatliche Lohnzuschüsse für coronabedingt unterbeschäftigte Mitarbeiter vorgestellt. Für Betriebe, deren Umsatz im dritten Quartal 2020 um mindestens 50 Prozent geringer war als im Herbst 2019, bzw. solche, die weiter behördlich gesperrt sind, ändert sich bis Jahresende nichts. Darunter fallen etwa Luftfahrt, Kongressveranstalter, die Stadthotellerie. Die Arbeitszeit der Mitarbeiter kann auf null reduziert werden, die Personalkosten trägt der Staat.

Alle anderen müssen ab Juli – anders als bisher – 15 Prozent der Kurzarbeitskosten selbst tragen. Zudem wird die Mindestarbeitszeit von derzeit 30 auf 50 Prozent erhöht. Das Übergangsmodell gilt bis Mitte 2022 und wird dann evaluiert. Für die Beschäftigten ändert sich nichts: In beiden Modellen bleibt die Nettoersatzrate zwischen 80 und 90 Prozent. Unternehmen können Kurzarbeit maximal 24 Monate nutzen.

Es ist die vierte Verlängerung der im Zuge der Pandemie eingeführten Corona-Kurzarbeit. Mit den beiden Modellen hätten die Betriebe ein Sicherheitsnetz, sagte Arbeitsminister Martin Kocher. „Es wird sicher genutzt werden, aber es wird sicher weniger genutzt werden als bisher.“ Er geht davon aus, dass bis Ende des Sommers nur noch 100.000 bis 120.000 Beschäftigte in Kurzarbeit sein werden – die Hälfte davon im neuen Übergangsmodell. Derzeit sind noch rund 330.000 zur Corona-Kurzarbeit angemeldet.

Ziel müsse sein, die Menschen wieder in Beschäftigung zu bringen und den Arbeitsmarkt nicht auf ewig einzufrieren. In den vergangenen Wochen habe sich die Situation in einigen Branchen bereits etwas entspannt.

Im noblen Modegeschäft Popp & Kretschmer gleich neben der Staatsoper ist es noch nicht so weit. „Wir werden auf jeden Fall in Kurzarbeit bleiben“, sagt Eigentümer Rainer Trefelik, Bundesobmann der

Sparte Handel in der Wirtschaftskammer – auch wenn es möglicherweise mehr koste und Details noch offen sind. Der Handel ist nach Tourismus und Veranstaltern die Branche, die Kurzarbeit bisher am stärksten genutzt hat. Ohne diese Möglichkeit wären die 24 Beschäftigten nicht zu halten. Denn noch sei die Lust am Einkaufen nicht zurück und es fehlen feierliche Anlässe und Touristen, die vor der Pandemie für Frequenz in Stadtgeschäfts-



„Arbeitsmarkt nicht ewig einfrieren.“

Martin Kocher,
Arbeitsminister

ten sorgten. Die Verlängerung der Kurzarbeit sei daher ein gutes Signal und die Mitarbeiter erleichtert.

So sehen das Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter generell.

„Das, was auf dem Tisch liegt, ist eine gute Einigung“, sagte Gewerkschaftspräsident Wolfgang Katzian. Viele Betriebe seien massiv betroffen von der Krise. Wirtschaftskammerpräsident Harald Mahrer betonte, der Aufschwung sei „zum Greifen nahe, aber nicht für alle“. Für die, die einen längeren Atem brauchten, gebe es jetzt ein unbürokratisches Modell und Planungssicherheit.

Wichtige Details wie Urlaubsabbau oder Personalreduktion in der Kurzarbeit wollen die Sozialpartner in den nächsten Tagen fixieren. Für Weiterbildung in der Kurzarbeit soll es zusätzlich zur Förderung der Ausbildungskosten einen Bonus für die Betriebe geben.

Der Chef der wirtschaftsliberalen Denkfabrik Agenda Austria, Franz Schellhorn, sieht die Verlängerung der Kurzarbeit kritisch. Zwar sei es gut, dass der Ausstieg eingeleitet werde, und Sonderregelungen für bestimmte Branchen seien „in Ordnung“. Es sei aber „nicht wahnhaft zielführend“, für die Stadthotellerie noch großzügig Kurzarbeit bis auf null Prozent zu genehmigen, während die Ferienhotellerie nach Mitarbeitern suche. Bedauerlich sei zudem, dass Arbeiten nicht attraktiver gestaltet worden sei. „Man hätte hier forscher herangehen sollen“, sagt Schellhorn. Insgesamt müsse sich Aufsperrern wieder auszahlen, genauso wie für Beschäftigte die Rückkehr zur Normalarbeitszeit.

Bisher wurden elf Mrd. Euro an Corona-Kurzarbeits-Hilfen zugesagt und acht Mrd. Euro tatsächlich ausbezahlt. Was die Phase V der Kurzarbeit kosten werde, sei schwer abschätzbar, so Finanzminister Gernot Blümel. Es gebe aber noch „Spielraum“, außerdem seien in der Budgetnovelle 2,5 Mrd. Euro mehr für Kurzarbeit für 2021 vorgesehen.



Banken stabil, aber Qualität der Kredite bröckelt

Immobilienkredite wegen Corona stark gefragt. Nationalbank pocht auf nachhaltige Vergabe.

HELMUT KRETZL

WIEN. Die heimischen Banken haben durch die Coronakrise einen deutlichen Gewinnrückgang in der Größenordnung von 45 Prozent hinnehmen müssen. In Summe sei es dem Sektor aber gelungen, solide und stabil durch die Krise zu kommen, lautet der Befund der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) in ihrem regelmäßigen Bericht über die Stabilität des heimischen Finanzmarkts. Zusammen mit öffentlichen Unterstützungsmaßnahmen „konnten auch während der Pandemie die Finanzmarktstabilität und das Vertrauen von Marktteilnehmern und internationalen Ratingagenturen in den heimischen Finanzplatz gestärkt werden“, heißt es in dem am Montag veröffentlichten Bericht.

Gelungen ist dies vor allem dadurch, dass Institute einen beträchtlichen Teil ihrer Gewinne in die Risikovorsorgen gesteckt haben, was die Gewinne (Periodenergebnis) deutlich gedrückt hat. Ein ähnliches Vorgehen wäre auch in Zukunft angebracht, empfiehlt die

Private Haushalte haben sich höher verschuldet

OeNB, „zur Sicherung der Finanzmarktstabilität in diesen herausfordernden Zeiten“. Die Institute sollten sich auf das Auslaufen von Zahlungsmoratorien und staatlichen Garantien für Kredite vorbereiten und Transparenz bei der Kreditqualität sicherstellen. Trotz der Entspannung im Pandemieverlauf kommen neue Herausforderungen

auf die Banken zu – von der Kreditseite. Auch wenn bisher keine merkliche Verschlechterung bei der Qualität der vergebenen Kredite zu bemerken war – dank der von Regierung und Notenbanken ergriffenen Maßnahmen –, scheint sich genau das jetzt abzuzeichnen.

Zum einen, weil sich private Haushalte deutlich mehr verschuldet haben. Die Verschuldungsquote stieg um fünf Prozentpunkte auf 93 Prozent des verfügbaren Einkommens – der höchste Wert seit 2010. Treiber war vor allem der Anstieg bei Wohnbaukrediten, sagt die für Volkswirtschaft zuständige OeNB-Direktorin Doris Ritzberger-Grünwald. Konsumkredite waren rückläufig, der Lockdown schränkte Möglichkeiten zum Konsum ja deutlich ein, die Sparquote stieg auf lange nicht gesehene 14,4 Prozent.

Zudem würden bei privaten Immobilienkrediten immer öfter die Sicherheitskriterien für eine nachhaltige Kreditvergabe überschritten, stellt der für Finanzmarktstabilität zuständige OeNB-Direktor Markus Schwaiger fest. „Bereits mehr als die Hälfte der Neukredite wird mit weniger als 20 Prozent eigenen Mitteln finanziert.“ Der Schuldendienst übersteige bei einem Fünftel der Kreditkunden 40 Prozent des Nettoeinkommens.

In der Folge legt die Nationalbank den Banken nahe, von Aktienrückkäufen Abstand zu nehmen und allfällige Gewinnausschüttungen sorgfältig abzuwägen. Bei Immobilienkrediten müssten Banken höheres Augenmerk auf die Einhaltung nachhaltiger Kreditvergaben legen.

Private Investoren entdeckten 2020 die Nachhaltigkeit

WIEN. Der Trend zu nachhaltigen Kapitalveranlagungen hält auch in Österreich ungemindert an. Veranlagungen in diesem Bereich stiegen 2020 um 29 Prozent auf einen Rekordwert von 38,9 Milliarden Euro. „Wir sind mittlerweile im Mainstream angekommen und das wird sich auch nicht ändern“, sagt Wolfgang Pinner, der für Österreich zuständige Leiter im Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG). Gemeint sind Investitionen, die außer Ertrag, Sicherheit und Liquidität auch Kriterien wie Umwelt, Soziales und verantwortungsvolle Unternehmensführung berücksichtigen.

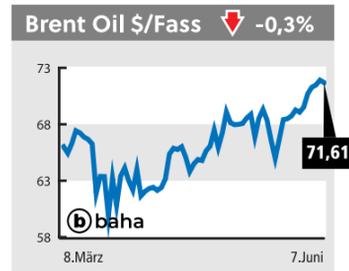
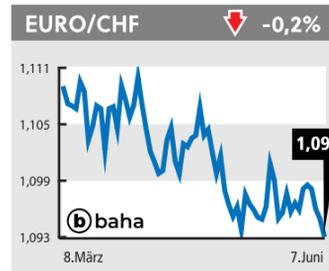
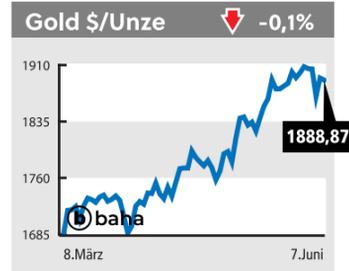
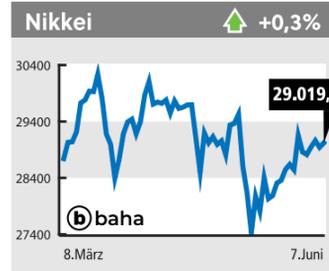
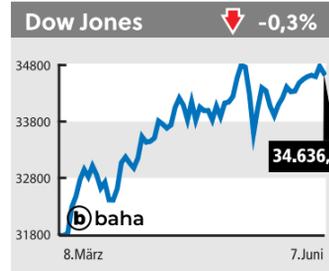
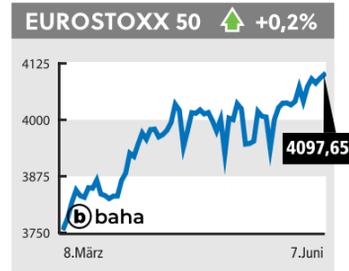
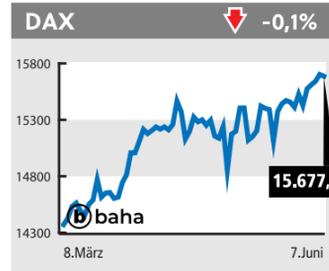
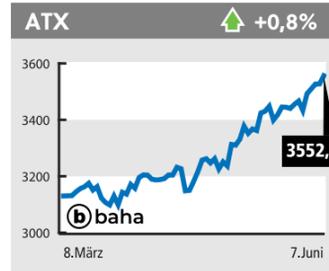
Auffällig ist der starke Anstieg bei privaten Anlegern, deren Investitionen in diesen Bereich 2020 um 78 Prozent zulegten. Institutionelle Investoren investierten um 14 Prozent mehr in diesen Bereich. hwk

INDEX	AKTUELL	DIFF. %	INDEX	AKTUELL	DIFF. %	INDEX	AKTUELL	DIFF. %	INDEX	AKTUELL	DIFF. %
ATX Prime (Wien)	1804,40	+0,71%	TecDAX (Frankfurt)	3391,67	+0,12%	CAC 40 (Paris)	6543,56	+0,43%	Kospi (Seoul)	3252,12	+0,37%
CECE Eur	1678,06	-0,19%	SPI (Zürich)	14975,05	+0,38%	DJ Spain (Madrid)	349,68	+0,79%	All Ordinaries (Sydney)	7531,60	-0,16%
EuroStoxx	454,95	+0,32%	AEX (Amsterdam)	718,61	-0,22%	Nifty 50 (Mumbai)	15751,65	+0,52%	S & P 500 (New York)	4220,66	-0,22%
MDAX (Frankfurt)	33924,84	+0,70%	BEL 20 (Brüssel)	4109,46	+0,54%	Hang Seng (Hongkong)	28787,28	-0,45%	NASDAQ Comp. (New York)	13837,68	+0,17%

Online-Radspezialist Bike24 strampelt an die Börse

DRESDEN. Der deutsche Online-Fahrradspezialist Bike24 will noch heuer an die Börse. Für 2021 sei eine Notierung im regulierten Markt (Prime Standard) der Frankfurter Börse geplant, teilte das auf Fahrräder, -zubehör und -bekleidung spezialisierte Unternehmen am Montag mit. Der Erlös soll unter anderem der weiteren Erhöhung des Wachstumstempos und der internationalen Expansion dienen. Vor der Erstnotiz ist eine Privatplatzierung geplant, die sowohl neue Akti-

en aus einer Kapitalerhöhung über 100 Mill. Euro als auch Bestandsaktien des Großaktionärs, des europäischen Riverside Fonds VI, umfassen soll. Um mindestens 40 Prozent Streubesitz zu erreichen, will der Hauptaktionär einen Teil seiner Anteile verkaufen. Im Vorjahr erwirtschaftete Bike24 knapp 200 Mill. Euro Umsatz sowie ein bereinigtes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) von 27 Mill. Euro. Die Zahl der Kunden stieg auf knapp 700.000. SN, dpa



prime market

aktuell	zuletzt	Höchst	Tiefst	KGV
Addiko	14,70	14,70	14,70	5,66
Agrana	19,94	19,94	15,12	20,8
AMAG	34,40	34,30	35,00	25,00
Andritz	47,58	47,60	48,00	25,40
AT&S	36,60	35,15	35,50	15,12
Bawag Group	46,76	46,28	46,90	29,26
CA Immo.	35,60	35,80	37,05	23,30
Do&Co	74,10	74,00	80,00	90,50
Erste Group	34,73	34,01	34,72	17,18
EVN	20,05	20,25	21,00	13,38
FACC	9,45	9,60	11,98	4,70
Flughafen Wien	30,70	30,45	31,90	20,00
Frequentis	25,00	24,80	25,40	15,50
Immofinanz	19,30	19,22	19,22	11,50
Kapsch	14,80	14,74	20,80	11,00
Lenzing	110,40	111,40	123,40	99,00
Marinomed	124,00	124,00	145,00	90,00
Mayr-Melnhof	168,40	171,40	183,00	125,80
Österr. Post	42,95	43,00	43,00	26,90
OMV	51,76	50,92	50,92	19,42
Pallinger	37,90	38,80	38,90	19,26
PolYTEC	12,24	12,20	12,20	4,89
Pörr AG	17,30	17,30	17,42	10,88
Raffifelsen Bank	20,74	20,26	20,36	12,07
Rosenbauer	51,80	52,05	58,00	28,80
s Immo.	22,20	22,25	22,25	12,56
Schoeller-Bi.	38,70	38,50	43,40	20,00
Sempert	36,05	37,10	40,30	10,30
Strabag	37,45	37,05	37,30	22,95
Telekom Austria	7,28	7,34	7,34	5,70
UBM Realitäten	41,50	42,50	44,50	26,70
Uniqqa	7,50	7,56	7,56	4,78
Verbund	74,55	73,70	81,65	37,52
Vienna Insurance	23,45	23,40	24,15	17,18
voestalpine	37,08	37,48	38,24	18,26
Warimpex	1,14	1,15	1,30	1,00
Wienerberger	32,32	32,16	33,80	18,80
Zumtobel	8,46	8,47	8,97	4,64

aktuell	zuletzt	Höchst	Tiefst	KGV
Julius Bär	61,20	61,64	62,66	37,23
Nestle	112,82	112,90	112,90	95,00
Novartis	80,79	81,02	86,84	71,11
Roche	327,60	319,90	343,30	293,90
Swatch Group	331,30	324,20	330,70	186,00
Swisscom	515,20	515,60	523,00	456,50
UBS	14,77	14,76	15,13	9,68
Vontobel	72,00	71,80	76,95	55,90
Zürich Fin.	373,80	377,50	410,10	301,00

Frankfurt/Dax

aktuell	zuletzt	Höchst	Tiefst	KGV
Adidas	297,00	296,60	301,95	230,10
Allianz	218,30	218,65	221,50	150,46
BASF SE	68,51	68,55	72,61	46,63
Bayer	52,95	52,66	72,60	40,36
BMW St.	95,89	94,40	94,40	54,70
Continental	131,24	128,68	128,92	81,26
Covestro	57,98	58,16	62,48	32,57
Daimler	80,14	79,54	79,95	34,84
Delivery Hero	110,85	111,15	144,10	82,50
Deutsche Wohnen	51,30	51,26	52,26	38,21
Dt. Bank	12,37	12,37	12,54	6,77
Dt. Börse	134,55	134,85	169,00	125,30
Dt. Post	57,17	56,65	56,65	29,81
Dt. Telekom	17,44	17,28	17,28	12,82
E.ON	10,00	10,06	10,72	8,29
Fresenius, Med. Care	67,90	67,64	79,00	56,50
Fresenius	44,94	44,83	46,32	31,55
Heidelbergcgm.	75,80	75,82	80,44	45,60
Henkel	94,86	94,32	98,92	78,84
Infinion	33,07	33,38	36,60	19,30
Linde plc	240,00	247,35	248,35	176,15
Merck	147,60	146,40	149,70	99,62
MTU	210,60	207,60	218,10	135,45
Münch. Rück.	235,80	237,70	267,35	199,95
RWE	30,78	30,89	38,65	29,36
SAP	115,60	114,80	142,26	90,18
Siemens	136,04	136,00	145,96	88,20
Siemens Energy	25,10	25,39	-	-
Volkswagen Vz.	238,80	240,00	246,55	125,00
Vonovia	53,04	52,94	62,22	48,91

Europa

aktuell	zuletzt	Höchst	Tiefst	KGV
Aegon	3,82	3,86	4,29	2,03
Air France KLM	4,59	4,58	6,04	2,78
Air Liquide	141,00	140,92	143,30	123,05
Airbus	111,32	109,92	110,70	59,65
Akzo Nobel	106,05	106,80	106,80	73,22
Alstom	45,75	45,73	50,08	37,21
Anheuser Busch	64,05	62,85	63,37	43,34
ArcelorMittal	26,75	27,13	27,64	8,99
AXA	22,99	22,84	24,16	13,65
BBVA	5,33	5,22	5,29	2,16
Banco Santander	3,46	3,44	3,51	1,54
BNP Paribas	57,57	57,11	57,44	29,31
BP	319,20	319,45	365,75	193,44
Brit. Amer. Tobacco	2774,00	2734,00	3170,50	2448,00
Carrefour	17,38	17,33	17,54	13,12
Credit Agricole	12,49	12,37	13,41	6,66
Danone	58,87	58,86	65,68	46,83
Endesa	21,65	21,79	24,82	20,32
Enel	8,00	7,93	8,95	6,83
Engie	12,39	12,31	13,85	10,27
ENI	10,45	10,38	10,57	5,89
Generali	17,25	17,09	17,68	11,36
GlaxoSmithKline	1352,40	1354,20	1674,40	1190,80
Heineken	98,30	97,56	99,64	74,72
HSBC	445,50	443,95	455,50	283,35
IAG	201,80	196,34	219,85	91,00
Iberdrola	10,64	10,61	12,51	9,68
Inditex	32,38	31,67	32,54	21,19
ING Groep	11,34	11,34	11,65	5,76
Intesa Sanpaolo	2,49	2,48	2,48	1,40
L'Oreal	378,75	376,40	376,40	260,90
LVMH	657,30	651,20	661,00	366,75
Michelin	132,30	130,45	131,45	88,34
Nokia	4,53	4,51	4,55	2,81
Orange	10,52	10,51	11,49	8,68
Peugeot	-	21,85	22,81	12,93
Philips	46,05	46,19	50,83	38,47
Renault	34,51	34,18	41,09	20,06
Repsol	11,35	11,25	11,39	5,23
Royal Dutch Sh.	16,35	16,39	18,62	10,07
Sanofi	86,18	86,08	94,29	75,35
Schneider El.	130,50	130,64	137,52	90,78
Société Générale	26,74	26,52	26,75	10,90
St. Gobain	57,47	58,26	58,26	29,91
Telecom Italia	0,45	0,45	0,46	0,29
Telefonica	3,90	3,82	4,95	2,79
Unicredit	10,96	10,49	10,58	6,26
Unilever	49,58	49,71	53,22	43,06

standard market continous

aktuell	zuletzt	Höchst	Tiefst	KGV
Atrium European	3,15	3,14	3,15	2,04
RHI Magnesita	53,60	54,00	54,40	27,06
Wolford	10,10	10,00	10,30	4,86

direct market plus

aktuell	zuletzt	Höchst	Tiefst	KGV
ATHOS Immo.*	47,80	48,00	48,20	36,40
Aventa	-	2,70	-	0,0
Beaconsmind	25,70	26,10	-	0,0
Biogena	3,43	3,40	-	0,0
Eyemaxx	-	3,57	7,28	3,06
startup300	-	3,24	4,18	3,20
VST	-	8,50	8,50	8,00
Wolftank-Adisa	-	15,50	-	27,3
XB Systems	3,70	3,70	-	0,0

standard market auction

aktuell	zuletzt	Höchst	Tiefst	KGV
BTV St.	-	30,40	31,00	28,60
BTV Vz.	-	27,60	28,00	26,00
BKS Bank St.	12,00	12,00	14,00	11,30
Burgenland Hold.	-	94,50	101,00	76,00
Clean Energy	6,75	6,80	7,00	1,20
De Raj	-	3,74	-	0,0
Frauenthal	-	17,70	18,90	16,90
Gurktaler St.	11,00	11,00	15,00	9,10
Gurktaler Vz.	-	10,50	15,80	8,00
Linz Textil	284,00	284,00	300,00	230,00
Manner	-	103,00	110,00	95,00
Maschinen. Heid	1,90	2,86	2,86	1,80
Oberbank St.	86,60	86,40	86,60	83,60
Ottakinger Vz.	-	147,00	149,00	116,00
Ottakinger St.	78,50	78,00	80,00	67,00
Rath	-	28,00	28,20	22,00
Robeco	-	35,00	-	0,0
Rolenco	-	36,00	36,00	36,00
Rorento	-	57,00	-	0,0
Stadlauer Malzfr.	-	72,00	70,00	48,00
SW Umwelt.	42,40	42,40	47,00	28,80
Unim. Invest	-	16,10	27,40	15,70
Vorarl. Volksb.	-	22,00	30,20	11,80
Wr. Privatb. SE	-	5,60	5,90	5,10

Zürich

aktuell	zuletzt	Höchst	Tiefst	KGV
ABB	31,47	31,41	31,41	19,76
AMS	19,18	19,17	24,66	13,76
Credit Suisse	9,92	9,97	13,38	8,60

aktuell	zuletzt	Höchst	Tiefst	KGV
URW	73,77	71,90	73,54	29,87
Vinci	93,91	93,45	95,69	66,46
Vivendi	29,43	29,17	31,22	22,01
Vodafone	129,14	127,94	142,42	101,70

New York/Dow Jones

aktuell	zuletzt	Höchst	Tiefst	KGV
3M Company	204,56	206,05	207,33	150,41
Amer. Express	166,21	165,00	165,00	90,57
Angen	237,24	236,85	260,95	216,38
Apple Computer	125,18	125,89	143,16	83,37
Boeing	249,62	249,92	269,19	144,39
Caterpillar	239,56	244,02	244,79	121,55
Chevron	107,83	108,45	111,56	68,88
Cisco Systems	53,84	54,07	54,	

Geimpfte müssen auf digitalen QR-Code noch etwas warten

Digitale EU-Zertifikate können ab Ende der Woche vorerst nur für getestete und genesene Personen erstellt werden. Die Hotelbranche will, „dass der Staat weiter auf uns schaut“.

BIRGITTA SCHÖRGHOFER

LINZ. Zuerst war er für April angekündigt, dann für den Mai, dann für Anfang Juni – und wurde erneut verschoben. Mit Ende dieser Woche dürfte es nun endlich klappen mit der seit Langem angekündigten Einführung des elektronischen Grünen Passes in Österreich – allerdings vorerst noch nicht für Geimpfte. Die ersten Zertifikate mit EU-konformen QR-Codes können zum Start für getestete und genesene Personen digital erstellt und abgerufen werden, teilte das Gesundheitsministerium am Montag mit. „Möglichst bald“, erklärte ein Sprecher, solle dann der QR-Code für Geimpfte zur Verfügung stehen. Warum nicht gleich, das habe „auch mit Rechenkapazitäten“ zu tun.

Dass der digitale Grüne Pass kein Muss ist, um in Europa wieder reisen zu können, zeigte nicht nur das vergangene lange Wochenende. Fast so wie früher gab es am Brenner oder Walsertal Staus und Autokolonnen. Auch Martin Selmayr, Vertreter der EU-Kommission in Österreich, betonte am Montag als Gastredner beim Jahreskongress der Österreichischen Hoteliervereinigung (ÖHV): „Das Grüne Zertifikat ist keine Voraussetzung für das Reisen.“ Es erleichtere lediglich, schneller nachweisen zu können, geimpft, genesen oder getestet zu sein. „Und wenn Sie etwas Gelbes dabei haben, kann das auch verwendet werden“, erklärte Selmayr in Anspielung auf den klassischen gelben Impfpass aus Papier. Dieser werde auch in Zukunft gültig bleiben. Denn sei das digitale Grüne Zertifikat „einmal kaputt, weil vielleicht ein Server ausgefallen ist“, dann dürfe das nicht am Reisen hindern.



Reisesommer 2021: mit Reisepass, gelbem Impfpass und digitalem Grünen Zertifikat.

BILD: SN/APA

Bisher funktioniert das Grüne Zertifikat mit den EU-konformen QR-Codes in sieben Mitgliedsstaaten, darunter Deutschland, Bulgarien und Dänemark. Wie lange es in manchen Staaten brauche, hänge



„Auch etwas Gelbes ist gültig.“

Martin Selmayr, EU-Kommission

auch davon ab, „wie man digital erfasst ist, das geht in jedem Land anders voran“, sagt Selmayr. Auch, ob Staaten föderalistisch organisiert seien, spiele eine Rolle. Insgesamt sei das Grüne Zertifikat mit einer Zeitspanne von nur zwei Monaten vom Vorschlag und bis zur Verabschiedung das bisher schnellste europäische Gesetz.

Die Hotelbranche in Österreich wird für ihre Erholung nach den monatelangen Lockdowns und den Reisebeschränkungen wohl um einiges länger brauchen. ÖHV-Generalsekretär Markus Gratzner verwies am Montag auf einen Einnahmehinfall von 23,4 Mrd. Euro im Gesamtverkehr. Dem würden 2,8 Mrd. Euro an Wirtschaftshilfen und 1,5 Mrd. Euro für Kurzarbeit in der Beherbergung und Gastronomie gegenüberstehen. „Da fehlen 19 Mrd. Euro, und das zeigt, so notwendig die Staatshilfen waren, sie ersetzen unternehmerische Arbeit nicht“, betonte Gratzner.

Einer aktuellen ÖHV-Branchenbefragung zufolge liegt der Umsatzausfall durch die Coronapandemie bisher bei 3,3 Mrd. Euro pro Betrieb, in Wien bei 7,4 Mrd. Euro. Das Stadtland-Gefälle zeigt sich auch bei der Investitionsprämie. 77 Prozent der Ferienhotels, aber nur 53 Prozent

der Stadthotels haben eine solche beantragt. Quer durch Österreich verfügen laut ÖHV 40 Prozent der Betriebe über genug Liquidität für die nächsten zwei Monate, für 49 Prozent werde es knapp. Elf Prozent bräuchten dringend Einnahmen, um Kosten decken zu können.

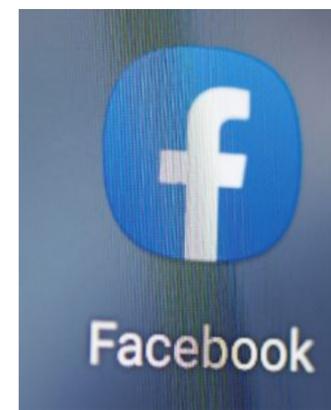
Die Sicherheit für die Gäste sei im touristischen Wettbewerb derzeit aber die wichtigste Währung, betonte ÖHV-Präsidentin Michaela Reitterer. „Das Land als sicher zu verkaufen wird das Entscheidende sein.“ Nach den langen Lockdowns erwarte man auch, „dass der Staat weiter auf uns schaut“. So werde man weiter Kurzarbeit brauchen und hoffe auf eine Fortsetzung der Umsatzsteuersenkung (derzeit bis 31. 12. 2021). Verhandeln will man noch über Entschädigungen, sollten künftig wegen erhöhter Infektionszahlen einzelne Orte, Bezirke oder Länder gesperrt werden.

Facebook zahlt in Österreich 9,6 Mill. Euro Strafe

Google muss in Frankreich 220 Mill. Euro hinblättern.

WIEN. Facebook zahlt in Österreich wegen der nicht angemeldeten Übernahme von Giphy eine Strafe von 9,6 Mill. Euro. Der US-Internetriesen habe die Vorwürfe eingeräumt und die Strafe akzeptiert, teilte die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) am Montag mit. Facebook hatte den Internetservice im Mai 2020 übernommen, den Kauf in Österreich aber nicht der Kartellbehörde gemeldet. Seit 2018 muss eine Übernahme in Österreich nicht mehr nur dann gemeldet werden, wenn im Land ein bestimmter Mindestumsatz erzielt wird, sondern auch dann, wenn der Wert der Übernahme 200 Mill. Euro überschreitet und das Zielunternehmen in erheblichem Umfang im Inland tätig ist.

Das französische Kartellamt hat gegen Google eine Strafe von 220 Mill. Euro wegen der Bevorzugung eigener Dienste bei Onlinewerbung verhängt. Google habe die Vorwürfe nicht bestritten, das Bußgeld sei nun im Rahmen eines Vergleichs angeordnet worden, teilte die Behörde mit. Der Internetkonzern wolle außerdem seine Methoden bei der Versteigerung von Werbeanzeigen weltweit ändern. SN, APA



Bestraft. BILD: SN/APA/DPA/FABIAN SOMMER

Kuhn-Gruppe trotz Umsatzrückgang zufrieden mit dem Coronajahr

EUGENDORF. Die Coronapandemie ist auch an der Salzburger Kuhn-Gruppe, Spezialist für Baumaschinen, Ladetechnik und Erzeugung von Werkzeugmaschinen (Emco), nicht spurlos vorübergegangen. Der Umsatz sank im Geschäftsjahr 2020/21 (per Ende März) um knapp sechs Prozent auf 595 Mill. Euro. Das Wirtschaftsjahr werde historisch gesehen zu den besonders herausfordernden zählen, daher könne man „dennoch zufrieden sein“, teilte das Unternehmen mit Sitz in Eugendorf am Montag mit.

Nachdem die Nachfrage nach neuen Baumaschinen mit Beginn der Pandemie um mehr als die Hälfte abgestürzt war, hätten die Unternehmen im Herbst wieder stark investiert, als das Vertrauen in eine stabile Baukonjunktur zurückgekehrt sei. „Der anfängliche Rückgang im Auftragseingang konnte in

den Herbst- und Wintermonaten beinahe aufgeholt werden“, betont das Kuhn-Management.

Schwieriger als in der Baubranche war die Situation im Vorjahr den Angaben zufolge im industriellen Bereich. Beim hochspezialisierten Werkzeugmaschinenbauer Emco, den die Kuhn-Gruppe 2012 von der insolventen A-Tech übernommen hat, brach der Auftragseingang um 18 Prozent ein. „Vieles deutet jedoch darauf hin, dass mittlerweile auch die Industrie dabei ist, Corona hinter sich zu lassen“, so die Firmengruppe mit insgesamt 1600 Beschäftigten und Auslandstöchtern in Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Kroatien, Bosnien, Slowenien, Polen, der Schweiz und Deutschland. Der Impffortschritt sei dabei „ein positiver Aspekt“. mg

KURZ GEMELDET

Leichtere Einreise nach Spanien und Tschechien

MADRID, PRAG. Spanien und Tschechien lockern wegen der entspannteren Coronalage die Einreiseregeln für Touristen. Seit Montag dürfen Kreuzfahrtschiffe wieder in Spanien anlegen. Vollständig geimpfte Besucher dürfen ohne Beschränkungen ins Land. Tschechien öffnet seine Grenzen ab 21. Juni für geimpfte, negativ getestete bzw. genesene Touristen aus allen EU-Staaten. SN, dpa

US-Finanzministerin findet höhere Zinsen gut

WASHINGTON. Etwas höhere Leitzinsen würden laut US-Finanzministerin Janet Yellen der Wirtschaft in den USA guttun. Das geplante billionenschwere Ausgabenprogramm sei positiv, auch wenn es zu höherer Inflation und zu höheren Zinsen beitrage, so Yellen. SN, Reuters

„Coronakrise für die Arbeitswelt vier Mal so schlimm wie die Finanzkrise“

GENÈVE. Die Auswirkungen der Coronakrise auf die Arbeitswelt sind nach Einschätzung des Chefs der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) „katastrophal“ und viel schlimmer als die Folgen der Finanzkrise 2008. „Zusammengefasst stellt dies eine Arbeitswelt-Krise dar, die vier Mal so gravierend ist wie die

Finanzkrise der Jahre 2008 und 2009“, sagte ILO-Generaldirektor Guy Ryder bei der Eröffnung einer Konferenz am Montag.

Er warnte zugleich vor einer einheitlichen wirtschaftlichen Erholung nach der Pandemie. Diese werde zum Teil getrieben von großen Ungerechtigkeiten bei der Impfstoffverteilung. SN, Reuters

JETZT ZUM BESTEN ONLINE-BROKER* WECHSELN!

DADAT BANK

*Testsieger 07/2020 lt. ÖGVS Gesellschaft für Verbraucherstudien GmbH. DADAT – EINE MARKE DER BANKHAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA AG MEHR AUF DADAT.DE/DEPOT Marketingmitteilung

Raiffeisen Meine Salzburger Bank

DIE RAIFFEISEN WERTPAPIERDEPOTS.

EINFACH. TRANSPARENT. FAIR.



Unsere Depots sind leicht zu durchschauen. Jetzt in Ihrer Raiffeisenbank oder auf salzburg.raiffeisen.at/depotmodelle

Marketingmitteilung des Raiffeisenverbandes Salzburg eGen.

Kneippen ist mehr als Wassertreten

Vor 200 Jahren kam Sebastian Kneipp auf die Welt. Er litt an Tuberkulose und kurierte sich mit Wasseranwendungen. Sein Erfahrungswissen um Heilmittel aus der Natur bestätigt heute die Forschung. Seine Ratschläge sind aktueller denn je.

URSULA KASTLER

SALZBURG. Es mag etwas seltsam aussehen, wenn erwachsene Menschen wie Störche in einem Becken durch das Wasser staksen, doch niemand sollte sich von diesem Anblick abhalten lassen. Wasseranwendungen für Gesundheit und Wohlbefinden zählen zu den bekanntesten Methoden, die man mit Pfarrer Kneipp heute noch in Verbindung bringt.

Vor 200 Jahren kam Sebastian Kneipp in Stephansried im Allgäu auf die Welt und es war ihm nicht vorgezeichnet, dass er einmal berühmt werden sollte. Er stammte aus ärmlichen Verhältnissen: In die Wiege gelegt wurden ihm ein karges Leben als Sohn einer Weberfamilie und eine Krankheit, die im 19. Jahrhundert meist tödlich endete, die Tuberkulose. Wasserkuren waren damals bekannt, Kneipp fiel dazu das Buch eines Arztes aus dem 18. Jahrhundert in die Hände und er beschloss, Wasseranwendungen an sich selbst zu versuchen, um seinen Körper zu stärken. Er wurde gesund. In seiner Arbeit als Priester begann er, Kranken und Mittellosen zu helfen. Er sammelte Erfahrungen, er beobachtete und lernte dazu.

Der Salzburger Allgemeinmediziner Hans Gasperl, der mehr als 40 Jahre lang als Landarzt und Kneipparzt arbeitete, hat nicht nur das Leben von Sebastian Kneipp aufgezeichnet, sondern widmet den natürlichen Heilmitteln aus Kneipps Lehre das „Große Kneipp-Buch“, das kürzlich im Servus-Verlag erschienen ist. Kneipp wurde zu Lebzeiten verehrt, aber auch angefeindet und verspottet. Heute gibt ihm die Schulmedizin in vielem recht und die Naturwissenschaft liefert die Erklärungen, die damals fehlten. Hans Gasperl beschreibt auch das ausführlich.

1. Wasser ist nicht nur zum Waschen da

Kneipp sprach von fünf Säulen für ein gesundes und ausgeglichenes Leben. Eine davon sind die Wasser-



Es ist kalt und es prickelt. Wer das Kneippen gewöhnt wird, mag es aber nicht mehr missen. BILD: SN/DOZEY - STOCK.ADOBE.COM

anwendungen mit kaltem oder warmem Wasser in Form von Bädern, Waschungen, Güssen oder Wickeln. Unterschiedlich intensive Kälte- und Wärmereize fordern die Regulationsmechanismen des Körpers heraus und trainieren diese. Das wirkt sich auf das Immunsystem aus und auf die Widerstandskraft gegen Stress. Hans Gasperl macht darauf aufmerksam, dass man in kleinen Dosen beginnen und auf die Tageszeit achten sollte. Ein kaltes Armbad in der Früh macht munter. Fußbad oder Wassertreten am Abend helfen beim Entspannen.

2. Hinterm Ofen sein macht das Leben arm und klein

Der Rat heutiger Mediziner, in jedem Lebensalter in Bewegung zu bleiben, wird von vielen wissenschaftlichen Studien gestützt. Für Sebastian Kneipp war Bewegung ein Grundpfeiler für körperliche und seelische Gesundheit. Er empfahl Gymnastik als Ausgleich, denn zu seiner Zeit arbeitete ein Großteil

der Bevölkerung ohnehin körperlich schwer und viele Strecken mussten im Alltag zu Fuß bewältigt werden. Hans Gasperl legt sein Augenmerk auf Bewegungsarten, die sich im täglichen Leben ohne großen Aufwand umsetzen lassen und nicht wieder Leistungsstress erzeugen. Spaß machen soll das Ganze auch. Für ihn zählen dazu zügiges Gehen, Gartenarbeit, Wandern, Wassergymnastik, Jogging, Radfahren, Schwimmen und Skilanglaufen. Mittels des eigenen Körpergewichts kann man Übungen machen, die die Muskeln stärken.

3. Essen und Trinken halten Leib und Seele zusammen

Da Sebastian Kneipps Familie ein bescheidenes Leben führen musste, gewöhnte er sich als Bub an Bauernkost aus Milch, Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Obst und Getreide. Fleisch, Butter und Käse kamen nur sehr selten auf den Tisch. In der Früh gab es Malzkaffee und tagsüber Wasser. Er war der Meinung,

dass drei Mahlzeiten pro Tag genügen, dass man aber mit Genuss essen solle. Schaut man sich die modernen Empfehlungen der Ernährungsgesellschaften an, so sind sie nur wenig anders. Studien haben inzwischen auch gezeigt, dass Zwischenmahlzeiten für den Blutzuckerspiegel schlecht sind und der Körper zwischen den Mahlzeiten einige Stunden Essenspause braucht, damit der Stoffwechsel optimal arbeiten kann. Hans Gasperl hat übersichtlich zusammengestellt, worauf es bei einem ausgewogenen Speiseplan heute ankommt.

4. Gegen vieles ist ein Kräutlein gewachsen

Da es zu Sebastian Kneipps Zeiten nicht die Auswahl hochwirksamer Medikamente gab, über die wir verfügen, waren Ärzte und Therapeuten mehr als heute auf Pflanzenwirkstoffe angewiesen. Das hat den Vorteil, dass einiges an guten Erfahrungen überliefert wurde, was heute Grundlage der Forschung ist.

Pflanzliche Arzneimittel sind wieder gefragt. Phytotherapie wird als ergänzende Methode in der Schulmedizin eingesetzt. Viele Pflanzen dienen zudem als Tees und Salben in der Hausapotheke. In der Akutmedizin seien Pflanzen nicht geeignet, schreibt Hans Gasperl, weil die Wirkstoffe eine längere „Anflutungszeit“ benötigen.

Kneipp beschrieb 60 Heilkräuter, die in seiner Region bekannt waren. Hans Gasperl führt das fort und erklärt die diversen Wirkstoffe in den Pflanzen. Als ein Beispiel seien die häufig unterschätzten Bitterstoffe zu nennen, die Verdauungsdrüsen und Darmbewegungen anregen sowie Leber und Galle bei der Arbeit unterstützen. Schafgarbe, Enzianwurz, Wermut, Engelwurz und Löwenzahn zählen zu den Vertretern dieser pflanzlichen Helfer. Im zweiten Teil des Buchs hat Hans Gasperl noch mehr Pflanzen aus der Naturapotheke zusammengestellt.

5. Innere Ordnung ist (fast) das halbe Leben

Kneipps Begriff der „Lebensordnung“ ist kein moralischer Überbau aus dem Geist des 19. Jahrhunderts, sondern leitet sich wahrscheinlich aus seiner humanistischen Bildung und seiner Kenntnis der Antike ab. Es geht um das Modell einer vernünftigen Lebensweise, die in allem, was Körper und Seele betrifft, das rechte Maß hält. Heute heißt das ein wenig verändert „Work-Life-Balance“. In dem Buch gibt es dazu viel lebenspraktischen Rat.

Hans Gasperl: „Das große Kneipp-Buch. Fünf Säulen für ein gesundes und ausgeglichenes Leben“, Servus-Verlag, Salzburg, München 2021.



In der ARD-Mediathek sind derzeit zahlreiche Beiträge zu Kneipp und seinen Heilmitteln zu finden.

KURZ GEMELDET

Moderna beantragt Zulassung für Kinder

AMSTERDAM. Nun hat auch der US-Hersteller Moderna bei der EU-Arzneimittelbehörde EMA die Zulassung seines Corona-Impfstoffs für Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren beantragt. Dies teilte das Unternehmen am Montag mit. Bisher darf in der EU nur das Vakzin von Biontech/Pfizer auch so jungen Menschen verabreicht werden. Moderna hat eine EU-Zulassung ab 18 Jahren.

Grundlage des Antrags sei eine Phase-2/3-Studie mit dem mRNA-1273 genannten Moderna-Impfstoff bei 2500 Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren in den USA, teilte das Unternehmen mit. Die Wirksamkeit sei dabei bei 100 Prozent gelegen. Sicherheits- und Verträglichkeitsprofil seien wie bei der Phase-3-Studie von Erwachsenen, hieß es weiter. Das Präparat werde „im Allgemeinen gut vertragen“.

SN, dpa

Zusatzstoff könnte gestrichen werden

Titandioxid (E 171) wird in Lebensmitteln als Farbstoff eingesetzt. Nun ist er als nicht sicher eingestuft.

URSULA KASTLER

SALZBURG. Es glänzt weiß auf Dragees und Kaugummis, in Farben und Lacken sorgt es für Leuchtkraft, Farbstärke, Deckkraft, Perlglanz sowie Wetterbeständigkeit und in Cremes dient es etwa dem Sonnenschutz, dank der Fähigkeit, UV-Strahlung zu brechen und zu absorbieren: Der ungiftige Stoff Titandioxid, der seit dem 18. Jahrhundert bekannt ist, ist ein Vielkünstler – und dennoch in die Kritik geraten.

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) stuft Titandioxid als Farbstoff nun als „nicht sicher“ ein. Eine schädliche Wirkung auf die Zellen im Körper, die zu Veränderungen im Zellmaterial führt und möglicherweise krebserregend ist, könne nicht ausgeschlossen werden, heißt es. Eine Erbgutschädigung sei nicht auszu-



Titandioxid wird für weiß glänzenden Überzug verwendet. BILD: SN/TOMFREEZE - STOCK.ADOBE.COM

schließen, da es sich gezeigt habe, dass Titandioxid DNA- und Chromosomenschäden verursachen könne. Da Titandioxid nur sehr langsam vom Körper ausgeschie-

den wird, kann es sich in Organen anreichern. Die aktuelle Einschätzung der EFSA bezieht sich laut Verein für Konsumenteninformation nur auf die Verwendung von Titandioxid in Lebensmitteln. In Frankreich ist der Zusatzstoff E 171 – so wird Titandioxid kurz genannt – in Lebensmitteln bereits verboten. Französische Forscher hatten in einer 2017 veröffentlichten Studie zu möglichen Auswirkungen des Lebensmittelzusatzes E 171 bei einer regelmäßigen oralen Aufnahme von Titandioxid schädliche Auswirkungen auf das Immunsystem von Ratten festgestellt. Die Tiere entwickelten Darmentzündungen.

Laut AGES (Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit in Österreich) wird die Europäische Kommission in Abstimmung mit den Mitgliedsstaaten Maßnahmen zur Einschränkung des Verzehrs von Titandioxid vorschlagen. Dann

könnte Titandioxid, E 171, aus der Liste der zugelassenen Zusatzstoffe gestrichen werden.

Die Fachleute der AGES haben in diesem Zusammenhang auch Sonnencremes geprüft und festgestellt, dass Titandioxid, das dort in Nanogröße vorkommt, nicht über die Haut vom Körper aufgenommen wird. Sonnenschutzmittel und Kosmetika mit dem Zusatzstoff seien unbedenklich. Die Anwendung von Titandioxid als Sonnenschutzmittel wurde bis jetzt auch vom wissenschaftlichen Ausschuss für Konsumentensicherheit als sicher bewertet. Titandioxid in Nanopartikelform ist in Sonnenschutzsprays verboten, da der Stoff nicht eingeatmet werden soll.

Generell gilt, dass Produkte mit Nanopartikeln vorsorglich sparsam eingesetzt werden sollten, besonders, wenn jemand bereits an Darmentzündungen leidet.

EM KOMPAKT

Forscher sehen Frankreich als Favoriten

INNSBRUCK. 100.000 Mal hat ein Forschungsteam mit Beteiligung der Uni Innsbruck die am Freitag beginnende Fußball-EM am Computer simuliert. Als Favorit hat sich dabei mit einer Gewinnwahrscheinlichkeit von 14,8 Prozent Weltmeister Frankreich herauskristallisiert, gefolgt von England, Spanien und gleichauf Deutschland und Titelverteidiger Portugal. Österreich rangiert auf der wissenschaftlichen Favoritenliste genau in der Mitte der 24 Teilnehmer auf Rang zwölf (1,5 Prozent).

England nominiert Verteidiger nach

LONDON. Englands Nationaltrainer Gareth Southgate hat Verteidiger Ben White nachträglich in seinen Kader für die Fußball-EM berufen. Der 23-Jährige vom Premier-League-Club Brighton & Hove Albion ersetzt Trent Alexander-Arnold von Liverpool, der sich in der Schlussphase des mit 1:0 gewonnenen Testspiels vergangenen Mittwoch gegen Österreich eine Oberschenkelverletzung zugezogen hatte.

Gulácsi befürwortet volles Stadion

BUDAPEST. Ungarns Nationaltrainer Péter Gulácsi von RB Leipzig sieht in der geplanten Auslastung der Puskás-Arena mit 69.000 Zuschauern bei der Fußball-EM trotz der Coronapandemie kein Problem. „Die generelle Situation in Ungarn ist sehr gut. Die Hälfte des Landes ist geimpft, die Ausgangssperre ist aufgehoben, die Restaurants sind wieder offen. Mit Impfpass darf man sich schon wieder relativ frei bewegen, unter anderem auch ins Stadion gehen“, sagte der 31-Jährige.

Spanien bangt um seinen Kapitän

MADRID. Der spanischen Fußball-Nationalmannschaft droht der Ausfall von Kapitän Sergio Busquets für die EM. Der 32-Jährige vom FC Barcelona wurde am Sonntag positiv auf das Coronavirus getestet, wie der nationale Verband am Abend mitteilte.

Windtner: „Intern wurde alles intensiv aufgearbeitet“

Trotz der zuletzt mageren Darbietungen des Nationalteams blickt ÖFB-Präsident Leo Windtner im SN-Gespräch zuversichtlich Richtung Europameisterschaft.

THOMAS GOTTMANN

In fünf Tagen steigt Österreich mit dem Auftaktspiel gegen Nordmazedonien in die Fußball-Europameisterschaft ein. Nach den schwachen Vorstellungen in den letzten Testspielen gegen England (0:1) und die Slowakei (0:0) ist im Land noch keine EM-Euphorie zu spüren. ÖFB-Präsident Leo Windtner bleibt trotzdem optimistisch. Der 70-jährige Oberösterreicher erklärt im SN-Interview, warum er die beiden Testpartien trotzdem positiv bewertet, warum er die Kritik der Anhänger versteht, und gesteht, dass es nach dem 0:4 im März gegen Dänemark Stimmungsprobleme gab.

SN: Die letzten beiden Testspiele vor der EM gegen England und die Slowakei sind nicht optimal gelaufen. Wie beurteilen Sie diese beiden Partien?

Leo Windtner: Es waren Testspiele, die wichtige Erkenntnisse geliefert haben. Ich bin mir sicher, dass unser Nationalteam in der Spur ist.

SN: Das sehen viele Fußballfans in Österreich nicht so. Verstehen Sie die Kritik nach den beiden Spielen?

Wir haben gegen England gesehen, dass wir einen starken Gegner ab der 60. Minute dominiert haben und das Spiel fast noch gedreht hätten. Mit der Slowakei hatten wir einen Gegner, der mit unserem EM-Auftaktgegner Nordmazedonien vergleichbar ist. Leider haben wir unsere Chancen nicht genutzt und in der zweiten Halbzeit dem Gegner einige Male zu viel Raum gegeben. Man hat aber gesehen, dass wir für die EURO mit Daniel Bachmann eine klare Nummer eins haben und Marko Arnautovic den Unterschied ausmachen kann.

SN: Was fordern Sie vom ÖFB-Team bei der EM?

Bei der dritten Teilnahme wollen wir unbedingt erstmals die Grup-



ÖFB-Präsident Leo Windtner (l.) traut Teamchef Franco Foda und seiner Mannschaft das Überstehen der EM-Gruppenphase zu.

BILD: SN/GEPA

penphase überstehen. Alles andere nach dem Achtelfinale lassen wir offen. Wichtig wird aber sein, dass wir das Auftaktspiel gegen Nordmazedonien positiv bestreiten.

SN: Nach dem schwachen WM-Quali-Triple im März und den mageren Testspielen trauen viele Österreicher dem Nationalteam bei der Endrunde nicht viel zu.

Ich verstehe, dass die Anhänger lieber Siege sehen, die am besten noch mit spielerisch starken Leistungen zustande kommen. Die Niederlage gegen Dänemark war natürlich ein Rückschlag. Dieses Spiel wurde professionell aufgearbeitet und ich sehe jetzt eine Geschlossenheit, die ich in dieser Form schon lange nicht mehr gesehen habe. Die Stimmung im Team ist hervorragend.

SN: Trotzdem ist immer wieder aus verschiedenen Richtungen zu hören, dass die Chemie

zwischen Teamchef Franco Foda und der Mannschaft nicht stimmt. Zuletzt hat Ex-Teamstürmer Marc Janko dieses Thema ganz deutlich angesprochen.

Ich weiß nicht, woher Marc seine Informationen hat. Ich kann nur meinen Befund wiedergeben. Nach dem Lehrgang im März hatten wir sicher ein Kommunikations- und Stimmungsthema. Das ist aber nach Niederlagen meiner Meinung nach ganz normal. Es wurde, wie schon gesagt, intern alles intensiv aufgearbeitet und ich sehe eine verschworene Einheit im Nationalteam.

SN: Viele Leute verstehen nicht, dass wir zwar viele Spieler haben, die Woche für Woche in Topligen eine tragende Rolle spielen, aber im Nationalteam teilweise ihr Können nicht abrufen. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Es ist nicht einfach, aus 26 sehr star-

ken Spielern im Handumdrehen eine Mannschaft zu formen. Das braucht Zeit, wir sind aber auf einem sehr guten Weg. Und ich glaube an unser Nationalteam.

SN: Der Vertrag von Teamchef Foda läuft noch bis Ende November. Kann es sein, dass er bei einem frühen EM-Aus die entscheidenden Partien in der WM-Qualifikation nicht mehr als Teamchef miterlebt?

Über dieses Thema will ich so kurz vor der Europameisterschaft nicht reden. Wir ordnen derzeit alles dem großen Turnier unter und wollen sportlich überzeugen. Da mache ich jetzt sicher keinen Nebenschauplatz auf.

SN: Auch Ihre Amtszeit endet im Herbst. Treten Sie im Oktober wieder zur Wahl an?

Dazu werde ich auch nichts sagen. Wir haben vereinbart, dass der Fokus ganz klar auf die EURO gerichtet sein muss und jetzt nicht die richtige Zeit ist, um über Personalentscheidungen zu diskutieren.

SN: Bereits seit längerer Zeit wünscht sich der ÖFB ein eigenes Hauptquartier mit Trainingsmöglichkeiten für die verschiedenen Nationalteams. Es ist immer wieder zu hören, dass dieses Projekt in der Seestadt Aspern realisiert werden soll. Wie weit sind die Planungen?

Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich intensiv mit diesem Thema. Offiziell kann ich dazu aber noch nichts sagen, weil es noch nicht einmal einen Baubeschluss gibt.

SN: Nochmal zurück zur Europameisterschaft. Wer holt den Titel?

Einen genauen Tipp traue ich mir nicht abgeben, fünf Mannschaften schätze ich aber sehr stark ein. Belgien, England, Frankreich, Italien und natürlich Deutschland.

Manuel Neuer gratulierte Europameistern Berisha und Adeyemi

Die beiden Bullen-Stürmer durften wieder feiern. Ihr Clubkollege Brenden Aaronson brauchte in Denver gute Nerven.

BULLENSTALL
Gerhard Öhlinger

Zwei internationale Titel innerhalb weniger Stunden holten Spieler von Serienmeister Red Bull Salzburg. Mërgim Berisha und Karim Adeyemi jubelten über den U21-Europameistertitel mit Deutschland, Brenden Aaronson gewann mit den USA die CONCACAF Nations League.

Berisha stand beim 1:0-Finalsieg über Portugal in Laibach bis zur 67. Minute auf dem Platz, Adeyemi kam eine Minute später ins Spiel und hatte bei zwei großen Torchancen das 2:0 und damit die Entscheidung auf dem Fuß. Goldtorhüter war Lukas Nmecha (RSC Anderlecht), der noch in der U19 mit England Europameister gewesen war, ehe er zum DFB wechselte.

Bei Mërgim Berisha war der Frust über sein Abschlusspech im Halbfinale vergessen. Drei Mal hatte er in der Partie gegen die Niederlande (2:1) nur Aluminium getroffen. Bei der ausgelassenen Siegereparty in der Kabine waren die feierprobten Bullen-Kicker ganz vorn mit dabei. „Die Jungs, die hier gespielt haben, sind etwas



Mërgim Berisha mit dem EM-Pokal.

BILD: SN/AFP

sehr Besonderes“, schwärmte U21-Teamchef Stefan Kuntz, der zum dritten Mal in Folge mit seiner Auswahl das EM-Finale erreichte und zum zweiten Mal den Titel holte.

Lob gab es auch von den Spielern des deutschen A-Teams, das sich auf die EURO vorbereitet. Torhüter Manuel Neuer, selbst 2009 U21-Europameister, sagte: „Jungs, herzlichen Glückwunsch! Wir haben alle mitgefiebert. Das habt ihr super gemacht und euch verdient.“

Etwas zu feiern gab es auch für einen Kollegen von Berisha und Adeyemi: Brenden Aaronson jubelte mit dem Nationalteam der USA über den Gewinn der Nations League des Nord-/Mittelamerikaverbands CONCACAF. Den 3:2-Sieg nach Verlängerung in einem dramatischen Finale in Denver gegen Mexiko erlebte der 20-Jährige von der Bank aus. Das Finish war nichts für schwache Nerven: In der 124. Minute hielt US-Keeper Zack Steffen (Manchester City) einen Elfmeter. Erst nach 131 Minuten (!) piffte der Referee ab.



Marko Arnautovic haderte gegen die Slowakei mit Pech im Abschluss.

BILD: SN/GEPA PICTURES

Zadrazil jubelte über Titel mit den Bayern

Frauen-Bundesliga: Nicole Billa wurde Torschützenkönigin.

MÜNCHEN. Sarah Zadrazil war schon Österreichs Fußballerin des Jahres und Salzburger Sportlerin des Jahres, nun hat es auch mit einem Titel auf dem Spielfeld geklappt. In ihrem ersten Jahr mit Bayern München feierte die 28-Jährige aus St. Gilgen den Meistertitel in der deutschen Bundesliga. Nach dem 4:0 am Sonntag gegen Frankfurt (mit der Saalfeldnerin Laura Feiersinger) stand fest, dass die Bayern-Frauen Serienmeister Wolfsburg entthront haben. Nicole Billa (Hoffenheim) wurde mit 23 Treffern Torschützenkönigin. Am nächsten Montag (14. Juni) trifft das ÖFB-Team unter Irene Fuhrmann in einem Test in Wiener Neustadt auf Italien.

Vorn hilft der liebe Gott

Wer soll für Österreich bei der EURO die Tore schießen? Nach drei Spielen ohne Treffer ruhen die größten Hoffnungen auf dem gerade erst wieder genesenen Marko Arnautovic.

GERHARD ÖHLINGER

WIEN. Dreieinhalb komplette Fußballspiele oder 316 Minuten lang hat Österreichs Fußball-Nationalmannschaft kein Tor mehr erzielt. Die Ladehemmung ist der wunde Punkt auf dem Weg zur EURO-Endrunde, die für Franco Foda Truppe am Sonntag (18 Uhr, live in ORF 1) mit dem Spiel gegen Nordmazedonien beginnt.

Dass die Tormaschinerie des ÖFB-Teams genau dann in Gang kommt, wenn es wirklich wichtig ist, davon ist der Teamchef überzeugt. Mit einer guten Portion Zweckoptimismus bekundete er nach dem 0:0 gegen die Slowakei im letzten Test am Sonntag: „Wir werden auf den Punkt bereit sein.“

Foda erwartet die Nordmazedonier in ähnlicher Ausrichtung wie die Slowakei. Mit einem massiven Abwehrverbund, der auf das Einleiten schneller Konter nach einem Ballgewinn aus ist. Toreschießen wird da zu einer schwierigen Aufgabe. „Wir müssen im Spiel nach vorn klarer sein“, mahnte Foda ein. Das

war in vielen Phasen gegen die Slowakei nicht der Fall. Vor allem in der ersten Halbzeit ging nur wenig auf. Dafür mehrten sich in der Schlussphase die Möglichkeiten. Florian Grillitsch mit einem Fernschuss-Hammer und Marko Arnautovic per Volleyschuss trafen jeweils die Stange, dazu rettete der slowakische Torhüter in einigen Situationen das torlose Remis.

Auch Duo Arnautovic und Kalajdzic denkbar

Das Problem ist nicht neu, das österreichische Nationalteam verfügt seit Langem über keinen zuverlässigen „Knipser“ mehr. Der Glaube an allerhöchsten Beistand – gemäß der Devise „hinten dichtmachen, vorn hilft der liebe Gott“ – wird allein nicht reichen. Von den irdischen Hoffnungsträgern ist von Marko Arnautovic am meisten zu erwarten. Bemerkenswerterweise liegen seine letzten Treffer im ÖFB-Trikot schon fast zwei Jahre zurück. Seit dem Doppelschlag beim 6:0 gegen



BILD: SN/PEPPER

Letland in Salzburg fehlte der China-Legionär wegen der Quarantänebestimmungen aber auch oft.

„Es ist keine neue Erkenntnis – Marko ist der Spieler, der den Unterschied ausmachen kann“, sagte Teamchef Franco Foda. „Wie er Bälle hält, ohne den Ball in die Tiefe geht, die Mitspieler gut einsetzt – er hat auf den ersten Metern eine unglaubliche Dynamik.“ Doch vorerst ist der 32-jährige ein Mann für gewisse Minuten. Nach einer gerade erst ausgeheilten Muskelverletzung

im Oberschenkel war ihm gegen die Slowakei nur rund eine halbe Stunde Einsatzzeit vergönnt. In der Zeit machte der Rückkehrer deutlich, warum er so wichtig ist: „Man hat sofort gesehen, was er für einen Impact bringen kann“, lobte Sasa Kalajdzic.

Die Frage, ob Arnautovic oder Kalajdzic den Bann brechen, könnte auch mit Kalajdzic UND Arnautovic beantwortet werden. Franco Foda sagte über die „Instinktfußballer“: „Sollte der Fall eintreten, sind sie in der Lage, zusammenzuspielen.“

Als Solospitze hatte Stuttgart-Legionär Kalajdzic (16 Ligatore) im Frühjahr auch im Team Hoffnungen geweckt. Beim 0:1 gegen England und gegen die Slowakei gelang ihm wenig. Drei Treffer reichen dem Zwei-Meter-Mann bereits zu Platz zwei gleichauf mit Christoph Baumgartner in der Liste der ÖFB-Torschützen seit Anfang 2020 (siehe Kasten rechts). Öfter traf nur Adrian Grbic. Aber der ist derzeit so wenig greifbar wie der liebe Gott: Franco Foda hat ihn nicht in den EURO-Kader einberufen.

Table with sports tips for Austria, including match results, odds, and league information. Header: Für alle, die den richtigen Riecher haben: HIER TIPPT ÖSTERREICH!

E = Einzelschritte. Weitere Informationen und Ergebnisse erhalten Sie unter: www.tipp3.at • Telextext S. 285 • in Ihrer tipp3 Annahmestelle • tipp3 Kunden-Service-Center Tel.: 0810/100 200 333



Novak Djoković setzte sich gegen Lorenzo Musetti durch.

BILD: SN/GEPA PICTURES



Im Viertelfinale: Cori Gauff.

BILD: SN/AP

Zwei Tenniswelten in Roland Garros

Einzigartige Ära bei Männern und Frauen: Während Djoković und Nadal weiter dominieren, ist das Damentennis unvorhersehbar wie noch nie.

PARIS. Die entscheidende Phase der French Open hat so begonnen, wie sich die Kräfteverhältnisse im Welttennis seit Jahren darstellen. Wieder einmal haben sich die jungen Herausforderer auf den Weg gemacht, um die Vorherrschaft der Allzeitgrößen zu beenden. Und wieder einmal ist es Novak Djoković und Rafael Nadal – zumindest vorerst – gelungen, sie vor allem über best of five in die Schranken zu weisen. Zwei Sätze lang spielte Lorenzo Musetti groß auf, die Sensation schien möglich. Dann musste der 19-jährige Italiener den körperlichen Strapazen eines Grand-Slam-Turniers Tribut zollen, brach völlig ein und warf schließlich bei 7:6(7), 7:6(2), 1:6, 0:6, 0:4 das Handtuch.

Im Viertelfinale wird Djoković nun von einem weiteren Italiener gefordert. Matteo Berrettini, der nach dem Rückzug von Roger Federer Kräfte sparen konnte, stellt sich am Mittwoch dem Weltranglisten-ersten in den Weg. Nimmt der Serbe

auch diese Hürde, dann kommt es im Halbfinale zum großen Schlager mit Nadal. So der Spanier seine Siegesserie auf dem Pariser Sand auch gegen Diego Schwartzman fortsetzt. Jannik Sinner, der dritte aufstrebende Italiener in der absoluten Weltklasse, hatte im Achtelfinale gar nichts zu bestellen. Nadal fertigte ihn 7:5, 6:3, 6:0 ab.

Also wer übernimmt nun in Roland Garros die Rolle Dominic Thiems? Österreichs Star war in den vergangenen fünf Jahren der Kronprinz, der die Nachfolge von Sandplatzkönig Nadal antreten hätte sollen. Zwei Mal im direkten finalen Duell machte Nadal aber klar, dass die Zeit noch nicht reif war. Während sich Thiem mit dem Triumph bei den US Open seinen lang ersehnten Karrieretraum an anderer Stelle erfüllen konnte, wollen drei langjährige Top-10-Spieler ihrem ersten Grand-Slam-Titel am Dienstag näher kommen. Daniil Medwedew und Stefanos Tsitsipas

duellieren sich im direkten Duell um einen Platz im Halbfinale. Diesen visiert Alexander Zverev gegen Alejandro Davidovich Fokina an.

Ob nun Djoković, Nadal, Medwedew, Tsitsipas oder Zverev – ihre Namen hatte man freilich vor Turnierbeginn ganz oben auf dem Zettel. Gänzlich anders ist die Situation bei den Damen. Hier gleicht ein Siegertipp weiterhin einem reinen Glücksspiel. Denn ebenso außergewöhnlich und beispiellos wie die Herren-Ära um Nadal und Co. ist die völlig durcheinandergeratene Rangordnung bei den Frauen. Seit 2017 gab es zwölf (!) verschiedene Grand-Slam-Siegerinnen und einzig Titelverteidigerin Iga Świątek würde ein weiteres neues Siegerinnengesicht verhindern. Die Polin und die einstige Wimbledon-Sensation Cori Gauff (USA) sind der breiten Masse ein Begriff, alle anderen Viertelfinalistinnen hingegen auf Grand-Slam-Ebene nie zuvor groß in Erscheinung getreten. **mor**

„Wollen mit Salzburg auf Tennis-Landkarte“

CHRISTIAN MORTSCH

ANIF. Das ATP-Challenger in Anif (4. bis 11. Juli) soll die Basis für ein jährlich wiederkehrendes Tennisturnier auf höchster Ebene bilden. Diesbezügliche Visionen der Veranstalter hat auch Sportlandesrat Stefan Schnöll bestätigt. „Unser Ziel ist es, ein solides Fundament dafür zu schaffen, Salzburg auf die internationale Tennis-Landkarte zu bringen“, sagte Schnöll am Montag bei einem Besuch auf der GM-Sports-Anlage in Anif.

Die ehrgeizigen Pläne, in etwa fünf Jahren mit einem ATP-250-Turnier ins benachbarte Grödig-Fußballstadion zu übersiedeln – die SN hatten darüber bereits berichtet –, bekommen also politische Rückendeckung. Derzeit gilt die Aufmerksamkeit aber einzig der mit mehr als 100.000 Euro dotierten Veranstaltung. Denn schon in einem Monat gastiert die zweite Liga im Welttennis in Anif. Das vorläufige Starterfeld zeigt sich erst nach dem Nennschluss in der kommenden Woche. Doch kann durchaus mit einigen bekannten Namen spekuliert werden.

„Vergangenes Jahr hat zum Beispiel ein Stan Wawrinka ein Challenger in Prag gespielt. Oder für Philipp Kohlschreiber etwa könnte Anif eine Möglichkeit sein, sich über die Weltrangliste noch für die Olympischen Spiele zu qualifizieren“, sagt Turnierdirektor Günter Schwarzl. Die größte Hoffnung aber macht der Termin in der zweiten Woche von Wimbledon. Dass dort ausgeschiedene Top-100-Spieler in Anif ihre europäische Sandplatz-Tournee starten, ist ein durchaus

realistisches Szenario, zumal danach unter anderem in Hamburg und Kitzbühel die ATP-Events ausgetragen werden.

Eine Wildcard ist ohnehin für einen möglichen Start reserviert. Die zweite Freikarte für den Hauptbewerb geht an den kurz zuvor gekürten Staatsmeister. Und mit Ausnahme von Dominic Thiem werden Österreichs Spitzenspieler Dennis Novak, Jurij Rodionov und Sebastian Ofner die Chance auf ein Heimturnier wahrnehmen. Salzburgs Elite um Lukas Neumayer darf aller Voraussicht nach in der Qualifikation Erfahrung sammeln.

In Anif wird also, allen voran dank Hauptsponsor mystaff (Personaldienstleister), in die Zukunft des Turniers und des heimischen Tennis investiert. „Heuer schaffen wir bestenfalls eine schwarze Null“, sagt Gastgeber Gerald Mandl, der mit seinem Team ein Budget von rund 350.000 Euro verwaltet. Österreichs heuer drittgrößtes Herren-Tennisturnier soll der Beginn eines heimischen Vorzeige-Events sein. „Dafür müssen wir alle Kräfte bündeln“, sagt Schnöll.



Sportlandesrat Stefan Schnöll und Gastgeber Gerald Mandl. BILD: SN/CREATUR

TV-TIPPS

Dienstag

ORF Sport +

17.00 Judo: WM in Budapest

19.00 Fußball: Herren-U21, EM-Qualifikation, Österreich – Estland aus Ried

21.15 Tennis: French Open in Paris, Viertelfinale Herren

Eurosport, DAZN

11.55 Tennis: French Open,

Viertelfinale Damen

14.00 Tennis: French Open, Viertelfinale Herren

17.00 Tennis: French Open, Viertelfinale Damen

21.00 Tennis: French Open, Viertelfinale Herren

DAZN

21.10 Fußball: Testspiel, Frankreich – Bulgarien

PANORAMA

Tennis

French Open in Paris (34,367 Mill. Euro, Sand): **Damen: Achtelfinale:** Sakkarı (GRE-17) – Kenin (USA-4) 6:1, 6:3; Gauff (USA-24) – Jabeur (TUN-25) 6:3, 6:1; Krejčíková (CZE) – Stephens (USA) 6:2, 6:0; Montagabend (bei Redaktionsschluss nicht beendet): Świątek (POL-8) – Kostjuk (UKR).

Viertelfinale am Dienstag: Rybakina (KAZ-21) – Pawljutschenkowa (RUS-31), Zidansek (SLO) – Badosa (ESP). Mittwoch: Gauff – Krejčíková, Sakkarı – Świątek/Kostjuk.

Herren: Achtelfinale: Djokovic (SRB-1) – Musetti (ITA) 6:7(7), 6:7(2), 6:1, 6:0, 4:0 Aufgabe; Nadal (ESP-3) – Sinner (ITA-18) 7:5, 6:3, 6:0; Berrettini (ITA-9) – Federer ((SUI-8) w.o.; Schwartzman (ARG-10) – Struff (GER) 7:6(9), 6:4, 7:5.

Viertelfinale am Dienstag: Medwedew (RUS-2) – Tsitsipas (GRE-5), Zverev (GER-6) – Davidovich Fokina (ESP). Mittwoch: Djokovic – Berrettini, Nadal – Schwartzman.

Hamiltons flinker Finger bescherte Debakel

Die Frustration bei Mercedes ist nach dem Grand Prix von Baku noch größer geworden.

BAKU. Wie auf dem Silbertablett lag für Mercedes beim Formel-1-Grand-Prix in Baku die Chance, trotz bescheidener Performance die WM-Führung zurückzuziehen. Nachdem Konkurrent Max Verstappen am Sonntag von einem Reifenplatzer lahmgelegt worden war, griff Lewis Hamilton nach dem Sieg – vergriff sich jedoch an seinem Lenkrad. Der Sieg ging wieder an Red Bull, diesmal an Sergio Pérez. „Wir können nicht weiter so Punkte verlieren wie in Monaco und hier“, sagte Teamchef Toto Wolff.

„Das ist nicht akzeptabel“, urteilte der Wiener nach dem Rennen, das der Mexikaner Pérez vor Sebastian Vettel im Aston Martin und AlphaTauri-Pilot Pierre Gasly gewann. „Wir müssen wirklich unser



Lewis Hamilton leistete sich ungewöhnliche Fehler. BILD: SN/GEPA

Toplevel zeigen, wenn wir um die Weltmeisterschaft kämpfen wollen. Und unser Auto war einfach nicht dort das ganze Wochenende.“ Die Fehlerquote in allen Bereichen des Teams sei zu hoch. Hamilton beendete das ereignisreiche Rennen in Aserbaidschan nach einem kapitalen Verbremser direkt nach dem Restart als 15. Teamkollege Valtteri Bottas kam über Platz zwölf nicht hinaus. Zum ersten Mal seit dem Beginn der Hybrid-Ära 2014 schaff-

ten beide Mercedes keine Punkte.

In Monaco war Hamilton Siebter gewesen, Bottas musste das Rennen mit einem feststeckenden Rad vorzeitig aufgeben. Als Sieger strahlte Verstappen. Auch in Baku schien der Niederländer auf Kurs, einen ungefährdeten Erfolg für Red Bull einzufahren, als wenige Runden vor Schluss bei über 300 km/h der Gummi seines linken Hinterreifens plötzlich den Belastungen nicht mehr standhielt. Die Ursache dafür ist noch nicht bekannt. Auch beim Kanadier Lance Stroll gab der Pirelli-Reifen den Geist auf.

Beim stehenden Neustart verbremste sich Hamilton bei seiner Attacke auf Pérez in der ersten Kurve und fuhr geradeaus in die Auslaufzone. Nachher gestand er sei-

nem Renningenieur Peter Bonnington via Funk, er habe irrtümlich den „Magic“-Knopf gedrückt. Wie Wolff bestätigte, wird damit die Bremsbalance verändert. Hamiltons Manöver sei vollkommen okay gewesen, „nur waren die Bremsen nicht da oder nicht richtig eingestellt. Deshalb hat er den Bremspunkt verpasst“, analysierte der 49-Jährige.

Bei Red Bull dominierte nach dem ersten Sieg-Doppel an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden seit 2014 die Freude. „Das Team hat einen überwältigenden Job gemacht, und ich möchte mich bei Herrn Mateschitz (Red-Bull-Eigentümer; Anm.) bedanken, dass er mir diese tolle Möglichkeit und den Sitz gegeben hat“, jubelte der 31-jährige Pérez. **SN, APA**

Fünf fragwürdige Todesfälle: Arzt zeigte Kollegen an

WIEN. Ein Wiener Chirurg, der am AKH arbeitet, steht im Verdacht, für den Tod von fünf seiner Patienten verantwortlich zu sein, weil er sie nicht „lege artis“ behandelte. Ein Kollege hat über eine Rechtsanwaltskanzlei eine Sachverhaltsdarstellung bei der Staatsanwaltschaft eingebracht. Der Tod von fünf Patienten mit Krebserkrankungen seit 2015 muss nun untersucht werden.

Einer der Fälle: Ein vor drei Jahren verstorbener Patient wurde von

dem Arzt wegen eines Mundbodenkarzinoms mehrfach operiert, sodass ihm am Ende die gesamte untere Gesichtshälfte fehlte. Es habe aber andere Therapieoptionen gegeben, diese Alternativen seien weder dem Patienten noch den Angehörigen dargelegt worden. Der Arzt erklärte: „Ich begrüße die Aufklärung durch das AKH und bin überzeugt davon, dass sich kein Fehlverhalten zeigen wird.“

SN, APA



KRITIKRAX

Die FPÖ hat einen neuen Chef, den Herbert Kickl. Jetzt ist der endlich offiziell auch die Nummer eins, der Strippenzieher Nummer eins war er ja schon.

16 Jahre nach Banküberfall wurde ein Verdächtiger gefasst

GRIES. Einen langen Atem hatte offenbar ein Bankräuber, der im September 2004 in Tirol einen Überfall verübt haben soll: Der 41-jährige Moldawier sei aufgrund eines internationalen Haftbefehls beim Grenzübertritt in der Ukraine festgenommen worden, hieß es von der Staatsanwaltschaft Innsbruck am Montag. Dem Mann wird vorgeworfen, mit zwei weiteren – mittlerweile verurteilten – Tätern am

8. September 2004 eine Raiffeisen-Filiale in Gries im Sellrain überfallen zu haben. Letztere, beide ebenfalls Moldawier, wurden im Jahr 2005 zu sieben bzw. sechs Jahren Haft verurteilt. Der Haftbefehl gegen den nun ins Netz gegangenen 41-Jährigen sei länger als eineinhalb Jahrzehnte aufrecht gewesen, so die Anklagebehörde. Bei dem bewaffneten Überfall waren laut damaligen Medienberichten rund 18.000 Euro erbeutet worden.

SN, APA

Fälscher von Impfpässen aufgefliegen

Ein 56-Jähriger soll auch Testbestätigungen gefälscht haben. Das Bundeskriminalamt spricht von einem Einzelfall.

BRUCK A. D. LEITHA, WIEN. Die Ermittlungen liefen seit mehreren Wochen – nun hat die niederösterreichische Polizei die Verhaftung eines 56-jährigen mehrfach vorbestraften Beschäftigungslosen gemeldet. Der Mann steht im Verdacht, gemeinsam mit einem 54-jährigen Komplizen Corona-Impfnachweise sowie Testergebnisse (sowohl Antigen als auch PCR) gefälscht und auch bereits weitergegeben zu haben.

Im Zuge einer Hausdurchsuchung am 9. April 2021 wurden in der Wohnung des Verdächtigen – die er im Übrigen mittels eines gefälschten Polizei-Dienstausweises angemietet hatte – auch Hieb-, Stich- und Schusswaffen, Munition, Nazi-Devotionalien und Utensilien zur Vorbereitung des Verkaufs von Kokain wie 1,5 Kilogramm Streckmittel sowie Suchtmittelwaagen sichergestellt. Zusätzlich wurden auf sichergestellten Datenträgern mehrere Vorlagen zur Fälschung von Covid-19-Testbestätigungen und eine Vorlage zur Fälschung der Polizeiausweise entdeckt. Nach Angaben des Bundeskriminalamts (BK) sind

es etwa zehn bis 20 Fälle von Impfpass- bzw. Testergebnisfälschungen, die in Österreich bisher bekannt wurden. „Es sind Einzelfälle, dahinter steckt nicht die große organisierte Kriminalität“, betonte BK-Sprecherin Silvia Kahn. Sie erinnerte dahingehend an eine weitere Problematik: „Viele, die sich freuen, endlich geimpft zu sein, haben ihre Impfpässe auf Social Media gepostet. Diese dienten dann als Material, um Fälschungen herzustellen“, sagte Kahn.

Was den 56-jährigen mutmaßlichen Fälscher betrifft: Er wurde in die Justizanstalt Korneuburg eingeliefert. Herstellung und Fälschung hat er laut Polizei bereits zugegeben. Zu weiteren Vorwürfen zeigte er sich nur teilweise geständig. Sein Komplize, der ebenfalls Fälschung und Herstellung gestand, wurde auf freiem Fuß angezeigt. Die Ermittlungen dauern jedoch noch an. Vor allem in Bezug auf mögliche Kontakte zur rechtsextremen Szene seien noch „umfangreiche Abklärungen“ erforderlich. **trö**



Eurofighter-Übung mit der Schweiz

Österreich und die Schweiz führen mit ihren Luftstreitkräften in den kommenden Tagen eine gemeinsame Übung durch, wie dies beide Länder im Vorjahr vereinbart haben. Am Mittwoch, 9. Juni, werden vier F18 und zwei PC7 der Schweizer Luftwaffe am Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg (Steiermark) landen. Die Piloten der vier F18 werden jeweils am Vormittag und am Nachmittag gemeinsam mit den Eurofightern des Bundesheers (Bild) eine gemeinsame Übung fliegen und danach direkt in die Schweiz zurückkehren. Ausweichtermine sind Dienstag, 8. Juni, und Donnerstag, 10. Juni. Das Bundesheer bittet vorsorglich bereits um Verständnis für die Lärmbelästigung.

BILD: SN/PICTUREDESK.COM/EXPA/DOMINIK ANGERER

KURZ GEMELDET

Mann stürzte in einen Kanalschacht

GÖTZIS. Ein Fußgänger stürzte am Sonntag in der Früh in Götzis (Vorarlberg) in einen geöffneten Kanalschacht. Der Mann blieb dabei zum Glück unverletzt, informierte die Polizei. Unbekannte Täter hatten in der Vorarlberger Gemeinde zuvor mehrere Kanaldeckel entfernt. Die Polizei sucht nun allfällige Zeugen. SN, APA

Zigarette oder Kerze als Ursache für Brand

MISTELBACH. Ein Wohnungsbrand in einem Mehrparteienhaus in Mistelbach, der am Sonntag einen 30-jährigen das Leben kostete, wurde nach Angaben der Ermittler „mit größter Wahrscheinlichkeit durch das Einbringen einer offenen Flamme bzw. durch nachglühende Teilchen“ ausgelöst. Die Polizei ging am Montag von einer Zigarette oder Kerze aus. Ein Helfer (33) und drei Feuerwehrleute hatten sich bei dem Einsatz leicht verletzt. SN, APA

Ertrank Mann, als er Hund helfen wollte?

LINZ. Ein Mann ist Montagvormittag tot aus dem Jauckerbach in Linz gezogen worden, informierte die Feuerwehr. Er habe offenbar seinem Hund, der in den Werkskanal des Kraftwerks Kleinmünchen geraten sei, helfen wollen. Die Polizei bestätigte vorerst nur den Tod eines 33-jährigen und dass ein Hund gefunden wurde. Näheres zur Todesursache werde von der Obduktion erwartet, teilte eine Sprecherin der Landespolizeidirektion Oberösterreich mit. SN, APA

Gedenkort für jene, die auf der Flucht verstorben sind

LINZ. Am 15. Oktober 2021 wird am Linzer Stadtfriedhof ein Gedenkort für Menschen, die auf der Flucht verstorben sind, eröffnet. „Das Sterben auf der Flucht ist in aller Regel ein leises, stilles Sterben im toten Winkel der Weltöffentlichkeit“, betonte Initiator Stefan Schlager von der Diözese Linz am Montag. Für den Gedenkort wird der Entwurf des Künstlers Arye Wachsmuth realisiert. Er wurde aus sechs Projekten ausgewählt und soll eine „Wall of Names“, eine Wand aus Namen, darstellen. Am „Langen Tag der Flucht“ des UNHCR soll ein multireligiöses Totengedenken stattfinden. SN, APA

Behörde will das „Patent auf Bier“ streichen

Wie weit schränkt das Europäische Patentamt München Wünsche der Braukonzerne ein?

GERALD STOIBER

SCHILTERN, MÜNCHEN. Beim Europäischen Patentamt in München wird heute wieder über ein umstrittenes Patent für Braugerste verhandelt, um das der dänische Bierkonzern Carlsberg seit Jahren kämpft. Nach einem Urteilsvorschlag an die Beschwerdekammer soll das Patent, das 2018 bereits eingeschränkt worden war, gestrichen werden, wie das Europäische Patentamt am Montag auf SN-Anfrage bestätigte.

Es geht nicht nur um für Brauer vorteilhafte Eigenschaften

einer Gerstensorte, sondern laut der Initiative „Keine Patente auf Saatgut“ auch um Grundsatzfragen. Mit dem Verein Arche Noah aus Schiltern (Waldviertel), der sich der Erhaltung der Saatgutvielfalt widmet, betonte das Bündnis, dem auch Oxfam oder der Bund Naturschutz Bayern angehören, die Entscheidung in München sei über Brauereien hinaus von großer Bedeutung. Denn je weiter der Patentschutz gefasst werde, desto geringer sei am Ende der Wertschöpfungskette die Auswahl für die Konsumenten auch bei Obst oder Gemüse.

Karl-Josef Müller vom Verein Cuklivari aus Niedersachsen erläuterte:

„Für mich als Züchter ist es schon ein Problem, wenn ich zuerst Kosten auf mich nehmen muss, um abzuklären, ob eine bestimmte Saatgutsorte geschützt ist.“ Christoph Then von der Initiative sagte, das Patent „EP 2373154“ sei nach deren Meinung gar nicht patentierbar, denn es handle sich um eine Zufallsmutation bei konventioneller Züchtung. „Mit Gentechnik, bei der einer Pflanze eine bestimmte Eigenschaft gezielt hinzugefügt wird, hat das gar nichts zu tun.“

Es geht um Bestandteile der Stärke in der Gerste, die einen weniger krautigen Geschmack ergeben, die Haltbarkeit des Biers verbessern

und den Brauprozess beschleunigen. 2016 wurden drei solcher Patente von Carlsberg und dem niederländischen Konkurrenten Heineken, der mit der Brau Union mehr als die Hälfte des Biermarkts in Österreich dominiert, beantragt. 2017 wurden Einsprüche am Rande des Münchner Oktoberfests symbolträchtig mit Brauereipferden zum Patentamt gebracht. 2018 beschränkte die Behörde die Patente. Dagegen brachten sowohl Carlsberg als auch die NGOs Beschwerden ein. Die CulturBrauer, ein Bündnis von acht kleinen österreichischen Privatbrauereien, verfolgen das Verfahren ebenfalls genau.

Entschädigung für 16 Impfpfopfer

Das Sozialministerium zahlt an Geschädigte nach Coronaimpfungen pauschal 1305,50 Euro. Patientenanwälte bezeichnen die Geldleistung als einen „Tropfen auf den heißen Stein“.

FRITZ PESSL

WIEN. Insgesamt 16 Menschen, die nach einer Coronaimpfung einen Schaden davongetragen haben, unter schweren Dauerfolgen leiden beziehungsweise Hinterbliebene von Verstorbenen nach einer Covid-Immunsierung sind, haben bislang beim Sozialministerium eine Entschädigung beantragt. Rechtsgrundlage dafür ist das Impfschadengesetz.

Die Betroffenen haben den Vorteil, dass sie kein Verschulden nachweisen müssen – es genügt ein ursächlicher (zeitlicher) Zusammenhang zwischen Impfung und erlittenem Schaden. Der Nachteil: Es handelt sich um ein Verwaltungsverfahren, die Ansprüche werden per Bescheid zuerkannt oder abgelehnt. Entsprechend gering sind die Geldleistungen verglichen mit Schadenersätzen, die in Zivilrechtsprozessen vor Gericht zugesprochen werden (vorausgesetzt, es kann ein Verschulden nachgewiesen werden).

Laut Gesundheitsministerium machten bis Ende Mai vier Personen aus Niederösterreich, drei aus Tirol, je zwei aus Wien, Oberösterreich, der Steiermark und Vorarlberg sowie eine aus dem Burgenland Ansprüche geltend. Alle Anträge seien derzeit in Bearbeitung, teilte ein Sprecher mit. Darunter sind zum Teil sehr tragische Fälle: wie jene 49-jährige Krankenschwester aus dem Waldviertel, die nach einer Covid-Schutzimpfung mit AstraZeneca an einer Gehirnvenenthrombose verstarb.

Die Patientenanwaltschaft in Wien berichtet von zwei Fällen, die an sie herangetragen wurden. In einem Fall sei es nach einer Impfung mit AstraZeneca es zu einer Thrombose im Bein gekommen – „in weiterer Folge musste das Bein amputiert werden“, sagte Helga Willinger, Juristin bei der Patientenanwaltschaft. Es stelle sich zusätzlich die Frage, ob die Thrombose rechtzeitig erkannt und adäquat behandelt wurde. Diesbezüglich werden Schadenersatzansprüche gegen ein Spital geprüft. Im anderen Fall habe sich nach einer Biontech/Pfizer-Impfung ein Blutgerinnsel im Gehirn gebildet – Anhaltspunkte für ärztliches Fehlverhalten gebe es in



Empfohlene Coronaimpfungen mit Folgen: 16 Betroffene bitten die Republik zur Kassa. BILD: SN/INSTA_PHOTOS - STOCK.ADOBE.COM

dabei derzeit nicht, so Willinger.

Die steirische Patientenanwältin Michaela Wlattnig empfahl einer Frau, sich an die Republik zu wenden. Diese erlitt eine Beckenvenenthrombose, war längere Zeit in Spitalsbehandlung, danach auf Rehabilitation und ist drei Monate danach immer noch nicht in der Lage, wieder ihren Beruf auszuüben.

Sind bei einem Patienten keine

„Nach einer Impfung kam es zu einer Thrombose. In weiterer Folge musste das Bein amputiert werden.“

Helga Willinger, Juristin

schweren Dauerfolgen entstanden, sieht das Impfschadengesetz eine einmalige Pauschalleistung von 1305,50 Euro vor. Für jeden Tag, an dem ein stationärer Aufenthalt notwendig war, erhöht sich die Pauschale um ein Dreißigstel der höchsten Pflegezulage nach dem Kriegspopferversorgungsgesetz. Das macht einen Tagsatz von 106,90 Euro. Ist man nicht mehr erwerbsfähig, gibt es wiederkehrende Geld-

leistungen in Form einer Versehrtenrente. Für Hinterbliebene werden Sterbegeld, Witwen- und Waisenrente gezahlt.

„Die Zusicherung der Republik zielt darauf ab, dass man bei einer empfohlenen Impfung im Schadensfall finanziell abgesichert ist. Sie ist kein Schadenersatz, sondern mehr oder weniger ein Tropfen auf den heißen Stein“, erklärte Michael Prunbauer, stellvertretender Patientenanwalt in Niederösterreich.

Seiner Kollegin Wlattnig zufolge waren „Entschädigungen nach dem Impfschadengesetz bisher fast totes Recht“. Man betreue Neuland, Gutachten von Ärzten über Dauerfolgen nach Covid-Impfungen müssten eingeholt werden. „Wir beobachten genau, ob diese Entschädigung durch die Republik nicht zu gering ist“, so Wlattnig.

Von 2008 bis 2017 seien im Rahmen des Kinderimpfprogramms 8,2 Millionen von der Republik empfohlene Impfungen (Polio, Hepatitis B, Pneumokokken) verabreicht worden, sagt Prunbauer. Dabei seien in 13 Fällen Impfschäden anerkannt worden – in sechs Fällen mit Pocken- und Tuberkulose-

impfstoffen, die nicht mehr verwendet werden.

Im Vorjahr seien 4,5 Millionen Euro an Leistungen aus dem Impfschadengesetz ausgezahlt worden. „Angesichts der sehr seltenen, aber potenziell schwerwiegenden Schäden ist eine Novellierung des Impfschadengesetzes in Hinblick auf eine volle Schadensabgeltung einzufordern“, betonte Prunbauer. Er geht davon aus, dass im Zuge der Coronaimpfungen mehr Entschädigungen beantragt werden. „Ich kann mir einen leichten Anstieg vorstellen, weil wir viel mehr Menschen impfen als normalerweise. Und aufgrund gesteigerter Aufmerksamkeit und Sensibilität der Bevölkerung bei Impfungen.“

Bei Produkthaftungsklagen raten die Experten zu Vorsicht. Willinger: „Es ist wahnsinnig schwierig, dem Hersteller eines Vazins ein Verschulden nachzuweisen. Ohne Rechtsschutzversicherung ist das finanziell nicht durchzustehen.“ Wlattnig sieht das ähnlich: „Ein Einzelnr würde sich sehr schwer tun.“ Gegen einen Pharmakonzern könne man nur mit einer Sammelklage vorgehen.

Mann mit Holzlatte attackiert

Afghane drang in Haus ein und flüchtete mit Münzsammlung.

VILLACH. Ein Mann (60) aus dem Bezirk Villach-Land ist Opfer einer Home-Invasion geworden. Der Überfall hatte sich am Sonntag um 3.55 Uhr ereignet. Ein Asylbewerber (24) aus Afghanistan war in das Haus eingedrungen und schlug mit einer Holzlatte und den Fäusten auf den Pensionisten ein, der dabei verletzt wurde. Dabei forderte der Afghane Geld. Nachdem sich das Opfer zur Wehr setzte, flüchtete der Täter mit zwei Taschen, in denen er die Münzsammlung des Mannes verstaute hatte. Die Polizei leitete eine Fahndung ein, bei der der Asylbewerber, der mit einem Moped unterwegs war, wegen auffälliger Fahrweise angehalten und kontrolliert wurde. Im Helmfach des Mopeds wurden zwei Silbermünzen gefunden, zu diesem Zeitpunkt war aber noch nicht bekannt, dass solche Münzen aus der Raubbeute stammen könnten. Eine Hausdurchsuchung bei dem 24-Jährigen verlief negativ. Sonntagabend meldete sich der 24-Jährige schließlich bei der Polizei Villach und legte nach längerem Leugnen ein umfassendes Geständnis ab. Ein Teil der Beute wurde in seiner Wohnung in Villach in einer Zwischendecke sichergestellt, der andere Teil der Beute war bereits Sonntag früh auf einem Feldweg gefunden worden. SN, APA

Häftling entkam aus Justizanstalt

GRAZ. Ein Häftling flüchtete am Sonntag aus der Grazer Justizanstalt Jakomini. Der Pakistaner, wegen Sachbeschädigung im Vollrausch im Gefängnis, hätte in wenigen Tagen enthaftet und dann abgeschoben werden sollen. Durch einen Sprung aus rund vier Metern Höhe gelang ihm nun die Flucht. Der Insasse säuberte gerade den Bereitschaftsraum der Justizwache, als er in einem unbeobachteten Moment bei einem vergitterten Fenster das Schloss aufbrach.

Staatsanwalt ermittelt gegen Behördenchef

KLAGENFURT. Die Staatsanwaltschaft Klagenfurt hat nach einem Corona-Kontrolleinsatz in einem Lokal Ermittlungen gegen den Bezirkshauptmann von Völkermarkt, Gert-Andre Klösch, eingeleitet. Ermittelt wird wegen Amtsmissbrauchs nach der Anzeige des Lokalbesitzers. Die Ermittlungen drehen sich um eine Kontrolle in einer Disco zu Hallo-ween 2020: Mitarbeitern der Bezirksbehörde war vorgeworfen worden, sie hätten dort selbst Übertretungen der Covid-Maßnahmen begangen. So seien sie etwa ohne Mund-Nasen-Schutz dort aufgetreten und hätten Getränke in unmittelbarer Nähe der Ausgabestelle konsumiert. SN, APA

In vier Bezirken gibt es keine Neuinfizierten

Österreichweit gibt es derzeit 5145 Personen, die das Virus in sich tragen.

WIEN. Erfreuliche Nachrichten im Kampf gegen die Coronapandemie: In Österreich gibt es inzwischen bereits vier Bezirke, in denen es in den vergangenen sieben Tagen keine Neuinfektionen gab, und zwar in Waidhofen an der Thaya (NÖ), in Tamsweg (Salzburg), in Rust und in Jennersdorf (beide Burgenland).

Österreichweit wurden am Montag insgesamt 279 Corona-Neuinfektionen registriert. Das ist der drittniedrigste Wert seit September. Im Bundesland Salzburg kam nur ein Fall hinzu. Im Vergleich zum vergangenen Montag wurden österreichweit aber 50 Neuinfektionen mehr gemeldet, wodurch die Sieben-Tage-Inzidenz je 100.000 Einwohner wieder leicht über den

Wert von 25 stieg. Niedrigere Fallzahlen hatte es zuletzt mit 184 am 6. September 2020 gegeben. Dem gegenüber standen jedoch um mehr als die Hälfte weniger eingemeldete Tests seit Sonntag im Vergleich zum Tagesschnitt der vergangenen Woche. Insgesamt wurden in den vergangenen 24 Stunden 324.706 PCR- und Antigenschnelltests eingemeldet. Davon waren 26.781 aussagekräftige PCR-Tests, die in 1,0 Prozent der Fälle positiv ausfielen. Innerhalb von 24 Stunden kam ein weiterer Todesfall hinzu. Seit Mitte Oktober haben die Länder nur zwei Mal lediglich einen Toten durch Corona gemeldet. In der vergangenen Woche wurden 37 Todesfälle registriert, also im Schnitt 5,3 pro Tag.

Insgesamt hat die Covid-19-Pandemie seit dem Ausbruch 10.640 Menschenleben in Österreich gefordert.

Bisher wurden 647.079 Menschen positiv auf SARS-CoV-2 getestet. Davon haben 631.294 Personen die Infektion wieder überstan-

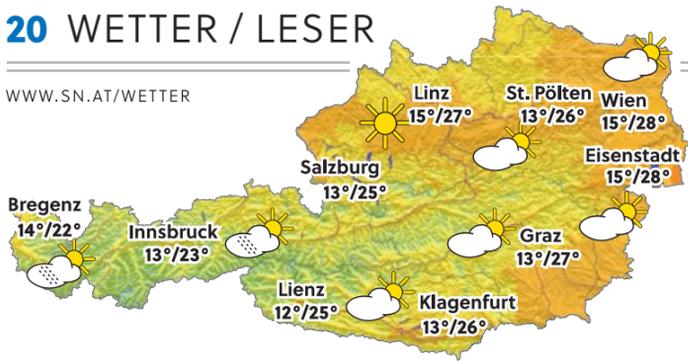
Knapp 3,9 Millionen Menschen sind geimpft

den, innerhalb der vergangenen 24 Stunden kamen 352 Genesene hinzu. Damit gab es am Montag 5145 aktive Fälle, um 74 weniger als am Sonntag. Im Krankenhaus lagen Montagvormittag 416 Coronapatienten, das sind vier weniger, als am Sonntag gemeldet waren. Inten-

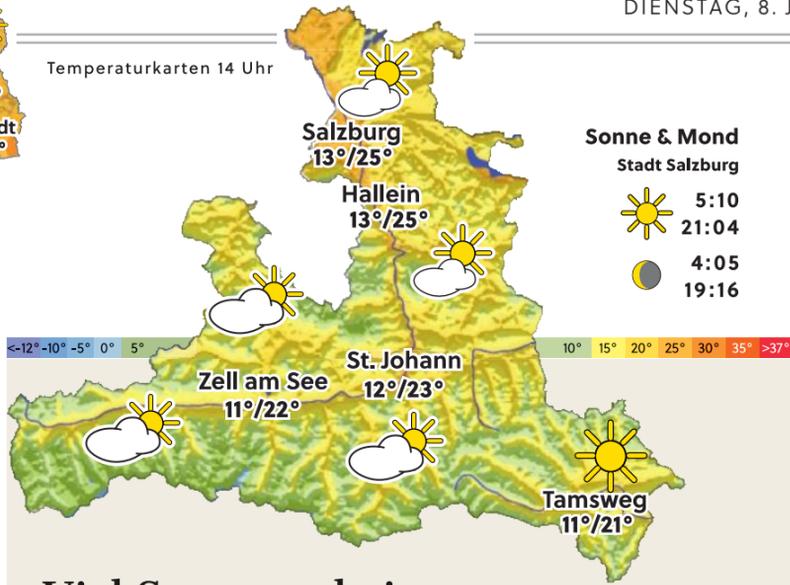
sivbetten waren darunter jedoch sechs mehr belegt als am Vortag, 146 Menschen wurden auf Intensivstationen betreut. Das sind allerdings acht weniger als vor exakt einer Woche.

Am Sonntag wurden 39.982 Impfungen durchgeführt. Insgesamt haben laut den Daten des E-Impfpasses 3.895.361 Menschen zumindest eine Teilimpfung erhalten, das sind 43,8 Prozent der Bevölkerung. 20,2 Prozent der Einwohner sind vollimmunisiert, wobei bei dem Vakzin von Johnson & Johnson vorerst eine Dosis ausreicht und bei den anderen verfügbaren Impfstoffen zwei Stiche in einem Abstand von mehreren Wochen für einen vollen Schutz notwendig sind. alf

WWW.SN.AT/WETTER



Temperaturkarten 14 Uhr



Sonne & Mond
Stadt Salzburg

Sonne	5:10
Mond	21:04
Sonne	4:05
Mond	19:16

WETTERLAGE

Alexander Ohms
Meteorologe



Stabiler Sommer am Horizont

Nach dem unbeständigen Wetter der letzten Wochen fällt es fast ein wenig schwer, den aktuellen Berechnungen der Vorhersagemodelle Glauben zu schenken. Aber sooft man sich beim Blick auf die Karten die Augen auch reibt: Ab dem kommenden Wochenende schaut es tatsächlich einmal nach längerfristig stabilem Sommerwetter aus. Von Westen her schiebt sich ein Hoch über Europa. Der Kern des Hochdruckgebiets sollte vorerst westlich von uns bleiben, Österreich genießt daher für mehrere Tage die Vorzüge von trockener Warmluft mit nur geringem Gewitterrisiko.

Wetterberatung: 0900 566 566 5
Persönliche Beratung durch Salzburger Meteorologen/-innen: 3,64 €/Min
BAND: 0900 91 1566 05 0,68 €/Min
POLLEN: www.pollenwarndienst.at

Im Westen Regenschauer, sonst deutlich mehr Sonne

Österreich: Von Vorarlberg bis zum Pinzgau sowie in Osttirol und Oberkärnten bilden sich vom Bergland ausgehend immer wieder Quellwolken sowie Regenschauer und Gewitter. Auch weiter im Osten und Südosten gesellen sich im Tagesverlauf Quellwolken zum Sonnenschein. Diese bleiben jedoch harmlos und trüben den sonnigen Wettercharakter nur zeitweise. Es weht schwacher bis mäßiger Wind aus Nordwest bis Ost. Die Höchsttemperaturen liegen zwischen 20 und 29 Grad.

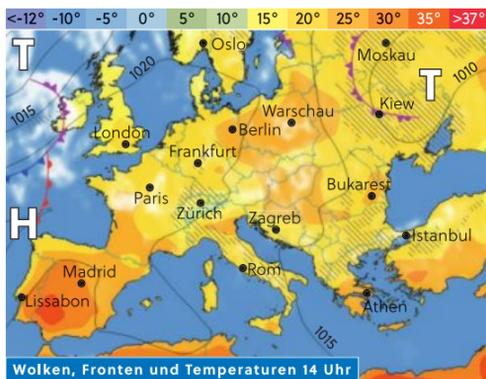
Österreich Vorschau

	MI	DO	FR	SA	SO	MO
Salzburg	6/24°	9/22°	8/25°	8/26°	13/26°	12/27°
OÖ, NÖ, Wien, Bgld	15/26°	14/23°	13/26°	16/26°	16/24°	13/24°
Stmk, Ktn, Osttirol	13/26°	13/26°	13/25°	11/22°	13/24°	12/25°
Tirol, Vbg	14/23°	13/25°	13/26°	13/27°	13/23°	11/27°

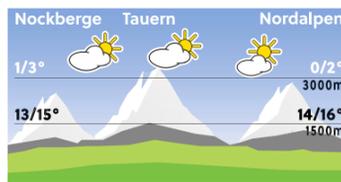
Viel Sonnenschein, am Nachmittag Quellwolken

Salzburg: Neben ein paar Wolken scheint häufig die Sonne. Am Nachmittag bilden sich über den Bergen größere Haufenwolken, Regenschauer oder Gewitter treten aber auch in den Gebirgsgegenden nur vereinzelt auf. Der **Mittwoch** startet recht sonnig. Am Nachmittag werden die Wolken dichter und verdrängen den Sonnenschein immer mehr. Vom Bergland ausgehend sind Regenschauer und Gewitter einzuplanen, am Abend wird es auch im Flachgau nass.

	8:00	12:00	16:00	20:00
Stadt, Flachgau, Tennengau	18°	22°	24°	19°
Pinzgau, Pongau	16°	22°	22°	19°
Lungau	14°	19°	18°	15°



Athen	wolkenlos	19/28°
Berlin	wolkig	15/26°
Brüssel	wolkig	12/24°
Istanbul	Gewitter	16/21°
Kapstadt	heiter	12/16°
London	heiter	10/22°
Madrid	wolkenlos	15/32°
Moskau	Regenschauer	13/21°
München	wolkig	12/23°
New York	Gewitter	22/29°
Paris	heiter	12/23°
Peking	wolkig	18/30°
Rom	Gewitter	17/23°
Stockholm	wolkig	15/22°
Sydney	wolkig	12/17°
Tokyo	heiter	17/28°
Venedig	wolkig	18/28°
Zürich	Gewitter	14/21°



Biowetter: Die meisten Menschen fühlen sich schon beim Aufstehen ausgeruht und fit, der **Kreislauf** kommt rasch in Schwung. Die **Stimmungslage** ist ausgeglichen. **Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit** sind überdurchschnittlich hoch. Bewegung an der frischen Luft stärkt den Kreislauf zusätzlich.

Quelle: **ZAMG**



Persönliche Wetterberatung für Beruf, Freizeit und Urlaub durch das Team der ZAMG Salzburg
0900 566 566 5

3,64 €/Min.

SOMMER LIFTBETRIEB

Bei Schlechtwetter Bahnen teilweise geschlossen!

Ort	Öffnungszeiten	Preis/EW ab
Abtenau / Karkogel	heute geschlossen	-
Aineckbahn / Katschberg	heute geschlossen	-
Annaberg / Dachstein W.	heute geschlossen	-
Bad Gastein / Hofgastein	www.skigastein.com	-
Bad Ischl	09.00-17.00	22,00
Dachstein / Obertraun	08.40-17.10	34,00
Dorfgastein	08.30-16.00	28,50
Filzmoos / Rossbrand	heute geschlossen	-
Flachau	www.snow-space.com	-
Gosau / Zwieselalm	08.15-16.50	17,00
Grödig / Untersbergbahn	08.30-17.00	24,50
Großarl	08.30-16.30	24,50
Hallein / Bad Dürrnberg	11.00-17.00	10,40
Hochwurzen / Rohrmoos	08.30-17.00	17,00
Hollersbach	heute geschlossen	-
Leogang	09.00-16.30	28,50
Lofer	09.00-16.30	20,00
Kaprun / Kitzsteinhorn	www.kitzsteinhorn.at	-
Kitzbühel / Hahnenkamm	08.30-17.00	28,00
Maria Alm / Dienten	09.00-17.00	21,00
Mauterndorf / Großglockner	09.00-16.30	19,00
Mühlbach am Hochkönig	heute geschlossen	-
Neukirchen / Bramberg	heute geschlossen	-
Obertauern	heute geschlossen	-
Planai / Schladming	09.00-17.00	22,00
Ramsau / Dachsteingl.	07.50-17.10	41,50
Rauris / Hochalpbahnen	heute geschlossen	-
Reiteralm / Preunegg	www.reiteralm.at	-
Rußbach / Dachstein W.	heute geschlossen	-
Saalbach / Hintertgleralm	09.00-16.30	15,00
Saalfelden	09.00-17.00	18,50
St. Gilgen / Zwölferhorn	09.00-16.00	29,00
St. Johann / Alpendorf	www.snow-space.com	-
St. Wolfgang / Schafberg	www.salzburg-bahnen.at	-
Uttendorf / Weißsee	heute geschlossen	-
Wagrain	www.snow-space.com	-
Werfen / Eisriesenwelt	08.30-15.00	20,00
Werfenweng	heute geschlossen	-
Zauchensee / Gamskogel	heute geschlossen	-
Zell am See / Schmittenh.	09.00-16.00	23,00

LESERBRIEFE

Brutale Fouls im Spitzensfußball

Für die UEFA besteht zum wiederholten Male die Chance, endlich während der Spiele strengere, die Gesundheit der Akteure betreffende Maßnahmen zu treffen und die Schiedsrichter damit zu beauftragen. Ausgerechnet ein österreichischer Abwehrspieler frischt dieses Thema auf. Dazu die jüngsten Vorfälle im Länderspiel gegen England. Beim Erreichen eines Kopfballs mit dem Gegenspieler rampte der österreichische Verteidiger seinen Ellbogen in die Halsschlagader des Kontrahenten, sodass dieser, einige Minuten benommen auf dem Boden liegend, behandelt werden musste. An sich ein ausschlussreifes Foul. Dem nicht genug streckte der gleiche Spieler einen englischen Akteur mit gestreckten Beinen ohne Aussicht der Ballerobereitung zu Boden, sodass dieser schmerz erfüllt, dies laut bekundend, nach seinen Unterschenkeln griff. Unbestritten, das war das zweite ausschlussreife Foul. Dieser Schiedsrichter hielt sich scheinbar genau an die Vorgaben der UEFA. Simmering gegen Kapfenberg dürfte dagegen ein Lercherl gewesen sein. Resümee: Auch

die Gesundheit der Spieler sollte im Terminkalender der FIFA und UEFA eine wichtige Rolle spielen. Als Zuseher, Liebhaber und ehemaliger Akteur dieses schönen Sports missfällt mir diese brutale, gesundheitsgefährdende, unansehnliche Spielweise, sie ist einfach nicht mehr vertretbar, werte FIFA, UEFA. Noch einmal zurück zum ersterwähnten Foul. Man braucht kein Arzt zu sein, um zu erkennen, dass jene Art von Fouls lebensbedrohend sind. Die Halsschlagader kann man auch mit einem kantigen Körperteil (Ellbogen) durchschlagen. Herrschaften, lasst es nicht so weit kommen. **Heinz Pruner** 5020 Salzburg

Hofer als Strategie

Norbert Hofer ist ein Strategie. Selbst aus der Schusslinie turbulenter Tagespolitik tretend, bringt er sich in Stellung für die Bundespräsidentenwahl. Jetzt hat er sich riskant, aber geschickt freigespielt für das höchste Amt in Österreich. Der amtierende Bundespräsident Alexander Van der Bellen wird ungeachtet seines Alters nur durch seine erneute eigene Kandidatur einen politisch rechts stehenden Amtsnachfolger verhindern können, der



Herz & Seele – Ihre Liebesgeschichte in 100 Wörtern
Paarliebe, Liebe zwischen Geschwistern, Freunden oder zu Eltern und Kindern: Wir suchen für die neue Kolumne „Herz & Seele“ Emotion in maximal 100 Wörtern. Welche Liebesgeschichte können Sie mit der SN-Leserschaft teilen? Schicken Sie Ihren Text und ein passendes selbst gemachtes Foto per E-Mail an **leserforum@SN.at** – die besten werden veröffentlicht.

prophezeit, man werde sehen, was alles möglich sei.
Gertrude Friese
5452 Pfarrwerfen

Hausgemachter Pflegenotstand

Die Salzburgerin Petra Pichler liefert mit ihrem Leserbrief „Gründe für einen Pflegeberuf“ (SN v. 7. 6.) ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie in jungen Menschen die Liebe zum Pflegeberuf geweckt werden kann. Hochachtung! Der Personalmangel in der Branche, so die Ansicht der Leserbriefschreiberin, sei hausgemacht. Richtig! Zum Beweis dafür werfen wir einen Blick in den Osten des Bundesgebiets: In Niederösterreich wurde ab 1979 die „Organisierte Nachbarschaftshilfe“

geschaffen. Vorbilder waren Feuerwehr, Rotes Kreuz oder Samariterbund. Ehrenamtliches Engagement ließ Personenbetreuung vom Feinsten entstehen. Vergeblich! Gesetzliche Einschränkungen und Regulierungswahn würgten die Nachbarschaftshilfe ab. Auch in Wien passierten gesundheitspolitische Fehler: Schon vor Jahren wurden Krankenpflegeschulen im Kaiserin-Elisabeth-Spital, in der Rudolfstiftung und im Krankenhaus Hietzing/Jagdschlossgasse dichtgemacht. Auch zahlreiche Pflegehilflehrgänge fanden ihr jähes Ende. Es erfolgte die vermehrte Einstellung von Ost-Arbeitskräften. Traurige Tatsache: Langzeitplanung ist in unserem Gesundheitssystem ein Fremdwort.
Dr. Wolfgang Geppert
1010 Wien

Schreiben Sie uns!
Salzburger Nachrichten, Karolingerstraße 40, 5021 Salzburg, Fax: 0662/8373-399, **leserforum@SN.at**, bitte max. 800 Zeichen

Mehr Leserbriefe finden Sie online unter **www.SN.at/leserforum**

Bewerben Sie hier Ihr Freizeitangebot

Kontakt: Ingrid Bergstätter
Tel. +43 662 / 8373-272, **ingrid.bergstaetter@sn.at**



Die beiden Angeklagten aus Tschechien sind in ihrer Heimat bereits schwer vorbestraft. Die Männer wurden am Montag von acht Justizwachebeamten aus der U-Haft vorgeführt.

BILD: SN/ROBERT RATZER

Ein Geständnis nach Überfall auf Villenbesitzer

Zwei Tschechen standen am Montag in Salzburg wegen schweren Raubs und Geiselnahme vor Gericht: Einer gestand, der zweite behauptete, ein Alibi zu haben – trotz DNA-Treffern. Prozess vertagt. Seite 4

Menschen in Salzburg



Bauern fanden 42 tote Schafe

Mehrere Wölfe wüthen im Pinzgau. Horst Fletzberger fand allein 32 tote Tiere. Seite 5



Junge Chefin tritt jetzt an

Anna Schmidlechner und Vater Jakob (Mohrenwirt) übernehmen das Fuschler Café Flora. S. 8



Matzinger plant für Tokio

Paralympics-Gewinner Günther Matzinger ist erstmals als Triathlet bei den Spielen. Seite 15

Gezielte Werbung soll Impfrate steigern

58 Prozent aller Salzburger sind ein Mal geimpft oder dafür vorgemerkt. Beim großen Rest muss das Land noch Überzeugungsarbeit leisten.

SALZBURG. Bis Montag haben 249.071 Salzburger eine erste Impfdosis in den Oberarm verabreicht bekommen. 98.818 sind voll immunisiert. Von den vorgemerkten Personen warteten am Montag 41.711 noch auf ihre Erstimpfung. Rechnet man alles zusammen – also die bereits Geimpften und die Wartenden –, dann sind das 68 Prozent der über 16-Jährigen. Nimmt man die Gesamtbevölkerung Salzburgs als Basis, dann sind es 58 Prozent.

Und auf diese Zahlen, die Höhe der Impfbereitschaft, kommt es letztlich an. Derzeit ist die Quote noch zu gering, um eine Herdenimmunität zu erreichen. Denn dazu müssten rund 80 Prozent geimpft sein. „Das ist realistisch nie zu erreichen“, sagt Holger Förster, Impfreferent der Ärztekammer. Auch die Neuanmeldungen sind zuletzt nicht mehr derart in die Höhe geschneit, wie das noch im Mai der Fall war. In der vergangenen Woche seien 5000 Anmeldungen für die Impfung hinzugekommen, sagt Gesundheitsreferent LH-Stv. Christian Stöckl (ÖVP). Wobei betriebliche Impfungen teils noch nachgetragen werden müssten. Seit 1. Juni können auch Kinder ab 12 Jahren vorgemerkt werden. Bis Montag gab es hier 1293 Anmeldungen von 12- bis 16-Jährigen.

Insgesamt sei die Impfbereitschaft im Großen und Ganzen erfreulich, meint Stöckl. „Aber wir müssen schauen, dass wir weiter aufkommen, um eine Herdenimmunität zu erreichen. Wünschenswert wären 80 Prozent,

auf alle Fälle anzustreben sind zwei Drittel der Gesamtbevölkerung. Davon gehe ich aus, dass wir die 66 Prozent auch erreichen werden“, meint Stöckl. Mit zusätzlichen Maßnahmen wie gezielten Aufklärungskampagnen wolle man die Impfrate dann auf über 70 Prozent steigern.

Die Frage ist nur, wie es gelingt, die Unentschlossenen zu überzeugen. Bisher habe es keinen Sinn gehabt, Werbung für die Impfung zu machen, weil nicht genügend Impfstoff vorhanden gewesen sei, sagt Stöckl. Nun aber bereite man sich darauf vor. „Ich gehe davon aus, dass wir ab Mitte Juli so weit sein werden,

„Ich gehe davon aus, dass wir die zwei Drittel auch erreichen werden.“

Christian Stöckl, LH-Stv.

dass genügend Impfstoff da ist, um jene Gruppen zu bewerben, die jetzt noch skeptisch sind.“ Die Landesstatistik arbeite gerade die Gruppen heraus, bei denen es noch Aufholbedarf gebe. Die über 50-Jährigen sind da nicht das Problem. Hier sind laut Land Salzburg 70 Prozent bereits ein Mal geimpft. Schwieriger dürfte es bei den Jüngeren werden. Wobei Stöckl davon ausgeht, dass mit dem Beginn der Urlaubszeit auch viele Unentschlossene zu einer Impfung greifen würden, „weil das ständige Testen dann zu mühselig wird“. Und dennoch: Gezielte Aufklärungskampagnen



Impfmuffl(ons) ...

WWW.SN.AT/WIZANY

oder „spezielle Werbung“ werde man benötigen, etwa beim pädagogischen Personal, bei bestimmten Berufsgruppen oder bei jungen Frauen.

Impfreferent Holger Förster geht in Salzburg von einer Impfbereitschaft von 60 bis maximal 70 Prozent der über 16-Jährigen aus. Bei der Impfung der 12- bis 15-Jährigen werde es wohl noch einige Diskussionen geben. Den harten Kern der Impfgegner – die sich also garantiert nicht impfen lassen – beziffert Förster mit etwa fünf bis sieben Prozent. Wie man Unentschlossene am ehesten überzeugt? 30 Prozent derjenigen seien sicher motivierbar für ihre Gesundheit und noch mehr aufgrund der mit der Impfung verbundenen Erleichterungen (kein Testen mehr, leichtere Grenzübertritte). „Aber weitere Aufklärung tut sicher not, damit im Herbst nicht wieder fast alles neu beginnt. Wir müssen den Sommer nützen“, sagt Förster.

In den USA hat die Impfkam-

pagne längst an Schwung verloren. Unentschlossene versucht man nun mit allerlei Anreizen in die Impfzentren zu locken – etwa mit Millionengewinnen in einer Lotterie, Kreuzfahrten, Rabatten, Stipendien, Tickets oder Geld. Als „grotesk“ bezeichnet Stöckl derartige Impfanreize. In Salzburg setzt man lieber auf gute alte Aufklärungsarbeit und Information. „Jeder, der sich impfen lässt, schützt sich und andere“, meint Stöckl.

Doch in wenigen Wochen wird der Plafond an Impfwilligen erreicht sein. Stöckl schätzt, dass im August oder September die Phase eintrete, wo Salzburg nicht mehr zu wenig, sondern bereits zu viel Impfstoff habe. Dazu gebe es bereits Anfragen, dass dann auch Touristen ihre notwendige zweite Impfung hier erhalten könnten. „Wenn wir genug dabe haben, werden wir das für die Zweitimpfungen anbieten. Da plädiere ich schon dafür, dass der Bund das auch freigibt.“ **hei**

Heftige Kritik an Manager-Boni im Coronajahr

Zwei Vorstände der Salzburg AG kassierten 186.810,62 Euro für 2020.

SALZBURG. Vorstandssprecher Leonhard Schitter und Ex-Vorstand Horst Ebner von der Salzburg AG haben für das Vorjahr einen Bonus kassiert – in Summe geht es um 186.810,62 Euro. Für Kritik sorgt vor allem, dass die Prämien für ein Coronajahr ausbezahlt werden.

FPÖ-Landesparteiensekretär LABg. Andreas Schöppl: „Sich während der größten Gesundheits- und Wirtschaftskrise der letzten Jahrzehnte zusätzlich saftige Boni zu genehmigen schlägt dem Fass den Boden aus.“ Klubobfrau Ingeborg Haller (Bürgerliste) stößt in dasselbe Horn: „Dass sich die Managerinnen und Manager der Unternehmen von Stadt und Land Salzburg im Jahr 2020 trotz der Krise Bonuszahlungen auszahlen lassen, versteht niemand mehr.“

Gemeinderat Kay-Michael Dankl (KPÖ plus): „Statt Boni im sechsstelligen Bereich auszuschießen, sollte die Salzburg AG die Gebühren senken und soziale Härtefälle abfedern.“

Land verkauft in St. Veit Baugrund zum erschwinglichen Preis

MICHAEL MINICHBERGER

ST. VEIT. Mit einem weiteren Baulandsicherungsmodell reagiert die Gemeinde St. Veit auf die hohe Nachfrage nach Wohneigentum. „Wir haben das Glück, dass es diese Möglichkeit überhaupt gibt“, sagt Bürgermeister Manfred Brugger (ÖVP). Das knapp 20.000 Meter große Areal im Bereich Wimmfeld ist im Eigentum des Landes bzw. der Gswb. Die aktuellen Preise auf dem freien Markt (550 bis 650 Euro/Quadratmeter) würden ein solches Modell nicht zulassen, sagt Brugger. „Zudem sind die verfügbaren Flächen rar. Die, die es gibt, sind Gold.“

Die Gestaltung des Großprojekts nahe der Landesklinik obliegt dem Land, der Baubeginn könnte in zwei Jahren erfolgen. Ein Großteil solle mit Doppelhäusern bebaut werden, sagt Hubert Hattinger, Fachbereichsleiter im Referat Landeshochbau. „Die Parzellen werden mit rund 300 Quadratmetern pro Haushälfte eher klein sein, dadurch sollen 20 bis 25 Familien zum Zug

kommen. Die Vergabe der Grundstücke wird der Gemeinde obliegen, der noch nicht benannte Preis könnte mit rund 300 Euro pro Quadratmeter bei etwa der Hälfte des Marktpreises liegen. Bevorzugt sollen einheimische Familien werden, ein Zuzug von außerhalb sei nicht Ziel der Gemeinde, sagt der Ortschef. Auch Reihenhäuser seien als Ergänzung denkbar. Die Gswb soll in das Projekt Wimmfeld eingebunden werden.



Manfred Brugger, Bürgermeister

„Wir haben Glück, private Flächen sind rar und teuer.“

Auf den Baulandsreserven der gemeinnützige Wohnbaugesellschaft auf dem Areal sind Mietwohnungen geplant. „Es zeichnet sich ein guter Mix ab, der dem aktuellen Bedarf entspricht“, sagt der Bürgermeister. Er sei laufend mit Anfragen konfrontiert. St. Veit hat knapp 4000 Einwohner, der Pongauer Ort gilt als eine attraktive Wohngemeinde.

Während Flächen im Bereich Wimmfeld in Bauland umgewidmet, erschlossen und bebaut werden sollen, wird eine weitere Baulandreserve in Grünland rückgewidmet. Das in Gemeindebesitz befindliche Plattenfeld nahe der Kirche ist aktuell als Sonderfläche für Kuranlagen gewidmet. Die Pläne, ein Kurhotel zu errichten, wurden jedoch nie realisiert. In der jüngeren Vergangenheit war auch auf dem gemeindeeigenen Grund ein Baulandsicherungsmodell im Gespräch. „Dann kam das Angebot des Landes. Das Wimmfeld ist leichter zu erschließen und aktuell besser geeignet.“ Die Rückwidmung des Plattenfelds sei jedoch nicht unumkehrbar, sagt der Bürgermeister.

Einige Schritte weiter ist das St. Veiter Baulandsicherungsmodell Buckelmüller. Derzeit läuft die Bewerbungsfrist für Interessenten. Die Nachfrage sei sehr hoch, sagt Wolfgang Huber, Geschäftsführer der Land Invest, die das Projekt abwickelt. Vergeben werden Parzellen mit rund 300 Quadratmetern für den Bau von Einfamilienhäusern. Ebenfalls Teil des Projekts ist ein Ärztezentrum.

Wals startet mit preisgedeckeltem Eigentum

Pilotprojekt mit fünf Wohnungen um 3850 Euro pro Quadratmeter kommt.

WALS-SIEZENHEIM. Mit 5500 bis 6000 Euro/m² im Schnitt gehen die Preise für Eigentumswohnungen auch in Wals durch die Decke. Als Folge werden am Mittwoch im Wohnungsausschuss der Gemeinde erstmals Richtlinien für preisgedeckeltes Eigentum beschlossen – ähnlich, wie sie die Stadt Salzburg für das Projekt am Dossenweg bereits fixiert hat.

Laut Walser Richtlinien-Entwurf müssen Interessenten fünf Jahre den Hauptwohnsitz im Ort haben, dürfen maximal 38 Jahre alt sein und die Einkommenslimits laut Wohnbauförderung um nicht mehr als 20 Prozent überschreiten. Extrapunkte gibt es für

jene, die Kinder haben, im Ort arbeiten und hier bei einem Verein engagiert sind.

Laut Bgm. Joachim Maislinger (ÖVP) ist der Anlass für den Vorstoß ein Areal, bei dem die Eigentümer eine höhere Bebauungsdichte wollen. Im Gegenzug schreibt ihnen die Gemeinde nun für die zusätzlich entstehende Etage (fünf Wohnungen) ein Preislimit von 3850 Euro/m² Kaufpreis vor. Welchen Effekt das Pilotprojekt haben werde – angesichts von über 100 Wohnungen, die in Wals pro Jahr gebaut werden –, wagt der Ortschef nicht zu prognostizieren. Einen ähnlichen Eingriff kündigt der Orts-

chef bei einer Fläche am Muntigl-Weg an, die für Wohnbau umgewidmet werden soll: „Da werden wir geförderte Miet- oder Mietkaufwohnungen vorschreiben.“

Zudem muss der Ausschuss über Konsequenzen entscheiden, wenn Interessenten zum zweiten Mal eine geförderte Wohnung ablehnen. Maislinger: „Ein Drittel lehnt die erste angebotene Wohnung ab, manche auch die zweite. Eine Idee ist, dass sie um 50 Plätze auf der Warteliste zurückgereiht werden. Wir haben 240 Leute auf der Liste, aber die sind alle wohnversorgt.“ **stv**

OHNE PROTOKOLL

SPÖ sorgt sich um Kaffeekränzchen

Der Pensionistenverband sorgt sich um die Kaffeekränzchen. Denn diese seien auch mit den am 10. Juni eintretenden Lockerungsmaßnahmen noch nicht möglich. Kaffee und Jause dürfe es bei Zusammentreffen nicht geben. SPÖ-Gemeinderätin und PVÖ-Vorsitzende in der Stadt Salzburg, Hannelore Schmidt, meint: „Gerade für Senioren war das wöchentliche Treffen im Vereinslokal ein Fixpunkt im Kalender. Warum der Klubnachmittag mit Kaffee und Jause nicht ermöglicht wird, aber gleichzeitig Großevents stattfinden können, versteht niemand.“



Der nicht geständige 43-jährige Tscheche und sein geständiger Landsmann (40) vor Prozessbeginn. Dem Duo drohen bis zu 20 Jahre Haft. Anklägerin ist Elena Haslinger (links oben), die Tschechen werden von den Anwälten Tobias Mitterauer und Peter Hauser verteidigt.

BILDER: SN/ROBERT RATZER

Überfall in Villa: Einer gesteht, einer behauptet, Alibi zu haben

Nach dem Horror, den eine Juwelierfamilie 2019 erlitt, saßen am Montag zwei Tschechen vor Gericht. Einer will damals in Prag gewesen sein – trotz DNA am Tatort.

SALZBURG. „Was die Familie Jacke-Nadler am Mariä-Himmelfahrts-Tag erleben musste, liest sich wie das Drehbuch eines Thrillers. Gegossen in Paragrafen des Strafgesetzbuchs heißt das für die Angeklagten: erpresserische Entführung, schwerer Raub, Brandstiftung, Nötigung.“ – So eröffnete Staatsanwältin Elena Haslinger Montag im Geschworenprozess am Landesgericht ihren Anklagevortrag – gerichtet gegen zwei Tschechen, die mit einem unbekanntem Komplizen am 15. August 2019 die Salzburger Juwelierfamilie in deren Privathaus auf dem Heuberg bei Koppl brutal überfallen haben sollen.

Juwelierin Annalisa Jacke-Nadler und ihr Gatte Philipp Jacke machten sich damals mit ihren zwei kleinen Töchtern und dem Au-pair-Mädchen für eine Feier-

tagswanderung bereit, als um zehn Uhr drei maskierte Männer, einer mit einer Pistole, in ihre Villa stürmten. „Die Angeklagten und ihr Komplize schlugen den Familienvater nieder, fesselten und knebelten ihn – ebenso das Au-pair. Dann entnahmen sie aus dem Haussafe Preziosen im Wert von 150.000 Euro“, so die Staatsanwältin. Anschließend fordernten die Täter die Juwelierin auf, ins Geschäft nach Salzburg zu fahren, um Schmuck zu holen.

Währenddessen zwangen sie die anderen Opfer ins Auto der Familie, Philipp Jacke wurde bei angesetzter Pistole in den Kofferraum gepfercht. Haslinger: „Die Angeklagten legten dann im Haus mit mitgebrachten Flaschen mit Benzin Feuer. In der Folge fuhren sie in den nahen Wald, wo sie zuvor einen Beobachtungsposten eingerichtet und Fluchträder deponiert hatten.“ Bei der rasanten Fahrt blieb das Auto stecken. Die Angeklagten verbrannten darauf den Ermittlungen zufolge Gegenstände wie Stirnlampen, Textilien und Funkgeräte. Ein Spaziergängerpaar sah das Feuer; als es sich näherte, wurde es von einem Täter unter Abgabe von Schüssen zur

Übergabe der Handys genötigt. Dann flüchteten die Täter.

Die Polizei konnte an den Tatorten bzw. auf der Fluchtroute 120 DNA-Spuren sichern. „Durch einen Abgleich dieser Spuren mit einer internationalen Datenbank wurden die zwei Angeklagten ausgeforscht. Beide sind nämlich in ihrer Heimat schon schwer einschlägig vorbestraft und saßen schon jahrelang in Haft. Al-

DNA-Spuren am Tatort belasten Angeklagte

lein vom 43-jährigen Erstangeklagten gibt es sechs DNA-Treffer an Tatorten und Fluchtroute – etwa an einem Benzinkanister, an einer Trinkflasche und an einer Stirnlampe. Auch vom 40-jährigen Angeklagten haben wir zwei Treffer“, so Haslinger. Der 43-Jährige wurde Ende 2019 in Prag gefasst und im März 2020 ausgeliefert, der 40-Jährige Ende 2020 in Prag festgenommen und im Jänner 2021 hierher überstellt.

Der 43-Jährige (Verteidiger: Tobias Mitterauer) bestritt trotz DNA-Belastung jede Tatbeteiligung – und sprach von einem Alibi: „Ich habe nichts gemacht. Ich

war am Tattag um 9 Uhr in Prag und habe mir in einer Autofirma ein Auto ausgeliehen. Das können drei Zeugen bestätigen.“ Die DNA-Spuren des 43-Jährigen im 400 Kilometer von Prag entfernten Koppl begründet sein Verteidiger so: „Mein Mandant wurde in Tschechien vor Jahren wegen Diebstahls mehrerer Autos verurteilt. Ein Auto, das er nicht der Polizei ausfolgte, hat er vor der Tat an den 40-jährigen Zweitangeklagten verkauft – und in dem Auto waren etwa ein Benzinkanister, Textilien und eine Stirnlampe von ihm.“ Inzwischen sei ihm bewusst geworden, dass der Zweitangeklagte ein Mittäter sein müsse, ergänzte der 43-Jährige: „Die wahren Täter haben absichtlich meine Sachen am Tatort deponiert. Um mich zu belasten.“

Der 40-jährige Tscheche (Verteidiger: Peter Hauser) legte hingegen ein Geständnis ab. Hauser: „Er ließ sich leider überreden, bei dem Coup mitzutun. Das bereut er sehr. Die Tat hat er aber nicht mit dem Erstangeklagten gemacht.“ – Der Prozess (Vorsitzende Richterin: Ilona Schalwisch-Mózes; Opferanwalt: Stefan Rieder) wurde zur weiteren Beweisaufnahme auf 22. Juli vertagt. **wid**

KURZ GEMELDET**78-Jähriger von Lkw erfasst und getötet**

OBERALM. Ein 78-jähriger Einheimischer ist am Montag in Oberalm tödlich verletzt worden. Der Mann hat sich laut Polizei mit einem Rollator im Bereich einer Baustelle in der Schulstraße befunden, als er von einem Lastwagen erfasst wurde. Der 41-jährige Lenker dürfte den Mann beim Retourfahren nicht bemerkt haben.

Mopedlenkerin in Lebensgefahr

TAXENBACH. Eine 38-jährige Mopedlenkerin aus Zell am See ist am Montag auf der B311 bei Taxenbach mit einem Lkw-Anhänger kollidiert. Sie wurde lebensgefährlich verletzt. Der 35-jährige Lkw-Lenker hatte die Frau zuvor überholt.

Berggasthof: Pächter insolvent

ELSBETHEN. Gegen die Yespitality KG, die die Erentrudisalm betreibt, läuft ein Insolvenzverfahren. Dieses wurde laut KSV von 1870 auf Antrag eines Gläubigers im Juni eröffnet. Man sei bemüht, den Betrieb zunächst fortzuführen, sagt der Masseverwalter. Man strebe eine Sanierung an. Die den Nonnberger Benediktinerinnen gehörende Erentrudisalm hatte im Februar 2020 nach drei Jahren Pause neu eröffnet.

Passanten retteten am Makartkai eine Frau aus der kalten Salzach

SALZBURG-STADT. Um das Leben jener 91-jährigen Frau müssen derzeit Ärzte in der Intensivstation kämpfen, die am Montag im Bereich des Makartkais in die Salzach gestürzt war. Es waren aufmerksame Passanten, die diese Notlage erkannten und sofort reagierten. „Nach unseren Informationen hat einer der Passanten die Frau aus dem kalten Wasser ans Ufer bergen können“, so Poli-

Bauern fanden 42 tote Schafe: Zwei Wölfe im Pinzgau vermutet**ANTON PRLIĆ**

RAURIS, UTTENDORF. Landwirt Horst Fletzberger ist schockiert. 32 tote Schafe haben er und seine zwei Kollegen am Montag auf ihrer Alm im Gemeindegebiet von Rauris gezählt. „Die Tiere sind zerbitzen und verblutet. Es ist furchtbar anzusehen.“ 151 Schafe hatten die Landwirte auf die Alm aufgetrieben. 86 Tiere habe man lebend finden können, von mehr als 30 fehlt noch jede Spur.

Die überlebenden Schafe habe man alle von der Alm abgetrieben, sagt Horst Fletzberger. „Wir bringen die Tiere heuer nicht mehr auf die Alm. In Großarl ist der Wolf ja auch zurückgekommen.“ Er und seine Kollegen würden nun überlegen, ganz mit der Almwirtschaft aufzuhören. „Wenn du so etwas siehst, musst du sagen: Das kann ich den Tieren nicht antun. Ich mache ja kein Wolfsfutter da heroben. Dann wächst die Alm halt zu und es gibt hier nur mehr Gebüsch.“

Die Alm in Rauris ist nur eine von vier Landwirtschaften, auf denen in den vergangenen Tagen gerissene Tiere gefunden wurden. Am Freitag wurde in Mittersill ein totes Schaf entdeckt, am Samstag ein weiteres bei einem anderen Landwirt in der Gemeinde. Am Sonntag fanden dann die Rauriser Almbauern die ersten toten Tiere. Am Montag wurden schließlich acht tote und mehre-



BILD: SNIHUBERT STOCK

Bei den Rauriser Landwirten Jakob Pirchner, Horst Fletzberger und Rupert Palfinger wurden allein 32 Schafe gerissen.

re verletzte Schafe auf einer Alm in Uttendorf gefunden.

Es lasse sich eingrenzen, dass die gesamt 42 toten Schafe von Wölfen oder Hunden gerissen wurden, sagt Salzburgs Wolfsbeauftragter Hubert Stock. Er und sein Team gehen davon aus, dass zumindest zwei Tiere für die Risse verantwortlich sind. Zwar könnten Wölfe innerhalb kurzer Zeit große Strecken zurücklegen.

Die Risse in Rauris und in Uttendorf ereigneten sich aber auf

mehrere Tage verteilt und fanden teils gleichzeitig statt. Erst mit einer DNA-Analyse lasse sich dann zweifelsfrei feststellen, ob die Tiere wirklich von einem Wolf gerissen wurden und um wie viele Tiere es sich handelt. Ergebnisse sollen in rund zwei Wochen vorliegen.

Von der Politik gab es unterschiedliche Reaktionen zu den mutmaßlichen Wolfsattacken. FPÖ-Chefin Marlene Svazek forderte die Landesregierung auf, beim Thema Wolf „Haltung zu

„Wir werden aufhören. Ich mache ja kein Wolfsfutter da heroben.“

Horst Fletzberger, Landwirt

zeigen“. Seit Jahren werde lamentiert. Mit dem Wolf könne man nicht verhandeln, die Herdenschutzmaßnahmen seien unpraktisch und unfinanzierbar.

Grünen-Klubchefin Kimbie Humer-Vogl fordert hingegen mehr Tempo beim Herdenschutz. „Dazu gehören neben Zäunen auch ausgebildete Herdenschutzhunde. Hier hinken wir in Österreich hinterher.“

Hubert Stock wünscht sich für Salzburg eine wildökologische Raumplanung. Man solle Gebiete ausweisen, in denen der Wolf keinen Platz habe. „Dort muss dann auch ein Abschuss möglich sein.“

souris
HAPPY BIRTHDAY!

Wir feiern unseren 10. Geburtstag und lassen die Prozente knallen!!

Mittwoch 09.06. bis Montag 14.06.

Stoßen Sie mit uns an!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Dreifaltigkeitgasse 5 • 5020 Salzburg • Tel 0662/842213
mausi.souris@gmail.com • www.sourissalzburg.com @souris_salzburg

Erstes Islandpferdeturnier der Saison in Straßwalchen

Auf dem Islandpferdereithof Burghauser in Straßwalchen fanden am Wochenende die Salzburger und Tiroler Meisterschaften im Islandpferdereiten statt. Das Starterfeld war mit 150 Starterinnen und Startern „groß und hochkarätig“, heißt es. Den Titel der Salzburger Fünfgangmeisterin sicherte sich Maya Tax vom URC Burghauser (im Bild im Rennpass). Beim Viergang setzte sich Elisa Krank (URG Islandpferde Gruber Gut) durch. Beim Nachwuchs war Pauline Herndler (URC Burghauser) auch diesmal nicht zu schlagen. BILD: SN/URC BURGHAUSER/LENA DILLINGER



Hof braucht dringend neue Führungskräfte

Unstimmigkeiten im Seniorenheim und neuerliche Suche nach Amtsleiter beschäftigen die Gemeinde. In der Krise wurde ein Berater engagiert.

THOMAS AUINGER

HOF. Mehrere personelle „Baustellen“ muss die Flachgauer Gemeinde Hof bearbeiten. Im Seniorenheim St. Sebastian, das gemeinsam mit Koppl, Ebenau, Faistenau, Hintersee und Fuschl betrieben wird, verschärften sich vor allem in der Covid-Zeit im Herbst interne Probleme. Die Gemeinden engagierten daraufhin einen Personalberater als eine Art Krisenmoderator. Eine Mitarbeiterumfrage ist dem Vernehmen nach schlecht ausgefallen.

Eine neue Pflegedienstleitung wird gesucht, der Auswahlprozess läuft. Die frühere Leiterin ist nicht mehr tätig. Bgm. Thomas Ließ (ÖVP) räumt auf SN-Anfrage „Unstimmigkeiten in der Mannschaft“ ein. Die Coronakrise habe manche an den Rand der Belastbarkeit gebracht. Zudem waren und sind etliche Heimplätze nicht besetzt, laut Gemeinde mangels Personal. „Wir können sie nicht befüllen, weil wir das

Personal nicht bekommen“, sagt Ließ. Der Betrieb zähle ca. 70 Bedienstete (an Köpfen, z. T. in Teilzeit) und 80 Betten. Von den Angehörigen und Bewohnern sind nach Einschätzung des Ortschefs „95 Prozent vollstens zufrieden“.

Berater Alfred Lugstein sagt, dass es in puncto Mitarbeiter-



„Das Heim hat einen Prozess zur Optimierung gestartet.“

Alfred Lugstein, Personalberater

zufriedenheit „Handlungsbedarf gab“. Einzelne hätten ihren Unmut geäußert. Es gebe regelmäßige Gespräche. Es gehe um eine gute, professionelle Führung und Organisationsstruktur sowie eine Verbesserung aller Arbeitsbereiche. „Mit der Ehrung von acht langjährigen Pflegemitarbeiterinnen haben Vorstand und Geschäftsführung einen Optimie-

rungsprozess begonnen“, so Lugstein. Das Haus wolle als vorbildlicher Arbeitgeber dastehen.

Neu ausgeschrieben wurde die Gemeindeamtsleitung. Noch im Sommer steht die Pensionierung des Leiters an. Seine Nachfolgerin ist eigentlich seit dem Vorjahr bestellt. Sie rücke aber aus persönlichen Gründen in die zweite Reihe und werde (nach einer weiteren Pensionierung) Leiterin der Finanzverwaltung, so der Plan der Gemeindepolitik. In der Finanzverwaltung arbeitet auch die ÖVP-Vizebürgermeisterin LAbg. Daniela Rosenegger, was die SPÖ scharf als Verstoß gegen die Gewaltentrennung kritisiert. Gesucht wird aktuell weiters eine Person für das Bauamt.

Eine Amtsleiter-Suche wie in Hof könnte einen prominenten Interessenten hervorrufen: den bisherigen Halleiner Stadtdirektor Erich Angerer. Die Stadt will ihm nämlich die Möglichkeit geben, an eine andere Gemeinde „verliehen“ zu werden.

KURZ GEMELDET

Neuer Chef für die EMCO-Privatklinik



Wolfgang Huber

BILD: SN/EMCO

HALLEIN. Wolfgang Huber (39) ist neuer Ärztlicher Direktor der EMCO-Privatklinik auf dem Dürrnberg in Hallein mit 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Funktion übt der Salzburger neben seiner fachärztlichen Tätigkeit in der Dermatologie aus. Bei seinem Amtsantritt hat Huber eine Spendenaktion für UNICEF Österreich ins Leben gerufen. Mehr Infos unter: WWW.EMCO-KLINIK.AT/UNICEF

Die Privatklinik will ihr medizinisches Angebot weiter ausbauen. Ein Schlüssel dafür ist die Gewinnung von neuen Ärztinnen und Ärzten. Huber: „Von der Sekundararzt- über die Facharzt Ausbildung bis zur medizinischen Abteilungsleitung – wir bieten als moderne Klinik sichere Arbeitsplätze, ein sehr gutes Betriebsklima und eine gute Honorierung in der Privatwirtschaft.“

Bau von Großmarkt in Maishofen gestartet

Transgourmet investiert am früheren Rieder-Gelände 30 Mill. Euro und schafft über 100 Arbeitsplätze.

ANTON KAINDL

MAISHOFEN. Wenige Wochen nach der Firma Wedl in Saalfelden setzte am Montag das nächste Unternehmen den offiziellen Spatenstich für einen Gastronomie-Großmarkt im Pinzgau. Transgourmet, eine Tochter des Schweizer Handelsunternehmens coop, errichtet an der B311 in Maishofen eine 10.500 Quadratmeter große Filiale. Transgourmet ist mit derzeit 14 Standorten in Österreich, darunter einem in Wals-Siezenheim, nach eigenen Angaben Marktführer im Lebensmittelgroßhandel.

Bisher belieferte Transgourmet seine Kunden im Pinzgau und Pongau aus Wals-Siezenheim. Mit dem neuen Markt will man diesen Kunden näher sein. Die Geschäftsführer Manfred

Hayböck und Thomas Panholzer sagten, die Entfernung sei vor allem im Winter ein Problem und mit dem neuen Standort spare man viele Lkw-Kilometer. Beliefert wird von Maishofen aus der Bereich von Kitzbühel über den Pinzgau bis Bischofshofen. In dieser Region gebe es 4500 Gastronomie- und Tourismusbetriebe, die 290 Mill. Euro im Lebensmittelhandel umsetzen. Transgourmet will in vier bis fünf Jahren rund zehn Prozent dieses Umsatzes lukrieren.

Transgourmet versteht sich als Qualitätslieferant. Großes Augenmerk wird auf frische Produkte wie Fleisch, Fisch, Obst und Gemüse gelegt. Im Angebot sind zahlreiche Spezialitäten für die Haubengastronomie und 3500 Weine und Schaumweine. Aber auch regionale Produkte sind ein

Schwerpunkt. Produzenten aus der Region sind aufgerufen, sich zu melden. Ein Kochstudio ermöglicht den Kunden das Probieren, Sommeliers und Haubenköche beraten sie. Neben der Gastronomie, die 85 Prozent des Ge-



BILD: SWITZ/MOLARIK

„Das ist eine kulinarische Topregion.“

Thomas Panholzer,
Geschäftsführer

schäfts ausmacht, können auch die 12.000 Gewerbetreibenden der Region im Markt oder im Webshop einkaufen.

Die Baukosten für den neuen Standort liegen bei rund 30 Mill. Euro. 60 Prozent der Aufträge hat

Transgourmet an Firmen aus der Region vergeben. Die Eröffnung ist für den Sommer 2022 geplant. Anfangs gibt es 60 Arbeitsplätze, später über 100.

Transgourmet hat die Fläche vom Betonwerk Rieder gepachtet. Rieder hat seine beiden Standorte in Maishofen zusammengelegt. Damit wurde diese Fläche frei. Zur besseren und sichereren Anbindung hat man einen neuen Kreisverkehr errichtet, der umstritten war, laut LH Wilfried Haslauer (ÖVP) aber inzwischen seine Nagelprobe bestanden hat. Der neue Markt heißt zu Werbezwecken Transgourmet „Zell am See“. „Das ist auch bei der Firma Hagleitner so“, sagte Maishofens Bürgermeister Franz Eder (ÖVP). Er könne damit leben, solange die Kommunalsteuer in Maishofen bleibe.

LEO



„Ob es zwei oder drei Tiere waren, die im Pinzgau wüteten, ist noch nicht klar. Sicher ist nur: Unschuldslämmer waren es nicht.“

KURZ GEMELDET

Ziehmütter von Rehkitz Rudi sagen Danke

SALZBURG-STADT. Wie berichtet, rettete am Fronleichnamstag eine unbekannt gebliebene Joggerin in Leopoldskron ein kleines Rehkitz aus dem Almkanal. Bockkitz Rudi wird seither von Claudia Kaserer auf ihrem Kräuterhof in Leopoldskron-Moos mithilfe von Kaserers Tochter Christina Wolf aufgepäppelt. Die Ziehmütter möchten sich herzlichst bei der Joggerin bedanken – ebenso auch bei den Mösler Bäuerinnen für die Versorgung Rudis mit Ziegenmilch und bei der Tierklinik Anif für das Welpenfläschchen.

Für unsere Kunden suchen wir:

Senior Bauleiter (m/w/d)
Jahresbruttogehalt ab € 70.000,-

Bautechniker / Architekt (m/w/d)
Jahresbruttogehalt ab € 40.000,-

Automatisierungstechniker (m/w/d)
Jahresbruttogehalt ab € 50.000,-

IT-Prozessmanager (m/w/d)
Jahresbruttogehalt ab € 50.000,-

IT-Administrator (m/w/d)
Jahresbruttogehalt ab € 45.000,-

Mehr Jobs finden Sie unter:
www.rehrl.at

Rehrl + Partner
PERSONALBERATUNG GMBH

SPEZIALISTEN FÜR SPEZIALISTEN

Rehrl + Partner ist eine Personalberatung mit klaren Spezialisierungen und Kernkompetenzen im Recruiting.

Rehrl + Partner Personalberatung GmbH · 5020 Salzburg · Imbergstraße 20
+43-662-82 05 74 · office@rehrl.at



Anna Schmidlechner mit Vater Jakob und Leon Zimmermann (links). Im Bild oben Ehepaar Mayrhofer mit Nachfolger Fritz Braun (rechts).

BILDER: SN/BERTHOLD SCHMID

„Flora“ wird zu „Jakob“ und Dallmann zu Braun

In Fuschl am See und St. Gilgen haben neue Betreiber zwei bekannte Lokale übernommen. Mitte Juni sollen beide eröffnet werden.

BERTHOLD SCHMID

FUSCHL, ST. GILGEN. Das Café-Restaurant Flora im Ortszentrum von Fuschl am See ist Geschichte. Nach einem tragischen Krankheitsfall in der Familie der früheren Betreiber werden nun Jakob Schmidlechner, Hotelier vom Fuschler Mohrenwirt, sowie seine 23-jährige Tochter Anna das Lokal übernehmen.

„In dem Gebäude hat sich bis 1995 die Volksschule befunden. Wo heute noch eine Bar steht, war ich Schüler in der ersten und zweiten Klasse“, betont der 54-jährige Hotelier seine Verbundenheit mit dem Haus.

Der Name Flora wird nun durch „Jakobs Café und Restaurant“ ersetzt. Die Umbauarbeiten sollten in einer Woche abgeschlossen sein. Man werde weiterhin eine regionale Küche sowie Currygerichte und Salate sowie die bekannten Eisbecher an-

bieten, so Vater und Tochter. Aus ihren Erfahrungen nach einem einjährigen Aufenthalt in Neuseeland, wo sie im Eventbereich tätig war, will Anna für die Nachmittagsstunden ein neues Konzept einführen: „Der Gast bestellt und bezahlt gleich an der Bar, bekommt eine Nummer und dann

„Im späteren Lokal bin ich in die Volksschule gegangen.“

Jakob Schmidlechner, Hotelier

das Essen serviert“, so Anna, die noch in Wien internationale Kommunikationswirtschaft studiert. Neben dem Vater wird ihr Leon Zimmermann zur Seite stehen, der beim Mohrenwirt für die Sport- und Marketing-Agenden zuständig ist. Ebenso werden zwei frühere Angestellte im neuen Betrieb übernommen.

Neu übernommen wird auch die Café-Konditorei Dallmann, die es 65 Jahre im Ortszentrum von St. Gilgen gegeben hat. Wie berichtet, ist das Ehepaar Franz und Sylvia Mayrhofer in Pension gegangen. Das Gebäude wurde von der Gemeinde gekauft. Für das Lokal hat sich mit Fritz Braun ein idealer Nachfolger gefunden. Er ist Eigentümer der gleichnamigen, seit 98 Jahren bestehenden Konditorei in Mondsee.

„Wir werden in Mondsee produzieren und jeden Tag frisch nach St. Gilgen liefern“, sagt der 51-jährige Konditormeister. Die Eröffnung sei für den 17. oder 18. Juni geplant. „Ich hoffe, dass ich die hohe Qualität von meinem Freund Franz Mayrhofer weiterführen kann“, erklärt Braun. Als Besonderheit plane er einen Schanigarten mit einem weißen, feuerverzinkten und beleuchteten Zaun aus Schmiedeeisen aus den 1950er-Jahren.

KURZ GEMELDET

Creativ: Erste Messe nach dem Lockdown

SALZBURG. Im Messezentrum gehen nach siebenmonatiger Coronapause die Lichter an: Diesen Freitag, 11. Juni, bis Sonntag, 13. Juni, steigt die creativ salzburg – Österreichs einzige Fachmesse für Geschenkartikel, Wohnaccessoires und Lifestyleprodukte. Zu sehen gibt es von Dekoartikeln über Schmuck, Souvenirs, Give-aways, Papeterie, Floristik bis hin zu Tischkultur und Weihnachtstrends. Für den Zutritt gilt die 3-G-Regel; Gäste müssen FFP2-Masken tragen und sich registrieren. Laut Behörde sind zeitgleich 560 Gäste erlaubt, der Veranstalter hofft binnen drei Tagen auf über 2500 Besucher.

Heimatsuche für Musiker geht weiter

Zwei neue Anträge zum Park- und Vereinshaus in Saalfelden.

SAALFELDEN. Die wegen der ungewissen finanziellen Auswirkungen der Coronakrise gestoppten Planungen für das Park- und Vereinshaus in Saalfelden wurden wieder aufgenommen. Wie es dann weitergeht, ist aber ungewiss. In der Gemeindevertretung stehen dazu am Dienstag, dem 8. Juni, zwei Vorschläge auf der Tagesordnung. Die ÖVP, die lieber von einem „Haus der Musik“ statt einem Park- und Vereinshaus spricht, verlangt eine Prüfung aller Varianten. Derzeit ist geplant, dass die Gemeinde selbst baut. Die ÖVP hält mehr davon, dass ein Wohnbauträger das Haus errichtet und die Gemeinde dann die Räume mietet. Die Grünen wollen den Grund an eine Wohnbaufirma verkaufen und am alten Bauhofgelände ein Haus der Musik ohne Parkhaus bauen. **kain**

Ferch streitet wegen Rehrplatz

Der Salzburger Gemeinderat befürchtet Bauschäden beim Familienbesitz.

DANIELE PABINGER

STADT-SALZBURG. Der Widerstand gegen das Rehrplatz-Projekt brachte ihn 2014 in den Salzburger Gemeinderat, als direkter Anrainer kämpft Christoph Ferch aber auch privat mit dem Luxuswohnbau am Äußeren Stein in Salzburg. Zum einen beklagt der Kopf der Liste SALZ den „Verlust der Schönheit des Welterbes in diesem Bereich“, zum anderen befürchtet er Bauschäden in Millionenhöhe beim Familienbesitz. Als Grund nennt er Hangwasser vom Kapuzinerberg, das durch die neue Stützmauer beim Nachbarprojekt umgeleitet werde.

Ferch hat den Geologen Christian Uhlir von der Universität Salzburg als Schützenhilfe engagiert. Von Gutachtern sei anfangs bestritten worden, dass vom Berg Wasser komme, das habe Uhlir aber mittlerweile widerlegen können, sagt Ferch. Doch beim

Landesverwaltungsgericht seien sie damit abgeblitzt.

Christian Uhlir sagt: „Die 34 Meter lange und 16 Meter tiefe Mauer wirkt so wie ein Dammbauwerk oder eine Staumauer, das Bergwasser sucht sich einen anderen Weg. Dadurch sauft das



„Wir haben die Auswirkungen dieses Bauprojekts.“

Christoph Ferch, Anrainer

Grundstück von Christoph Ferch ab.“ Mittlerweile hätten sie aber erreichen können, dass Bohrlöcher in die Wand gemacht wurden, die die Situation entschärfen. Damit ist das Problem für den Geologen aber noch nicht gelöst, der Berg entwässere nun über die Arenbergstraße, damit sei die Villa erneut betroffen.

Gemeinderat Ferch hat noch eine weitere „Baustelle“ durch das Nachbarsprojekt: Zwei Bäume an der Grundstücksgrenze müssten gefällt werden, weil sie Schäden erlitten hätten. „Wenn ein Baum einem Bauarbeiter auf den Kopf fällt, dann bin ich verantwortlich.“ Er habe keine Lust, auf den Fäll- und Nachpflanzungskosten sitzen zu bleiben.

Seitens des Bauträgers Planquadrat erhielten die SN zur Causa Ferch keine Stellungnahme. „Kein Kommentar“, hieß es von Geschäftsführer Thomas Hofer.

Christoph Ferch fühlt sich durch die Reaktionen vieler Salzburger auf die Rehrplatz-Bebauung „politisch beflügelt“, bei der nächsten Wahl wieder anzutreten. „Man kann nicht zuschauen, wie die Stadt Salzburg zerstört wird.“ Denn so, wie das Projekt jetzt gebaut werde, sei es von der Advisory Mission der UNESCO eindeutig abgelehnt worden.

Infos über Hallein stehen auf neuer Basis

Die Standortseite des Tourismusverbands ist online gegangen.

HALLEIN. Die neue Standortwebsite HALLEIN.COM ist am Montag online gegangen. Der Tourismusverband Hallein-Bad Dürrnberg startet mit dieser Informationsplattform in die Sommersaison. „Auch das kommunale Bürgerservice wurde integriert“, erklärt TVB-Geschäftsführer Rainer Candido. Dank der klaren Struktur gelange man schnell zu den Infos. Unterteilt ist die neue Seite in die vier Schwerpunktkategorien Erleben, Genießen, Übernachten und Informieren. Auf Knopfdruck finden Nutzer auch einen digitalen Stadtplan, auf dem z. B. Parkplätze, Parkscheinautomaten und Behindertenstellplätze angezeigt werden.

Umgehacker Maibaum dient nun gutem Zweck

EUGENDORF. Der Schock in der Landjugend war groß, als in der Nacht auf 8. Mai Unbekannte den Eugendorfer Maibaum umgehackt hatten. „Ein Vandalenakt“, sind sich Brauchtumsfreunde einig. Die Täter der Sachbeschädigung konnten bisher nicht ausgeforscht werden. „Wenn niemand damit prahlt“, werde die Aufklärung wohl sehr schwierig, heißt es auf der Polizeiinspektion Eugendorf. Die Organisatoren des Maibaum-Aufstellens hatten Anzeige erstattet. Sogar das Schild „Brauchtumspflege LJ Eugendorf“ war gestohlen worden.

„Um diesem traurigen Vorfall doch noch etwas Sinn zu geben“, hat sich die Landjugend laut Gemeinde entschlossen, „den Baum zentimeterweise zu verkaufen“. „Jeder Zentimeter unseres Maibaums kostet einen Euro“, bestätigen Johannes Kittl und Viktoria Gstöttner von der LJ Eugendorf.

Das auf diese Weise gesammelte Geld werde der Initiative Eugendorfer helfen Eugendorfern gespendet. „Viele Leute sollen bei der Aktion mittun“, wünscht sich Johannes Kittl. Die Coronakrise hatte die sonst üblichen Veranstaltungspläne über den Haufen geworfen. Normalerweise werde

Jeder Zentimeter kostet einen Euro

der Maibaum beim Frühschoppen öffentlich versteigert.

Ein Gebot um die 1000 Euro galt durchaus als stattlich. So gesehen dürfte auch der heurige Verkauf mithalten können, denn wenn alle Teile des 18 Meter langen Baums (das Motto lautete „klein, aber oho“) an den Mann und die Frau gebracht werden können, ergibt das 1800 Euro für einen guten Zweck. **tau**

Wir suchen ab sofort für unseren Standort in Radstadt:

Qualitätssicherung (m/w/d) in Vollzeit

IHR AUFGABENGEBIET

- Qualitätsplanung
- Durchführung von Qualitätsprüfungen (Wareneingang, produktionsbegleitend, Warenausgang)
- Schnittstelle zu Kunden und Lieferanten bezüglich Qualitätsthemen (inkl. Reklamationsbearbeitung)
- PPAP, IMDS
- Prüfmittelverwaltung, Mitarbeiterschulung
- Administrative und organisatorische Unterstützung des Teams

IHRE FÄHIGKEITEN

- Solide EDV-Kenntnisse, gute MS-Office-Kenntnisse
- Englisch in Wort und Schrift
- Vorzugsweise Erfahrung in der Automotive-Zulieferindustrie
- Vorzugsweise Zusatzausbildung im Bereich Qualitätssicherung
- Reisebereitschaft

WIR BIETEN

- Vielfältiges Arbeitsumfeld in einem innovativen Unternehmen
- Attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten
- Dauerhafte Mitarbeit in einem eingespielten Team
- KV-Minimum auf Basis einer Vollzeitbeschäftigung € 2.106,- Brutto / Monat – Gehalt richtet sich nach Qualifikation und Berufserfahrung, Bereitschaft zur Überbezahlung

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, so richten Sie bitte Ihre aussagekräftige Bewerbung an:

Alba tooling & engineering GmbH · Werk Radstadt

Gewerbestraße 12 · A-5550 Radstadt

Phone: +43 6452 20073-8050

Mail: thomas.fuchs@albatools.com



Wenn beim Heumachen Besuch von oben kommt

Wussten Sie das eigentlich? Schafe verspüren offenbar fast gar keinen Schmerz. Und wenn, nur ganz kurz.

LOKAL PATRIOT

Heinz Bayer



Znaxt beim Heign. Also neulich, als dieser mir persönlich gut bekannte Bauer auf seinem Traktor saß und den Kreisler fröhlich hinter sich herzog. Endlich war schönes Wetter. Und a Hitz' hot's g'hobt! Wenigstens zwei, drei Tage war da ein Hauch von Frühlingsommer zu spüren. Ideal also für die erste Mahd. Deshalb hinauf auf den Trecker. Eh hexte Zeit! Pressierte schon ein wenig. Nicht nur ihm, sondern auch vielen anderen Bauern. Das schnieke Heu auf der Tenne wird ja langsam knapp. Weil dieser Mai wie ein Oktober war, verzögert sich auch noch der Almauftrieb. Liegt noch immer reichlich Schnee da droben auf vielen Hochalmen. Blöd nur: Dort geht aktuell

schon wieder der Wolf um. Den armen Kerl plagt halt ständig ein Bärenhunger! Er ernährt sich deshalb seit Jahren zuverlässig regional. Von heimischen Schafen, die er in Stücke reißt. Die müssen das schon aushalten, bitte schön. Die Schafi und die Bauern. Weil der Wolf ist vom Aussterben bedroht, total hungrig und Schafe gibt's sowieso vü z'vü, also reichlich – oder nicht? Außerdem: So ein Schafi spürt offenbar fast keinen Schmerz, wenn der Wolf zubeißt, und wenn, dann nur kurz – und Bauern bekommen eh Förderung.

Doch zurück zum fröhlichen Landwirt auf dem Traktor. Der Himmel über ihm tiefblau. Nur dort und da eine malerische

Wolke. Das Heu schon richtig schön trocken. Runde um Runde zieht er mit dem Kreisler seine Bahnen. Da stoppen vor dem Feld zwei Busse. Jemand läuft ins Feld. Mit einer kleinen Fahne. Hebt sie in die Höhe. Gibt Signal. Und während der Bauer vielleicht in diesem Moment verwundert und gar nicht mehr so fröhlich ist, landet ein Paragleiter auf dem Feld. Während der Bauer immer noch kreiselt. Außenlandung nennt sich das. Is dalabb. Also erlaubt.

Dalabb wäre es aber auch, Bitte und/oder Danke zu sagen, wenn man fremden Grund als Landezone verwendet.

HEINZ.BAYER@SN.AT

Typisch Hund?

Der eine verteidigt Haus und Hof, der andere würde dem Einbrecher am liebsten zeigen, wo das Bargeld aufbewahrt wird. Auch eine Frage der Rasse.

TIERÄRZTIN

Tanja Warter



Einst wünschten sich Schäfer einen Hund, der nur den Zweck erfüllen sollte, eine Schafherde zu bewachen. Da wäre es ziemlich unpraktisch, wenn sich der Hund beim Anblick des erstbesten Kaninchens aus dem Staub machen würde. Also wurde in der Zucht der Jagdinstinkt nahezu abgestellt, dafür der Beschützerinstinkt herausgearbeitet. Es entstand der Typus der Herdenschutzhunde.

Im Kaiserreich China waren ab dem Jahr 1600 kleine, süße Palasthunde gefragt. Die überaus konsequente Zucht brachte den Pekingesen hervor, ein kleines Schoßhündchen, das als Gesellschafter diente. Dackel wurden für die Jagd unter der Erde gezüchtet. Sie sollten unter anderem Dachse aus ihrem Bau holen. In einer dunklen Höhle auf einen Gegner zu treffen, der größer ist als man selbst, da braucht es Mut und Selbstbewusstsein. So wurde der Dackel ein auffallend willensstarker kleiner Hund.

Diese gezielte Zucht hat Auswirkungen auf das Zusammenleben von Mensch und Hund. Mit einem Herdenschutzhund haben Sie rund um die Uhr einen ein-



Gern mutig und auch etwas Größenwahnsinnig: ein Dackel in seinem Element.

BILD: SN/TANJA WARTER

satzbereiten Wächter daheim, der keine Gäste duldet. Wer sportlich ist, radeln und wandern will, kommt mit einem einstigen Palast-Schoßhündchen nicht weit. Und wer Hundeanfänger ist und einen leicht erziehbaren und stets folgsamen, kooperativen Vierbeiner sucht, wird mit einem Dackel womöglich sein blaues Wunder erleben.

Per Definition ist eine Hunderrasse eine Gruppe von Tieren, die von Menschen so selektiert wurde, dass sie ein einheitliches Erscheinungsbild hat und be-

stimmte Eigenschaften zeigt. Wer sich einen Rassehund anschaffen möchte, kann durch gründliche Recherche viele mögliche Probleme schon von vornherein ausschalten. Dennoch: Hunde sind Individuen und entwickeln ihre Persönlichkeit nicht nur durch die Gene, sondern auch durch Einflüsse aus der Umwelt. Eine 100%ige Prognose, wie ein Welpe im Erwachsenenalter sein wird, kann es auch bei Rassehunden nicht geben.

Kontakt: INFO@DOCWARTER.COM



Die legendäre Begrüßung des Conférenciers: „Schön, dass ihr da seid, je suis enchanté!“



Die Kit Kat Girls verdrehen dem Schriftsteller Clifford Bradshaw den Kopf.

Willkommen im „Cabaret“

„Willkommen, bienvenue, welcome“! Aufgrund des großen Erfolgs bietet das Salzburger Landestheater eine Zusatzvorstellung des Musical-Klassikers mit einmaliger Aktion für alle SN-Card-Inhaber am 15. Juni an.

„Lassen Sie Ihre Sorgen zu Hause! Hier drin ist das Leben wunderschön“, lockt der zwielichtige Conférencier. Und schon ist man mittendrin in der knisternden, verrucht-frivolen Welt des Berliner Kit Kat Clubs, in dem sich allerlei kuriose Gestalten herumtreiben. Eine amüsiertesüchtige Gesellschaft, die am Vorabend des Dritten Reichs auf dem Vulkan tanzt. Unter ihnen: die Sängerin Sally Bowles, die dem gerade angekommenen amerikanischen Schriftsteller Clifford Bradshaw sogleich den Verstand raubt...

Landestheater spielt Kräfte aus

Regisseur Andreas Gergen verzichtet auf eine pompöse Bühne und aufwendige Kostüme. Er fängt die Atmosphäre des legendären Nachtclubs mit nur wenigen Requisiten ein, deutet an und lässt Raum für die Fantasie des Publikums. Der Fokus liegt auf den Darstellerinnen und Darstellern. Das Landestheater kann hier seine Kräfte ausspielen und lässt das singende und tanzende Schauspielensemble unter Diskokugeln zur Höchstform auflaufen.

Mitreißende Komposition

Im Orchestergraben interpretieren Musikerinnen und Musiker des Mozarteumorchesters die Musik John Kanders unter der musikalischen Leitung des ersten Kapellmeisters Gabriel Venzago. Ohrwürmer von „Maybe This Time“ über „Money, Money“ bis hin zum

Eröffnungssong „Willkommen“ dürfen auch in der Landestheater-Inszenierung nicht fehlen. Der Wechsel von großen öffentlichen Szenen und kleinen Privatsituationen gibt dem Stück seinen Atem. Die vom Ragtime und frühen Jazz inspirierte Musik Kanders sowie die durch Masteroff eingefügten revueartigen Nummern im Kit Kat Klub, die die Handlung einrahmen, bilden eine Reminiszenz an die Musicals der 1920er-Jahre.



Musicaldarstellerin Patrizia Unger schlüpft in die Rolle der Sally Bowles.

Mehr Infos

WWW.SALZBURGER-LANDESTHEATER.AT
Tel.: +43 662 / 87 15 12 222
SERVICE@SALZBURGER-LANDESTHEATER.AT



SN-Card-Inhaber erhalten 20% Rabatt auf die Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse – gültig für die Vorstellung von „Cabaret“ am 15. Juni.

Presse zeigte sich beeindruckt

„Gergen ist ein ausgesprochener Unterhaltungsprofi, er weiß, wie Musical funktioniert, nämlich vor allem mit Tempo und Timing.“ (Bayerischer Rundfunk)

„Patrizia Unger als Sally Bowles trifft die Mischung aus mädchenhaftem Charme und vermeintlicher Kaltblütigkeit. [...] Mit jeweils eigener Kontur sind auch die Girls aus dem Kit Kat Klub gezeichnet, deren Temperament zum Erfolg der Produktion beiträgt.“ (Salzburger Nachrichten)

„Meisterhafte Theaterkunst im Sekundentakt.“ (Traunsteiner Tagblatt)

WERBUNG

Veranstaltungen

SALZBURG-STADT

THEATER

Die Zauberflöte 19.00 Salzburger Landestheater, Schwarzstraße 22, Karten: 0662/87 15 12-222.

Shakespeare im Park: Elves and Errors 18.00 VA: Salzburger Landestheater, Spielstätte: Schloss Leopoldskron, Karten: 0662/87 15 12-222.

SOMMERSZENE 2021

CieLaroque/Helene Weinzierl: Rhythmus und Rausch Tanz 19.00 Museum der Moderne, Skulpturenenterrasse, AUSVERKAUFT.

irreality.tv: Exit Ghost Vortrag über Stream 20.00 Koveranstaltung mit der ARGEkultur, Infos: WWW.SZENE-SALZBURG.NET und WWW.ARGEKULTUR.AT

KONZERTE

KlangReisen Kammermusikzyklus 19.30 mit dem Javus Quartett, Universität Salzburg, Solitär, Mirabellpl. 1, Karten an der Abendkasse.
Salzburg Classics Music in Mira-

bell 17.00 mit Yu-Ying & Helian Zehetmair, Schlosskirche Mirabell, Karten: 0650/500 9150.

Sweet Spot. Biotop – Klanginstallation Lounge für Elektroakustische Musik 8.00 bis 21.00 von Natalia Domínguez Rangel, Patricia Enigl aka Irradiation, Sebastian Frisch, Johan Hwang & Florian Kindlinger, Orangeriegarten im Mirabellgarten, Eintritt frei.

Trattner Projekt The Jazzit Sessions 19.00 Jazzit, Elisabethstr. 11, Eintritt frei.

VERNISSAGEN

Csaba Fürjesi: Synchron Vernissage 17.00 bis 21.00 Galerie Frey, Erhard-Platz 3.

LITERATUR

Asal Dardan: Betrachtungen einer Barbarin Lesung & Gespräch 19.30 VA: prolit. Literaturhaus Salzburg, Strubergasse 23, Info: 0662/422 411, Eintritt frei.

BILDUNG

Umschreibbare Wesen. Bericht

einer performativen Untersuchung Öffentliche Ringvorlesung online 17.30 VA: W & K, mit Lucie Strecker, Anmeldung: ROSWI-THA.GABRIEL@SBG.AC.AT

Den Geheimnissen der Heilkräuter auf der Spur Führung jeden Dienstag, 18.30 Führung durch den Salzburger Apotheker-Kräutergarten (bei jeder Witterung und freiem Eintritt), TP: Eingang Botanischer Garten der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg, Hellbrunner Straße 34, Anmeldung erforderlich unter SALZBURG@APOTHEKERKAMMER.AT oder 0662/627513.

Kaleidoskop 5 Künstlergespräch 16.00 mit Fiona Crestani, Imbergstr. 51–55, Infos: WWW.DIETGARDGRIMMER.COM

Fairtours Humorvolle Stadtführung tägl., 10.00 bis 12.00 von salzburgguides, Kosten: 10 Euro, TP: Haupteingang Schloss Mirabell, Mirabellplatz 4, Infos: 0664/496 80 11.

Führung durch die Salzburger Altstadt tägl. 12.15 Kosten: 10 Euro, TP: Salzburg-Information, Mozartplatz 5.

Abendführung Salzburg 20.00 TP: Eingang zum Schloss Mirabell, Anmeldung per SMS: 0664/20 600 68.

Bibelwelt Erlebnishaus 10.00 bis 18.00 Plainstraße 42a, Infos unter: 0676/87 46-70 80.

Sing mit! Vocal Training von zu Hause online 17.00 bis 18.00 regelmäßiges Singen für alle Erwachsenen, Infos & Anmeldung: LAURA.HUMPHREYS@SUPERAR.EU

KINDER

Naturstudien mit Tusche Atelier 6+ 15.00 bis 16.30 für Kinder von 6 bis 10 Jahren, Kosten: 4 Euro, MdM Rupertinum, nur mit Anmeldung: 0662/84 22 20-351.

Kreativwerkstatt Spielzeug-Museum to go 9.00 bis 17.00 für Kinder ab drei Jahren, Spielzeug-Museum, Infos & Bestellung: 0662/62 08 08-300.

BERATUNG

Männernotruf Tel.: 0800 24 62 47.
Partner- und Familienberatungsstellen in Stadt und Land Salzburg Beratung persönlich, online und telef., Anm.: 0662/80 47 67 00, WWW.FAMILIENBERATUNG-SBG.AT
AHA – Verein für Angehörige psychisch erkrankter Men-

Tipp des



schen Beratung, Selbsthilfegruppen, Infos: 0662/88 22 52-16, WWW.AHA-SALZBURG.AT

FrauenGesundheitsZentrum Salzburg Psychologische Beratungen Tel. Erreichbarkeit: Mo.–Fr., 9–12, Mi., 14–17 kostenlos, auf Wunsch anonym, 0662/44 22 55, Terminvereinbarung auch per E-Mail: OFFICE@FGZ-SALZBURG.AT
Sexualberatungsstelle Salzburg Franz-Josef-Straße 15, 3. Stock (barrierefrei), Tel.: 0662/87 08 70 oder per E-Mail: MAIL@SEXUALBERATUNG-SALZBURG.AT

BÜCHERBUS

Bücherautobus Stadtbibliothek Click & Collect 15.30 bis 16.30 Taxham, Kleßheimer Allee 93 (Pfarrplatz); **17.00 bis 18.00** Forellenberg (Stadtplatz), nur kontaktlose Abholung nach vorheriger Reservierung möglich, Info: BUCH.STADT-SALZBURG.AT

FLOHMARKT

Flohmarkt 13.00 bis 19.00 Pfarre St. Paul, Ed.-Herget-Str. 5.

RADIOFABRIK

RadioOH456 Sendungsbewusstsein aus dem Kulturkraftwerk Thalgau 18.00; Kopfhörer Lieder aus sechs Jahrzehnten populärer Musik 20.00; Ras Sound Radio Roots Reggae mit Collier Ruler 22.00 zu hören auf 107,5 und 97,3

MEINE GESUNDHEIT

Die Vortragsreihe im Saal der „Salzburger Nachrichten“



Was tun, wenn man immer schlechter hört?
Univ.-Prof. Dr. Gerd Rasp

Dienstag, 8. Juni 2021, 19.00 Uhr im Livestream
Zu sehen unter SN.at/live

Infos zu allen Terminen:
[SN.at/meinegesundheit](https://www.salzburger-nachrichten.at/meinegesundheit)

Salzburger Nachrichten
WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

BILD: SN/SALK

Tages



Ein Theaterarmband für Groß und Klein

Die Künstlergruppe Breloque kommt mit der Kreation „Breloque – Erinnerungen / lost & found“ ins Oval. Ein Breloque ist ein kleiner schöner oder hässlicher, teurer oder billiger Anhänger eines Armbands. Die Tänzerin Adriana Salles, der Musiker Yorgos Pervolarakis, der Schauspieler Andreas Simma, die Bühnen- und Kostümbildnerin Ragna Heiny und Myrto Dimitriadou für die Regie kreieren gemeinsam mit dem Publikum ein theatrales Armband der kleinen und großen Erinnerungen für Klein und Groß.

Heute, 15 Uhr, Oval – Die Bühne im Europark, Kartenreservierung unter 0662/845110, Infos: WWW.OVAL.AT

Bertl Göttl



Lostage

Sinnspruch: „Vorbeugen ist besser als Heilen!“

Wurzel- und Kältetag: Der abnehmende Mond im Zeichen Stier betrifft Kiefer, Hals und Nacken, wird dem Element Erde zugerechnet und wirkt reinigend und entgiftend. Man sollte sich dabei besonders vor Zugluft schützen, die Stimmbänder schonen, zu starke Lärmbelastigungen meiden und den Nackenbereich mit einer kräftigen Massage beleben. Bei abnehmendem Mond im Stier Hühneraugen und Warzen entfernen, auf salzige Speisen eher verzichten, da Salze an Stiertagen besonders gut aufgenommen werden.

Wetterherr: „Wie's wittert am Medardustag“, so es noch vier Wochen bleiben mag! Das sind die Aussichten, die uns der heilige Medardus verspricht. Auch Meteorologen unserer Zeit verweisen auf eine große Wahrscheinlichkeit, dass nach einem regnerischen Medarditag bis zum Monatsende noch mehrere Regentage folgen. Diese statistisch belegte Regenhäufigkeit brachte dem Heiligen den nicht sehr schmeichelhaften Beinamen „Heubrunzer“ ein. Er lebte am Anfang des 6. Jahrhunderts, stammte aus fränkischem Adel und gilt als Patron der Bauern und Winzer.

Gesundheit: Zur Vorbeugung gegen Ohrenschmerzen gab man an Stiertagen gern einen Tropfen Johannisöl ins Ohr oder verwendete Duftlampen für ein angenehmes Raumklima. Hölzer, Rinden und harzige Däfte wirken auf den Körper, Fichte, Latschenkiefer oder Sandelholz betreffen die Psyche, starke Blütendäfte wie Jasmin und Lavendel wirken auf Herz und Seele.

Bauernregel: „Nordwind, der im Juni weht, nicht im besten Rufe steht!“

MHz oder WWW.RADIOFABRIK.AT

CORONA-SCHNELLTEST

Infos: www.salzburg.gv.at
Anm.: www.salzburg-testet.at

FLACHGAU

HENNENDORF AM WALLERSEE **Literatur.Frühstück mit Mareike Fallwickl 10.00 bis 12.00** Terrasse Literaturhaus.

HOF **Lebenselixier: Gehen Vortrag & Gespräch 19.30** mit Dr. Petra Gürtner, KBW, Pfarrsaal.

SEEKIRCHEN **Dauerflohmart Katholische Frauenbewegung 8.00 bis 17.00** Wallerseestraße 57 (ehemaliges Lagerhaus).

PONGAU

DORFGASTEIN **Blutspende Österreichisches Rotes Kreuz 17.00 bis 20.00** Volksschule.

EBEN **Blutspende Österreichisches Rotes Kreuz 17.00 bis 20.00** Volksschule.

RADSTADT **Radstadt oben und unten von Norbert Trummer Bleistift- & Buntstiftzeichnungen 9.00 bis 12.00** Zeughaus am Turm.

LUNGAU

MUHR (M) **uhrsprung – Natur im Fluss Erlebnisausstellung 10.00 bis 18.00** Ortszentrum.

Kino

DAS KINO 0662/873100
Rosas Hochzeit € OmU 16.30
Und morgen die ganze Welt € 17.00
Not Me – A Journey with Not Vital € OmU 18.30

Nomadland € engl. OmU 19.30

STADTKINO HALLEIN 06245/80614
Das Mädchen deiner Träume € 17.00
Frau m. berauschenden Talenten € 19.30

Not- und Bereitschaftsdienste

APOTHEKEN-NACHTDIENST
Salzburg-Stadt: Apotheke Itzling Zur Sonne, Bahnhofstr. 33 (26 51 24); Moos-Apotheke, Moosstr. 15 (82 02 78); Theresien-Apotheke, Europastr. 1/Europark (42 20 40); Wolf-Dietrich-Apotheke, Linzer G. 78 (87 26 29).

Salzburg-Land:
Neumarkt: Apotheke Zum goldenen Engel (0 62 16/52 86); **Eugendorf:** Apotheke zum goldenen Stern (0 62 25/29 0 29); **Oberndorf:** Apotheke Zur Mariahilf (0 62 72/42 23); **Mondsee:** Apotheke Zur Mariahilf (0 62 32/22 30); **Kuchl:** Apotheke Zum hl. Josef (0 62 44/69 49); **Puch:** Arnika-Apotheke (0 62 45/70 0 58); **St. Johann:** Johannes-Stadtapotheke (0 64 12/40 44); **Wagrain:** Wald-Apotheke (0 64 13/83 77); **Gasteiner Tal:** Kurapotheke Bad Gastein (0 64 34/22 18); **Großarl:** Apotheke Großarl (0 64 14/81 2 83); **Saalfelden:** Pinzgau-Apotheke (0 65 82/74 1 03); **Maishofen:** VitaMia-Apotheke (0 65 42/68 4 00); **Mittersill:** Tauern-Apotheke (0 65 62/62 04); **Tamsweg:** St.-Leonhard-Apotheke (0 64 74/24 24); **St. Michael:** Apotheke

Zum hl. Michael (0 64 77/82 04); **Braunau:** Löwen-Apotheke (0 77 22/83 0 00); **St. Wolfgang:** Apotheke Zum hl. Wolfgang (0 61 38/33 37).

HAUSÄRZTEBEREITSCHAFT
Für akute Fälle im Bundesland, **Tel. 141.**
Stadt Salzburg und Umgebung, Hausarzt-Notdienst-Zentrum, Dr.-K.-Renner-Str. 8, Ord.: 19.00–23.00 Uhr, www.notdienst141.at

GESUNDHEITSTELEFON
Tel. 1450

AGES-HOTLINE
Tel. 0800 555 621

In einem Teil der heutigen Ausgabe der SN finden Sie folgende Beilage:



Jubiläen

WWW.SN.AT/MENSCHEN

WILLKOMMEN



Die „Salzburger Nachrichten“ begrüßen **Isabell**, geboren am 31. Mai 2021 im Krankenhaus Schwarzach, und freuen sich mit den Eltern Verena Hippolt und Thomas Steiner.

LKH Salzburg

Mädchen: Aurelia Meryk (Freilassing), Maria Ringl (Neumarkt am Wallersee), Manuela Schreyer (Seekirchen am Wallersee), Verena Nikolov (Salzburg), Alexandra Eder (Obertrum am See), Alexandra Graitl (Marktschellenberg), Melanie Baierhofer (Innerschwandt am Mondsee). **Buben:** Marina Toursidou (Anger), Nicoleta-Milena Nicola (Salzburg), Maria Sacco (Bad Reichenhall), Natalie Viehhauer (Salzburg), Shilan Mahmud (Salzburg), Susanna Trinker (St. Leonhard).

Zwilling (Mädchen): Elisabeth

Tammel (Salzburg).

Landeslinik Hallein

Mädchen: Elisabeth Kern (Oberalm), Katarzyna Lezon (Salzburg), Eva Siller (St. Koloman). **Buben:** Sandra Steinberg (Abtenau), Sophie Haslauer (Hennsdorf), Maria Walch (Hallein).

Klinikum Schwarzach

Mädchen: Ramona Frankhauser.

Buben: Isabella Gehwolf, Verena Reichelt, Belinda Lienbacher, Larua Hirsch, Petra Rapold, Roswitha Hirscher, Madeleine Mühlbacher, Sandra Ammerer, Emel Elik, Michaela Rainer, Melanie Grünwald.

Tauernklinikum Zell am See

Mädchen: Anna Vorreiter (Niedersill), Anna Mitterer (Maihofen).

Bub: Elke Hofer (Neukirchen).

Landeslinik Tamsweg

Buben: Sandra Neumann (Mariapfarr), Sotdsetseg Krylova (Mariapfarr), Julia Taferner (Tamsweg).

KH Braunau

Bub: Kathum Mamedov (Braunau am Inn).

Gästebuch für Babys

SN.AT/BABY

Geburten Todesfälle



Start für Dunkin' Donuts in Salzburg

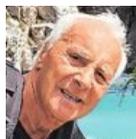
Startschuss für Dunkin' Donuts in Salzburg: Das US-Unternehmen hat im Forum 1 am Salzburger Hauptbahnhof einen Flagship-Store eröffnet – und damit seinen achten Standort in Österreich. Täglich werden zirka 25 verschiedene Donuts aus 120 Variationsmöglichkeiten angeboten. Daneben gibt es Muffins, Munchkins, Bagels oder

Cookies – sowie Kaffee aus Fairtrade-Arabica-Kaffeebohnen. Der Store im Erdgeschoß des Forum 1 ergänze den „American Corner“ neben McDonald's und Starbucks perfekt, heißt es. Im Bild: Marcos Coban (Dunkin'-Area-Manager), David Garizurieta (Dunkin'-Store-Manager) sowie Center-Manager Kurt Müller.

GEBURTSTAGE



Diplom-Handelslehrerin **Magdalena Stockinger** feiert heute ihren 90. Geburtstag in der Premium-Seniorenresidenz Wohnstift Mozart/Ainring.



Dietmar Berger aus Lengfelden, technischer Angestellter, gelernter Radio- und Fernsehmechaniker, leidenschaftlicher Musiker, Akkordeonspieler, Bergsteiger und Weltreisender, feiert heute

seinen 80. Geburtstag.

Johanna Buchwinkler (80), Mitglied des Seniorenbunds, Ortsgruppe Göming; **Lisi Dorfinger** (80) aus Straßwalchen.

Die „Salzburger Nachrichten“ gratulieren ferner: **Martha Noppinger** (88), Mitglied des Seniorenbunds, Ortsgruppe Göming.

JUBILÄUM



Hilda und Alois Ebner aus Krispl-Gaißau feierten kürzlich das Fest der goldenen Hochzeit.



Neue Leiterin für Bildungswerk Ebenau

Nach 18 Jahren übergab Günter Ketterer die ehrenamtliche Leitung des Bildungswerks Ebenau an Martina Gersdorfer. Ketterer ist als Professor am Werkschulheim Felbertal tätig. Bürgermeister Johannes Fürstaller bezeichnet Ketterer als „Institution am Bildungshimmel in Ebenau“ und überreicht ihm für sein Wirken

das silberne Verdienstabzeichen der Gemeinde. Im Bild (von links): Bürgermeister Johannes Fürstaller, Martina Gersdorfer, Ernestine Brunbauer, PGR-Obmann Stefan Djundja, Günter Ketterer, Elke Peteani (Regionalbegleiterin des Bildungswerks) und Andreas Gutenthaler (Direktor des Bildungswerks).

TODESFÄLLE

Salzburg-Stadt: Maria Hofer (93); Peter Berchtold (55).

Abtenau: Elisabeth Schorn (80), Seniorchefin der Firma Schorn-Holz, Mitglied der Salzburger Jägerschaft und der Gewerbebezug Kuchl.

Anif: Roman Julius Pokorny (70).

Bürmoos: Lidwina Prüwasser (90).

Embach: Johann Weissacher (89), „Brenner-Hans“, Zimmerer i. R.

Gries im Pinzgau: Sebastian

Katsch (84), Unterweberbauer.

Kuchl: Barbara Brunner (90), „Fallnhauser Wawi“, geb. Winkler, Altbäuerin vom Kroi. **Mittersill:** Kaspar Schwab (78), „Baseit Kaspar“.

Niedersill: Luzia Wallner (95), „Kerschbam Luzl“.

Puch: Josef Halbertschlager (71), Kraftfahrer i. R.

Seekirchen: Anna Sonneck (85), geb. Gutsmidl.

Straßwalchen: Monika Baurecker (78).

Portal: SN.AT/TRAUER

TRIATHLON

Gerhard Öhlinger

Matzinger plant Tokio-Coup

Nur noch rechnerische Unwägbarkeiten hätten verhindern können, dass **Günther Matzinger** sich für die Paralympics in Tokio qualifiziert. Mit dem fünften Platz beim World-Series-Rennen in Leeds (GBR) am Samstag ist die Teilnahme nun fix, der Triathlon steigt am 30. August. 2012 und 2016 war der 34-jährige Salzburger noch als Läufer angetreten und hatte zwei Mal Gold (400 und 800 Meter in London) sowie ein Mal Bronze (400 Meter in Rio de Janeiro) erobert. Am kommenden Wochenende startet er noch in Besançon (FRA), das Finale in La Coruña (ESP) lässt er hingegen aus: „Ich schiebe stattdessen einen Block daheim ein und werde Wettkämpfe in Österreich bestreiten.“

Von Leeds nimmt Matzinger an Positivem vor allem die Radleistung mit: „Die Radstrecke war sehr technisch mit ständigen Steigungen. Ich konnte konstant Druck machen und habe einiges aufgeholt. Insgesamt war das sicher mein bestes Radfahren in einem Wettkampf bisher.“ Im Laufen holte Matzinger noch einiges auf und war sogar knapp an den Podestplätzen dran. Darf er mit einer Medaille in Tokio spekulieren? „Das wäre ein sehr ambitioniertes Ziel, um die Medaillen wird es brutal hart. Zudem haben in Leeds drei starke Konkurrenten gefehlt. Aber es kann viel passieren.“ Dazu kommt, dass die Bedingungen in Tokio – große Hitze, wenig Akklimatisierungszeit, Jetlag – für alle ungewohnt sein werden. Matzinger sagt: „Ein Trainingscamp noch vor den Spielen in Japan wäre toll, aber momentan hängt es von vielen Faktoren ab, ob so etwas möglich ist.“

Vorarlberg verhindert Reform in Salzburg

Weil der Vorarlberger Fußballpräsident Horst Lumper überraschend auf die Eliteliga besteht, herrscht im Westen nun Chaos.

THOMAS GOTTMANN

SALZBURG. Die Aufstockung der Regionalliga Salzburg von zehn auf 16 Vereine schien nur noch eine Formsache zu sein. Die Landesverbände Salzburg, Tirol und Vorarlberg sowie die Mehrheit der Salzburger Clubs waren sich einig, dass der neue Modus ab der Saison 2022/23 gespielt werden soll. Am Sonntag kam es bei der ÖFB-Vorstandssitzung aber zur unerwarteten Wendung. „Mein Vorarlberger Kollege Horst Lumper wollte auf einmal von unserer Vereinbarung nichts mehr wissen und hat die Reform somit gekippt“, erklärt der verärgerte SFV-Präsident Herbert Hübel.

Um das Theater im Westen nicht noch weiter ausufern zu lassen, sprach die ÖFB-Spitze ein Machtwort. Können sich die drei Landesverbände bis spätestens 30. Juni 2022 nicht auf einen gemeinsamen Modus einigen, dann muss ab der Spielzeit 2023/24 wieder die eingleisige Regionalliga West gespielt werden. „Wir



Herbert Hübel

BILD: SN/KRUG

werden Konzepte ausarbeiten“, betont Hübel, der Tirol und Vorarlberg die Rute ins Fenster stellt: „Ohne unsere Zustimmung wird nichts gehen. Wenn wir uns nicht einigen, dann kommt halt die Regionalliga West, die vor allem Vorarlberg nicht will, wieder.“

Bis zum nächsten Sommer will Hübel aber nicht auf eine Entscheidung warten, nach seiner Vorstellung soll noch 2021 geklärt werden, wie es im Westen

weitergeht. Viele Vereine wird diese Nachricht hart treffen. In den vergangenen Wochen sind viele Funktionäre davon ausgegangen, dass es in der kommenden Saison wegen der Regionalliga-Aufstockung in den unteren Ligen zwischen zwei und sechs Aufsteiger und keine Absteiger geben wird. Danach sieht es derzeit aber nicht aus. Die Vorarlberger gehen davon aus, dass in den Saisonen 2021/22 und 2022/23 im Herbst eine regionale dritte Liga gespielt wird und im Frühjahr die zwei besten Teams jedes Bundeslandes eine Eliteliga bilden.

Zwei Beschlüsse der SFV-Sitzung am Montag verkommen bei der Reform-Nachricht zur Nebensache. Die vier Salzburger Tickets für den ÖFB-Cup erhalten Kuchl, weil Anif auf seinen Startplatz verzichtet, Grödig, Seekirchen und St. Johann. Außerdem wurde beschlossen, dass die Jugendregel in der Salzburger Liga entschärft und in der 1. Landesliga sowie in den 2. Landesligen abgeschafft wird.

Union-Athleten holten Platz vier

GRAZ. Nur knapp am Podest vorbei schrammten die Leichtathleten der Union Salzburg bei der Österreichischen Vereinsmeisterschaft in Graz. Starke Einzelleistungen zeigten Jakob Hinterholzer über 100 Meter (11,03 Sek.), David Rastl über 1000 Meter (2:37,59/pers. Bestzeit), Lukas Stiper im Diskus (46,36 Meter) und Laurenz Waldbauer im Speerwurf (56,27 Meter). Den Titel holte SVS Leichtathletik (NÖ), bei den Frauen siegte die TGW Zehnkampf Union aus Oberösterreich.

Dominik Hödlmoser radelte zu Silber

GRAZ. Pech zu Beginn, Jubel am Ende: Mountainbike-Talent Dominik Hödlmoser (Union MTB Club Koppl) musste bei der österreichischen Meisterschaft in Graz als Favorit des Eliminatorbewerbs wegen eines Defekts aufgeben. Besser lief es im Cross-Country-Rennen. Bei großer Hitze musste sich Hödlmoser nur dem Vorarlberger Alexander Hämmerle geschlagen geben und holte Silber in der U17-Wertung. Nächstes Highlight für den Nationalteamfahrer ist die Jugend-Europameisterschaft in drei Wochen in Pila (Italien).

Karateka holten vier ÖM-Goldene

GRAZ. Obwohl mit Alisa Buchinger, Stefan Pokorny, Öuca Rettenbacher und Robin Rettenbacher wegen der bevorstehenden Olympia-Quali in Paris die Topathleten fehlten, war Salzburg bei der Karate-ÖM am vergangenen Wochenende in Graz das erfolgreichste Bundesland. Neben dem Kumite-Team (Mathias Kowarik, Dominik Hinterbuchner, Alexander Jezdik, Philipp Kühnel) sicherten sich Kowarik (-67 kg), Kühnel (-75 kg) und Natalie Reiter (+68 kg) die Titel in ihren Gewichtsklassen.

Klimapolitik beginnt beim Naturschutz

Zu „Natur- und Artenschutz müssen dem Land auch etwas wert sein“ (SN vom 21. 5.):

Politiker fordern zwar ständig von den Bürgern, sich in Zukunft einzuschränken, um Natur und Klima zu schonen, genehmigen aber widerspruchslos die meisten Anträge auf Umwidmung und begünstigen durch systematische Bodenversiegelung die für die Klimapolitik kontraproduktive Zerstörung von Grünland. Auch Änderungen der Bauklassen, um noch höhere Gebäude zu errichten, gehen oft ungehindert durch.

Die Politik trommelt zwar ununterbrochen in Richtung Umweltschutz und verordnet den Menschen gleichermaßen höhere Energiekosten wie erhebliche Restriktionen, ist aber nicht willens, die systematische Zerstörung von Naturräumen und Grünland zu unterbinden und das Zubetonieren des Landes einzuschränken.

Und letztlich beginnt die zuletzt so prioritäre Klimapolitik bei Natur- und Artenschutz.

Mag. Martin Behrens
1230 Wien

Auf zweite Lehrerimpfung vergessen?

Ich wurde am 27. 4., am Samstag vor dem Palmsonntag, in der Impfstraße für Lehrer mit AstraZeneca gegen Covid-19 geimpft. Seither warte ich auf einen zweiten Impftermin, den alle meine Nicht-Lehrer-Bekannteten bereits bei der ersten Impfung erhalten haben – von denen einige in der Zwischenzeit bereits das zweite Mal geimpft wurden.

Heute erfahre ich in der Schule, dass die Zweitimpfung für Lehrer in der 24. und 25. Kalenderwoche vorgesehen ist. Die 24. Woche ist für mich noch möglich, die 25. Woche

überschreitet bereits den Zwölf-Wochen-Abstand zwischen den Impfungen – meine Impfung wäre damit nicht vollständig und so sicher wie möglich, was auch eine Auswirkung auf den Unterricht im Herbst haben könnte.

Auf Anfrage bei 1450 erhalte ich die Nachricht, dass die Impfung „um den 19. 6.“ stattfinden soll, obwohl mit dem 19. 6. die Zwölf-Wochen-Frist abläuft. Einen genaueren Termin kann man mir bei bestem Willen nicht geben.

In den Medien wird berichtet, dass möglichst schnell alle Altersgruppen durchgeimpft werden sollen, was ich sehr begrüße. Angesichts dieser Unklarheit bei den Impfterminen frage ich mich aber: Hat man auf die Zweitimpfung der Lehrerinnen und Lehrer vergessen?

Bettina Lorenz
5020 Salzburg

Ausführungen nicht korrekt dargelegt

Zu Ihrem Leserbrief „Wir müssen leider draußen bleiben!“ von Gabor Holzer (SN vom 1. 6.) muss ich mich äußern, da Sie offenbar Äpfel mit Birnen verwechseln.

1. Es besteht keine Impfpflicht und niemand wird deswegen irgendwie verfolgt.
2. Will er das nicht, aber ein Lokal oder eine Veranstaltung besuchen, muss er sich testen lassen – zum Schutz unbeteiligter Menschen.
3. Bleibt er zu Hause oder im Freien, kann er sich mit Freunden treffen – niemand macht ihm einen Vorwurf.
4. Da er nicht wissen kann, ob er eventuell infiziert ist, kann er ohne Test nicht behaupten, er sei gesund. Eine Infektion merkt er nicht, erst die Erkrankung.
5. Weder der Staat noch sonst jemand unterstellt ihm Krankheit.
6. Dieses Virus ist hochansteckend und in den Krankheits-



BILD: SN/MARIANNE ROBL

Blau blüht der Enzian

Wenn das Gelb der Hahnenfußgewächse und das Blau des Enzians aufeinandertreffen, ist ganz klar – der Frühling in den Bergen ist da. Die Pflanzengattung ist sehr umfangreich: Weltweit gibt es rund 400 Enzian-Arten, in Mitteleuropa sind etwa 35 bekannt. In den Alpenregionen wurden die Enziane wegen ihrer Inhaltsstoffe massenhaft ausgegraben. Deshalb stehen die Blaublüter mittlerweile unter Naturschutz. Vielen Dank an SN-Fotobloggerin Marianne Robl für die blumige Aufnahme aus den heimischen Bergen. Haben auch Sie ein Auge für Salzburgs Natur? Dann laden Sie Ihr Bild in den „Schöne Heimat“-Blog und vielleicht finden Sie es bald gedruckt in Ihren SN.

verlaufen oft verheerend.

7. Wenn Sie das nicht glauben wollen, sprechen Sie mit Ärzten und Pflegepersonal in Covid-Stationen oder mit Erkrankten, die noch sehr lang darunter leiden, oder mit Angehörigen Verstorbener.

8. Der „Staat“ macht nicht alles richtig, aber das Bestmögliche und unterstellt niemandem per se Krankheit.

Sunhild Brunauer
5081 Anif

Salzburg verspielt sein Potenzial

Zu „Mönchsberggarage: Bau-start für 2022 angepeilt“ von Heidi Huber (SN vom 1. 6.):

Der Pkw-Individualverkehr kostet zu viele Ressourcen und Energie für Bau und Betrieb, versiegelte Stell- und Straßenflächen sowie Umwelt- und Gesundheitsschäden, die nicht in Relation zum indivi-

duellen Nutzen stehen.

Weltweit werden Autos aus Städten verbannt und Parkplätze umgewandelt in Fuß- und Radwege, Obstgärten und Freizeitflächen, die sich als Mosaik durch die Stadtviertel ziehen. Das soziale Leben profitiert von den Möglichkeiten des gewonnenen gesunden Raums. Salzburg verspielt hier ein wichtiges Potenzial, insbesondere auf Kosten künftiger Generationen. Gebühren von Parkflächen sollten sich an Mietpreisen orientieren und so den ÖPNV für alle finanzieren.

Öffentlicher Raum muss wieder öffentliches Gut werden und nicht unbewussten Egoismus bedienen.

Hannah Silberberg
5020 Salzburg

Schreiben Sie uns!

Salzburger Nachrichten,
Karolingerstr. 40, 5021 Salzburg.
leserforumlokal@SN.at,
bitte max. 800 Zeichen.

Noch mehr Leserbriefe, noch mehr Debatte auf www.SN.at/leserforum